

wirtschafts spiegel

Informationen der
IHK Nord Westfalen

2|2020

 **IHK** Nord Westfalen

Mittelstand und Hochschulen

Gemeinsam forschen



raum und form



Eine frische, offene und moderne Bürowelt, die Flexibilität, Transparenz und Diskretion sowie viel Stauraum bietet – das war das Ziel für diesen Büroneubau. Als Schnittstelle zwischen dem Bauherren und dem ausführenden Bauunternehmen konnten wir auf 190 Quadratmetern diese Ansprüche umsetzen. Mit Glastrennwänden, Innenausbau, Akustikelementen sowie hochwertigen und langlebigen Möbeln entstand ein nachhaltig nutzbares Umfeld für sechs Mitarbeiter, das flexibel auf bis zu 12 Mitarbeiter erweiterbar ist.

Die Zukunft wird jetzt verhandelt und entschieden



Gemeinsame Ziele verbinden. Erst recht, wenn auch der räumliche Wirkungskreis noch deckungsgleich ist.

Das gemeinsame Ziel, die Wirtschaft im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region und damit die Region insgesamt zu stärken, hat zu einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Bezirksregierung Münster und IHK Nord Westfalen geführt. Seit dem zweiten Halbjahr 2018 koordinieren wir unser strategisches Vorgehen und stimmen uns regelmäßig auf Handlungsfeldern ab, die von regionalpolitischem Interesse sind und einen Bezug zur regionalen Wirtschaft aufweisen. Sei es bei der Flächenentwicklung, bei der Technologie- oder der Talentförderung. Dabei hilft uns die jeweilige Bündelungsfunktion.

Die Bezirksregierung Münster hat eine direkte Verbindung in die Landesregierung und verfügt über detaillierte Kenntnisse und Einsichten in Infrastruktur-, Kommunal- und Planungsangelegenheiten. Die IHK Nord Westfalen bündelt das Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft. Wir haben festgestellt,

wie gut wir uns fachlich ergänzen, wie viele fachliche Überschneidungen es gibt.

So wissen wir, was der andere jeweils plant und im Sinne der Region beabsichtigt zu leisten. Das hilft, unsere auch zuweilen begrenzten Kräfte dort zu konzentrieren und arbeitsteilig zu agieren, wo wir nicht zu hoheitlichem Handeln angehalten sind. Wichtig ist uns dabei, auch die Interessen unserer jeweiligen Partner, mit denen seit Jahren intensive Arbeitsbeziehungen bestehen, im Blick zu behalten und offen über unsere Arbeit zu kommunizieren.

Nur wer mit klaren Vorstellungen für einige zentrale Leitideen entsteht, wird mittel- und langfristig im Wettbewerb der Regionen erfolgreich sein. Deshalb arbeiten wir daran, wie wir uns als nachhaltige Technologieregion, in der viele leistungsfähige Unternehmen seit Jahrzehnten erfolgreich arbeiten, weiter profilieren können. Wir werden nicht für jede Frage immer gleich eine Antwort haben. Wir sind aber überzeugt davon, dass nur gemeinsames Agieren auf allen Ebenen kommunaler und staatlicher Verwaltung unter Einbeziehung der Unternehmen, die unseren Wohlstand sichern, unserer Region dient. Die Zukunft wird jetzt verhandelt und entschieden.

Dr. Fritz Jaeckel
Hauptgeschäftsführer
IHK Nord Westfalen

Dorothee Feller
Regierungspräsidentin
von Münster



36
Leben in
der Innenstadt



65
Christoph Bergers
KI-Projekt

Titelthema

- 14 Gemeinsam forschen**
Mittelständler und Hochschulen gestalten den Technologietransfer
- 17 Liaison im Laserlabor**
EMPAC hat eine neue Folie entwickelt - zusammen mit der FH Münster
- 18 Daten sind das Öl der Zukunft**
Omega Electronics geht erste Schritte ins digitale Zeitalter

- 20 Kompetenz bündeln**
Drei Unternehmen und die Westfälische Hochschule wollen Wasserstoff im industriellen Maßstab gewinnen



Themen

- 23 Geduld und Vertrauen**
Interview: Geschäftskontakte aufbauen in Zentralamerika
- 34 Tatsächlich Brexit**
Was sich am 1. Februar geändert hat
- 35 Optimisten am Tiefpunkt**
Der IHK-Konjunkturbericht
- 36 Leben statt Leerstand**
Gute Ideen zur Innenstadtbelebung
- 38 KI-Hilfe für Juristen**
Start-up und etabliertes Unternehmen entwickelten Software, die automatisiert Verträge prüft
- 40 Gelsenkirchen kann Innovationen**
Gleich zwei Effizienzpreise gehen in die unterschätzte Stadt
- 42 Keinen Platz verschenken**
Mehr Fläche für Mitarbeiter, wenn Bürogebäude neu konzipiert werden
- 54 Erfolgshilfe für neue Ideen**
Interview mit Prof. Dr. Markus Schwing zu Sprunginnovationen
- 58 Gründen im Duo**
Zwei sehr unterschiedliche Brüder aus Westerkappeln verkaufen ihre eigenen Teemischungen
- 60 Verbindung zu Drehkreuzen**
Interview mit Ralph Beisel von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen
- 62 Stipendien für Talente**
Für besonders gute Azubis gibt es jetzt höhere Weiterbildungsstipendien





81

Des Prinzen
neue Kleider



54

Erfolgshilfe für
neue Ideen

Rubriken

- | | |
|---------------------------------|-----------------|
| 3 AusrufeZeichen | 64 Menschen |
| 6 TerminBörse | 80 LebensWert |
| 8 BlickFang | 81 Spezialisten |
| 10 Nord-Westfalen | 82 SchlussPunkt |
| 22 KonsumGut | |
| 24 IHK-Service | |
| 28 Aus- und Weiterbildung | |
| 30 Recht | |
| 32 Neues aus Berlin und Brüssel | |
| 44 BetriebsWirtschaft | |

VerlagsSpezial

66 Recht und Steuern

70 Der Wirtschaftsraum Steinfurt

Die Wirtschaft im Kreis Steinfurt boomt, eine niedrige Arbeitslosenquote und eine hohe Lebensqualität zeichnen die Region aus

**Den Wirtschaftsspiegel
gibt es auch als E-Paper**

www.ihk-nw.de/wirtschaftsspiegel

IHK-Telefonnummern

0251 707-0 (Münster)
0209 388-0 (Gelsenkirchen)
02871 9903-0 (Bocholt)

IHK-Sprechtage

MentorenNetz

Führungskräfte beraten Gründer und junge Unternehmer.

» 13. Februar

IHK in Münster,
www.ihk-nw.de, Nr. 156131706

» 18. März

NRW.BANK in Münster
www.ihk-nw.de, Nr. 156131706

Steuern

Grundwissen und Tipps vom Steuerberater für Existenzgründer.

» 17. Februar

IHK in Gelsenkirchen
www.ihk-nw.de, Nr. 156102905

Finanzierung

Expertenrat zur Unternehmensfinanzierung und Informationen über Förderprogramme.

» 26. Februar

IHK in Bocholt
www.ihk-nw.de, Nr. 156127179

» 18. März

IHK in Gelsenkirchen
www.ihk-nw.de, Nr. 156127179

Nachfolge

Konflikte lösen im Nachfolgeprozess.

» 20. Februar

IHK in Münster
www.ihk-nw.de, Nr. 156120518

Außenwirtschaft

Ländersprechtage Vietnam.

» 28. Februar

IHK in Münster
www.ihk-nw.de, Nr. 156132707

Erfinder

Grundwissen und Tipps vom Patentanwalt über gewerbliche Schutzrechte.

» 13. Februar

wfc Kreis Coesfeld GmbH in Dülmen,
www.ihk-nw.de, Nr. 156132381

» 13. Februar

Wirtschaftszentrum Gronau,
www.ihk-nw.de, Nr. 156132381

Wie Ausbildungsbetriebe ihre Stärken zeigen

Unternehmen müssen sich heute mehr denn je ins Zeug legen, um junge Leute für ihre Ausbildungsplätze zu gewinnen.

Das IHK-Forum „Ausbildung“ zeigt Strategien für ein erfolgreiches Recruiting in einem Ausbildungsmarkt auf, der sich stark gewandelt hat: Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt, weil es an qualifizierten Bewerbern mangelt.

In einem Impulsvortrag stellt Felicia Ullrich, Geschäftsführerin der U-Form Testsysteme GmbH, die Ergebnisse der Studie „Azubi-Recruiting 2019“ vor. Dabei thematisiert sie auch den Wertewandel in der Arbeitswelt, in der flexible Arbeitszeitgestaltung, Selbstverwirklichung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie an Bedeutung gewinnen. Ullrich zeigt auf,

wie Unternehmen darauf reagieren und ihre Stärken als Ausbilder ins rechte Licht rücken können.

Zudem stellt die IHK ihre Angebote für das Ausbildungsmarketing vor – vom Einsatz der Ausbildungsbotschafter über die Vermittlung von Partnerschaften mit Schulen zur Unterstützung der Berufsorientierung bis zur passgenauen Besetzung von Lehrstellen. Infos: www.ihk-nw.de/ihk-forum-ausbildung

» 27. Februar, 16 bis 19 Uhr,
IHK in Münster



Gesund und motiviert

Beim IHK-Sprechtage „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF) am 13. März ab 8 Uhr in der IHK in Münster zeigen (v. l.) Jacqueline Fischer von der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, IHK-Referent Christian Korte sowie Ute Erdenberger und Claus Bockermann von der BGF-Koordinierungsstelle NRW Möglichkeiten auf, gesundheitsfördernde Angebote und Maßnahmen im Unternehmen zu verankern. Betriebliche Gesundheitsförderung senkt den Krankenstand, schafft eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre und fördert so die Arbeitgeberattraktivität. Anmeldung: www.ihk-nw.de, Nr. 156133519 Foto: IHK/Stein



Bewerber im Zehn-Minuten-Takt

Bei den IHK-Azubi-Speed-Datings für die Emscher-Lippe-Region (19. Mai, 10 bis 14 Uhr, Ruhrfestspielhaus Recklinghausen) und das Münsterland (27. Mai, 10 bis 14 Uhr, IHK in Münster) sprechen Unternehmen im Zehn-Minuten-Takt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich für eine Ausbildung interessieren. Das reicht in der Regel, um zu wissen, ob daraus ein Ausbildungsvertrag werden kann. Bis zu 30 Einzelgespräche können Unternehmen an einem Tag führen. Infos: www.ihk-nw.de/azubi-speed-dating Foto: Kleine-Büning/IHK

Jugend forscht: Talentshow mit 115 spannenden Ideen

211 Nachwuchsforscher haben 115 Projekte für den IHK-Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ im Münsterland angemeldet.

Die Jungforscher präsentieren ihre Arbeiten an zwei Tagen in der Stadthalle Hilstrup in Münster. Schüler, Lehrer und Eltern, aber auch Vertreter von Unternehmen können an beiden Tagen die Projekte begutachten. Die Forscherteams kommen von Schulen aus Münster sowie den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf. Ihre Arbeiten sind folgenden Fachgebieten zugeordnet: Mathematik/Informatik, Biologie, Physik, Chemie, Arbeitswelt, Technik sowie Geo- und Raumwissenschaften.

„Jugend forscht“ ist Deutschlands bekanntester Wettbewerb für Nachwuchsforscher. Die

IHK Nord Westfalen organisiert den Regionalentscheid bereits zum 34. Mal. Erneut wird sie dabei von der BASF Coatings GmbH unterstützt. Mehr Informationen: www.jufo-ms.de

» Kategorie „Schüler experimentieren“ (Jungforscher bis 14 Jahre)
27. Februar, 10.30 bis 13 Uhr,
Stadthalle Hilstrup

» Kategorie „Jugend forscht“ (15- bis 21-Jährige)
28. Februar, 10.30 bis 13 Uhr,
Stadthalle Hilstrup

Zentralamerika-Konferenz in Münster

Marktchancen erkennen und ausloten

Welche Geschäftspotenziale bieten Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama und die Dominikanische Republik deutschen Unternehmen? Mit den Botschaftern dieser Länder lädt die Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft, unterstützt

von der IHK Nord Westfalen, zur 6. Zentralamerika-Konferenz der deutschen Wirtschaft ein (siehe auch Interview mit Weicon-Vertriebsmitarbeiter Sunda Henriques, Seite 23. Anmeldung: www.ihk-nw.de, Nr. 156129285

» 18. März, 9.30 Uhr, IHK in Münster

Betriebsprüfung

Daten elektronisch archivieren

Unternehmen sind in Deutschland verpflichtet, ihre steuerrelevanten Daten für eine Betriebsprüfung elektronisch auswertbar zu archivieren und zeitnah zugänglich zu machen. Über die Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (GoBD) können sich Unternehmen in der IHK Nord Westfalen informieren.

» 10. März, 10 Uhr, IHK in Münster

Digitalisierung

Roadshow Handel

Die Digitalisierung verändert die Handelsbranche mehr und mehr. Gemeinsam mit dem Handelsverband NRW und IHK NRW unterstützt das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium den stationären Handel dabei, die Chancen durch die fortschreitende Digitalisierung wirksam zu nutzen. In der Roadshow Handel werden zum Beispiel die Angebote vor Ort präsentiert, unter anderem in Münster.

» 18. Februar, 15 Uhr, IHK in Münster
www.ihk-nw.de, Nr. 156202002

Recht und Steuern

Nachfolge planen

Mit dem Workshop „Sind Pensionsverpflichtungen Deal-Breaker?“ schließt die Veranstaltungsreihe über Unternehmensnachfolge mit dem Themenschwerpunkt Recht und Steuern ab. Das Kompetenznetzwerk Zukunftssicherung Münster, dem die IHK angehört, hat dazu Rechtsanwältin Katharina Neuroth (Kanzlei Alpmann Fröhlich, Münster) eingeladen. Mehr Informationen und Anmeldung:

» 27. Februar, 16.30 Uhr, IHK in Münster
www.ihk-nw.de, Nr. 156129644



Ausblick inklusiv

Im Team des Restaurants „1648“ über den Dächern von Münster sind über die Hälfte der Mitarbeitenden schwerbehindert. Jedes Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten müsste eine gesetzliche Quote von fünf Prozent erreichen. In Westfalen-Lippe liegt sie im Schnitt bei 4,7 Prozent. Der Landschafts-



verband Westfalen-Lippe (LWL) förderte die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen für schwerbehinderte Menschen in 2018 mit rund 652 000 Euro und die behindertengerechte Einrichtung von Arbeitsplätzen mit 967 000 Euro – da sind Inklusionsbetriebe noch nicht eingerechnet.

Kommunikationsgipfel

Agenturen blicken auf die Zukunft

Wie präsentieren sich Kommunikationsagenturen im Jahre 2025? Welche Rolle nehmen Agenturen im Zusammenspiel von Industrie und Handel ein? Beim Kommunikationsgipfel Münsterland am 13. Februar in der IHK in Münster blickt die Branche auf Entwicklungen, Trends und Chancen. Veranstalter ist die IHK Nord Westfalen gemeinsam mit der Allianz inhabergeführter Kommunikationsagenturen (AIKA) und der Agentur Team Meuter (Gescher).

» www.ihk-nw.de, Nr. 156133144

Nano-Konferenz in Münster

Batterieforschung neuer Schwerpunkt

Münster ist am 29. und 30. Oktober Schauplatz der 9. NRW Nano-Konferenz. Die wichtigste Veranstaltung in Deutschland auf diesem Zukunftsfeld findet nach 2016 zum zweiten Mal in der Westfalenmetropole statt. Der interdisziplinäre Austausch mit rund 600 Teilnehmern gilt Anwendungsgebieten wie Ressourceneffizienz, Energiegewinnung und -speicherung, Mobilität, Elektronik sowie Gesundheit. Die Batterieforschung bildet einen neuen Themenschwerpunkt.

» www.nanoconference.de

CHE-Ranking

Spitzenplätze für FH

Beim CHE-Ranking 2019 gab es für die Masterstudiengänge der FH Münster in den Ingenieurwissenschaften in mehreren Kategorien Spitzenplätze. Besonders gut bewerten die Studierenden im Programm Bauingenieurwesen den Kontakt zur Berufspraxis. Im Fach Maschinenbau beurteilen die Masterstudierenden die Studienorganisation als sehr gut.

» www.zeit.de/masterranking



Innovative Köpfe: Das sind die Sieger des Innovationspreises Münsterland 2019.

Foto: Münsterland e.V./Arne Pöhnert

Münsterlands Wirtschaft ist erfinderisch

Für ihren Erfindergeist wurden fünf Unternehmen mit dem Innovationspreis Münsterland 2019 ausgezeichnet.

Der Münsterland e.V. vergibt den Innovationspreis Münsterland alle zwei Jahre gemeinsam mit den Förderern des Wettbewerbs, den Sparkassen im Münsterland, der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und dem innogy SE. 92 Bewerbungen waren 2019 eingegangen, 15 Unternehmen schafften es in die Runde der Nominierten.

Zum Preisträger in der Kategorie „Start-up“ wurde die PollerMax GmbH aus Heek gekürt. Der 2017 von Andreas Rosery und Jürgen Weitkamp gegründete Betrieb hat einen versenkbaren Poller entwickelt, der dank seines mitgelieferten Betonsockels in weniger als sechs Stunden eingebaut werden kann.

Hengst SE aus Münster setzte sich in der Kategorie „Wirtschaft“ durch. Mit „Blue.on“ hat Hengst eine nachhaltige Alternative zum konventionellen Öl-Anschraubfilter entwickelt.

In der Kategorie „Digitale Geschäftsmodelle“ siegte die Eucon Group aus Münster. Mit der Innovation „Smart Claims“ hilft sie Versicherungen dabei, schneller, effizienter und kostengünstiger zu arbeiten und macht sich dabei die Künstliche Intelligenz zunutze.

Platz 1 in der Kategorie „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ ging an die EMPAC GmbH aus Emsdetten. Sie hat mit der FH Münster ein Laserperforationsverfahren für ableitfähige Multilayerfolien entwickelt (siehe auch Seite 17).

In der Kategorie „Klein und pfiffig“ ging der Innovationspreis an Frank Brormann, Friseurmeister und Inhaber der 360° Haare GmbH in Oelde. Er erfand ein Schneidewerkzeug, mit dem Haare schräg abgeschnitten werden. Dadurch werden sie elastischer, haben mehr Fülle und weniger Spliss.

» www.innovationspreis-muensterland.de

Sanierung Schienenstrecke Münster-Lünen

Ab Davensberg mit dem Bus nach Lünen

Aufgrund der Trockenheit in den vergangenen Sommern ist es entlang der Schienenstrecke Münster-Lünen zu Gleislagefehlern gekommen. Diese werden seit Januar durch die DB Netz behoben. Zwischen Davensberg und Lünen werden daher bis Mitte August keine Züge verkehren. Im Ausfallabschnitt ist ein Schienenersatzverkehr mit Bussen auf drei Routen eingerichtet worden. Für Fahrgäste, die direkt von Münster nach Dortmund oder umgekehrt reisen möchten, besteht die Möglichkeit, eine zeitsparende Alternativroute mit Umstieg in Hamm zu wählen.

Berechenbar.

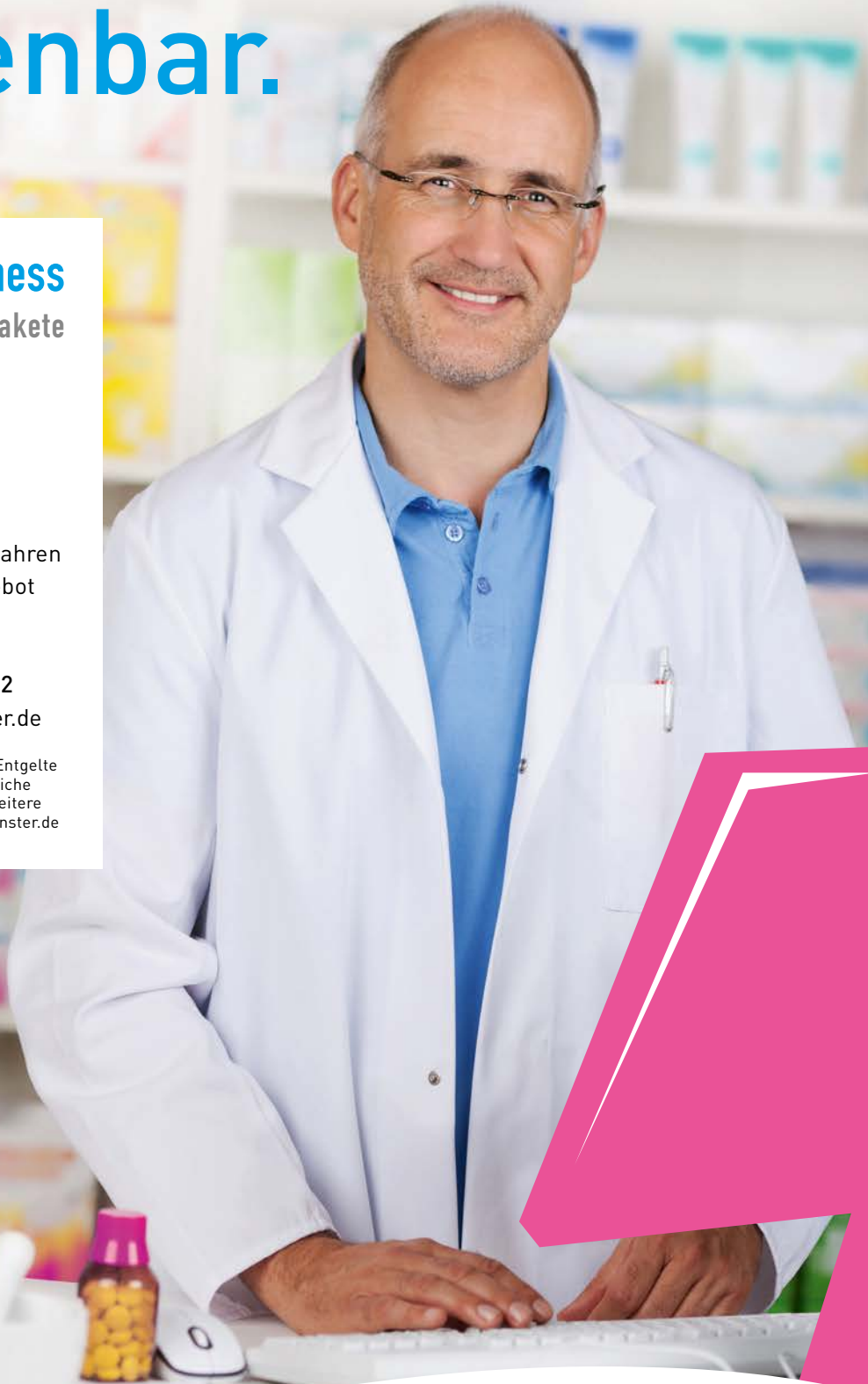
Münster:garantiert business

Die Strom und Erdgas-Festpreispakete

- ✓ Planungssicherheit durch festen Energiepreis¹⁾
- ✓ Attraktive Preise durch optimierte Beschaffung
- ✓ Einstieg jederzeit möglich
- ✓ Flexible Vertragslaufzeiten bis zu 3 Jahren
- ✓ Minimaler Aufwand durch Folgeangebot zum Ende der Laufzeit

Kunden-Hotline: Telefon 02 51.6 94-16 42
geschaeftskunden@stadtwerke-muenster.de

¹⁾ Der Energiepreis erhöht sich um Preiskomponenten (Entgelte des Netz- und Messstellenbetreibers und weitere staatliche Abgaben), die nicht Bestandteil des Festpreises sind. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.stadtwerke-muenster.de



E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster

gfw Kreis Warendorf

Platz 1 für HOKO.LAB

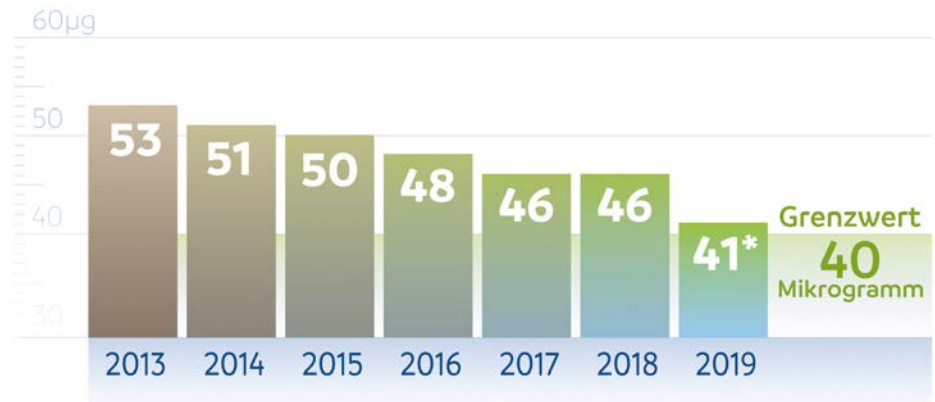
Die gfw Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf hat den ersten Preis beim Award 2019 für innovative Wirtschaftsförderungen in Deutschland in der Kategorie Kreise/Landkreise gewonnen. Sie erhielt die Auszeichnung für das Projekt HOKO.LAB Robotik + Programmieren im Gründer- und Dienstleistungszentrum Ahlen. HOKO.LAB stehe vorbildlich für den Erwerb von Hochschulkompetenz Jugendlicher, vernetze die Arbeit regionaler Bildungseinrichtungen und fördere die Wirtschaft auf innovative und kooperative Weise, heißt es in der Begründung.

» www.hoko-waf.de

Batterieforschungsfabrik

Grundstück gekauft

Der nächste Meilenstein auf dem Weg zur „Forschungsfertigung Batteriezeile“ (FFB) in Münster ist erreicht: Die Wirtschaftsförderung Münster hat dem Land NRW ein 40 000 Quadratmeter großes Grundstück im Hansa-Business-Park verkauft. Hier soll 2022 die Batterieforschungsfabrik in Betrieb gehen. Die FFB wird als Teilinstitut des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnologie IPT in Kooperation mit dem MEET Batterieforschungszentrum der Uni Münster und dem Lehrstuhl Production Engineering of E-Mobility Components an der RWTH Aachen aufgebaut.

Entwicklung der NO₂-Werte in Mikrogramm an der Kurt-Schumacher-Straße in Gelsenkirchen

* Der Messwert ist noch nicht endgültig validiert.

„Green City Plan entfaltet seine erhoffte Wirkung“

An der Kurt-Schumacher-Straße in Gelsenkirchen könnte die NO₂-Belastung den Grenzwert bald wieder unterschreiten.

Nach vorläufiger Auswertung durch das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz ist 2019 der Messwert für Stickstoffdioxid (NO₂) an der Messstation Kurt-Schumacher-Straße im Vergleich zum Vorjahr von 46 auf 41 Mikrogramm gesunken. Damit liegt er nur noch ein Mikrogramm über dem erlaubten Grenzwert.

„Der Green City Plan der Stadt entfaltet seine erhoffte Wirkung“, freut sich IHK-Verkehrsex-

perte Joachim Brendel. Mit Informationsveranstaltungen zur Optimierung der betrieblichen Mobilität sowie einem Zertifikatslehrgang für „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ hat auch die IHK an der Umsetzung des Plans mitgewirkt. Mit weiteren Maßnahmen und der laufenden Erneuerung der Fahrzeugflotten sei damit zu rechnen, dass auf der Schumacher-Straße der Grenzwert bereits in naher Zukunft nicht mehr überschritten werde, so Brendel.

Frauen u(U)nternehmen

Klare Worte beim Dinner

Mehr berufliche Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern forderte Festrednerin Dr. Sandra von Möller beim 16. Women-in-Business-Dinner von Frauen u(U)nternehmen am 17. Januar im Rathaus in Münster. Die Geschäftsführerin der Bäro GmbH & Co. KG und Vizepräsidentin der IHK Köln betonte die große Bedeutung von Netz-

werken wie Frauen u(U)nternehmen, um die Benachteiligung von Frauen in der Berufswelt weiter zurückzudrängen. Bei einem Besuch des Friedenssaals trug sich die promovierte Juristin ins Goldene Buch der Stadt ein. Frauen u(U)nternehmen wurde vor 21 Jahren mit Unterstützung der IHK Nord Westfalen gegründet.

» frauen-u-unternehmen.de



Gute Tradition: Bürgermeisterin Karin Reismann (3. v. r.) begrüßt Sandra von Möller (M.) im Friedenssaal. Foto: Joachim Busch



So sehen Sieger aus: Die Preisträger der 12. Auflage des Ideenwettbewerbs ERCIS launch Pad. Der Hauptpreis ging an das Start-up edyoucated.

Ideenwettbewerb ERCIS Launch Pad edyoucated macht das Rennen

Den Hauptpreis beim Ideenwettbewerb ERCIS Launch Pad am European Research Center for Information Systems der Universität Münster gewann das Münsteraner Start-up edyoucated. Das Unternehmen hat eine effektive Weiterbildung für die Digitalisierungskompetenz von Mitarbeitern entwickelt. Den Mittelstandspreis gewann das Start-up sentin für ein Softwarekonzept zur Materialprüfung mit Hilfe von

künstlicher Intelligenz, den Wissenschaftspreis erhielt E-Lyte für seine maßgeschneiderte Elektrolyte für Batteriespeichertechnologien. Der auch von der IHK unterstützte Wettbewerb fand zum 12. Mal statt. Insgesamt bewarben sich 37 Start-ups um das Preisgeld von 15 000 Euro, sechs von ihnen präsentierten sich im Finale den über 250 Besuchern.

» www.ercis-launchpad.de

NORD-WESTFALEN

IHK-Vollversammlung Drei Sitzungen

Die Vollversammlung der IHK Nord Westfalen tagt in diesem Jahr drei Mal: am 5. März, am 4. Juni und am 19. November. Sie setzt sich aus gewählten Vertretern der gewerblichen Wirtschaft zusammen. Sie ist das zentrale Entscheidungsgremium der IHK und bestimmt zum Beispiel die Richtlinien der IHK-Arbeit.

» www.ihk-nw.de, Nr. 3533848

Effizienzpreis Ideen gesucht

Das Bundeswirtschaftsministerium verleiht im Sommer den Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis. Prämiert werden rohstoff- und materialeffiziente Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen von Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen. Die Bewerbungsfrist endet am 21. Februar.

» www.deutscher-rohstoffeffizienzpreis.de

Koordinatoren für nachhaltige Wasserstoffwirtschaft Emscher-Lippe-Region zu einer Top-Adresse machen

Zwei Wasserstoffkoordinatoren sollen in den kommenden drei Jahren die Emscher-Lippe-Region auf dem Weg zum Top-Standort für die nachhaltige Wasserstoffwirtschaft voranbringen. Dafür stehen 570 000 Euro Fördergelder zur Verfügung. Den Förderbescheid

überreichte Regierungspräsidentin Dorothee Feller der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft WiN Emscher-Lippe GmbH. Die Koordinatoren haben die Aufgabe, mit allen relevanten Akteuren der Region einen strategischen Wasserstoffverbund zu etablieren.

Gemeinsam sollen Handlungsempfehlungen erarbeitet sowie kleine und mittlere Unternehmen ermutigt werden, allgemeine Projektideen im Bereich Wasserstoff in Leitprojekten weiterzuentwickeln.

» www.emscher-lippe.de



Heinrich Temmink
Bauunternehmen • Baustoffe
www.temmink-bau.de



Bauunternehmen in den Bereichen:

- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude



Telefon (025 64) 93 66-0
Ammeloe 35 · 48691 Vreden
info@temmink-bau.de
www.temmink-bau.de



KONZEPTBAU GMBH & CO. KG
Schlüsselfertige Objekterstellung
Generalunternehmer



Schlüsselfertigbau in den Bereichen:

- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte
- Kindertagesstätten
- Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser
- Bauträgermaßnahmen



Telefon (025 64) 9 89 89-00
Ammeloe 35 · 48691 Vreden
info@ht-konzeptbau.de
www.ht-konzeptbau.de

Mittelstand und Hochschulen

Gemeinsam forschen

Weil Großkonzerne ihre Forschungsaktivitäten zurückfahren, öffnen sich für Mittelständler und Start-ups neue Räume, den Technologietransfer mitzugestalten. Drei Experten geben ihre Einschätzung.

von Dominik Dopheide





„Es ist wichtig, dass Wissenstransfer in einem strukturierten Prozess stattfindet, dass Leute mit guten Ideen jemanden haben, der sie an die Hand nimmt“, sagt Dr. Klaus-Michael Weltring. Der Geschäftsführer der Gesellschaft für Bioanalytik Münster und wissenschaftliche Leiter des Nano-Bioanalytik-Zentrums Münster hat seine Hände ausgestreckt. Die eine in Richtung Forschung. Die andere hält er der Wirtschaft entgegen. Führt er passende Partner aus beiden Welten zusammen, entstehen Wachstum und Arbeitsplätze – das hat Weltring oft erlebt.

Wissenstransport beflügeln

Matthias Günnewig, Geschäftsleiter der Technologieförderung Münster, kann das bestätigen. Er berät junge Unternehmen aus diversen Branchen, darunter viele Hochschul-Ausgründungen, und bietet ihnen Räume und Labore im Technologiehof und im Biotechnologiezentrum an. „Die Stärke des Standortes Deutschland basiert auf dem Wissen, das in Hochschulen entsteht, denn aus dem Transfer erwächst die Wirtschaftskraft“, hält er fest. Das Thema, so lässt sich aus diesem Satz ableiten, kann in unserer Gesellschaft nicht hoch genug angesiedelt werden.

Genau deshalb haben in Münster Universität, Wirtschaft und Stadt, unterstützt vom Land NRW und der EU, gemeinsam für den Bereich Nanobiotechnologie die Räume und die Kommunikationskultur geschaffen, die den Wissenstransport beflügelt. „Wir haben vor knapp 20 Jahren zunächst Naturwissenschaftler und Mediziner zum Informationsaustausch an einen Tisch gebracht, daraus ist dann einiges entstanden“, sagt Christian Seega, der damals als IHK-Technologieberater die Entwicklung des Nanobiotechnologie-Standortes mit vorangetrieben hat. Entstanden sind beispielsweise das CeNTech (Center for Nanotechnology) und später das Nano-Bioanalytik-Zentrum Münster (NBZ). Beide Zentren ergänzen sich. Universitäre Forschung trifft Start-up-Unternehmen: So funktioniert das CeNTech-Prinzip. Etablierte Mittelständler erweitern ihre Innovationskraft durch interdisziplinäre Forschung und Entwicklung: So lautet das Motto im NBZ.

„Die Stärke des Standortes Deutschland basiert auf dem Wissen, das in Hochschulen entsteht.“

Matthias Günnewig

Strukturen kompatibel

Start-ups und mittelständische Betriebe werden im Science-to-Business-Betrieb mehr und mehr die tragende Rolle spielen, weil große Unternehmen ein Stück weit das Forschungsfeld räumen – da sind sich Weltring, Günn-

wig sowie der wissenschaftliche Leiter der CeNTech GmbH, Dr. Holger Winter, einig. „Die Konzerne fahren seit einigen Jahren ihre Aktivitäten zurück beziehungsweise konzentrieren sich auf Entwicklungen mit großem Umsatzvolumen“, berichtet Winter.

Weltring kennt die Gründe: Forschung und Wissenstransfer werden immer interdisziplinärer, weil nicht mehr nur die Entwicklung einer Technologie gefragt sei, sondern komplexere Lösungen. Die Folge: Der Weg vom Laborversuch bis zur Serienproduktion kann selbst einer großen Forschungs- und Entwicklungsabteilung zu lang werden. Vor diesem Hintergrund werden immer öfter Technologien und Produkte quasi in Arbeitsteilung entwickelt und auf den Markt gebracht. Auf der Etappe vom Hochschullabor bis zum Prototyp sind Start-ups und Mittelständler die Transfereinheiten.

Ist die Entwicklung reif für die Großserienproduktion, kommen Konzerne ins Spiel – beispielsweise als Lizenznehmer. Allein die umfangreichen Regularien, die beispielsweise in der Medizintechnik infolge einer EU-Verordnung zu einem schwierigen Thema geworden sind, würden viele kleinere Unternehmen überfordern, erklärt Weltring. Gleichwohl können sie am Trans-

ferprozess stark partizipieren: „Bei uns im NBZ wird richtig Geld gemacht“, sagt der wissenschaftliche Leiter des Nano-Bioanalytik-Zentrums. „Schließlich entsteht Innovation größtenteils in kleinen und mittleren Unternehmen sowie in Start-ups“, ergänzt Winter. Er weist darauf hin, dass Spitzenforschung und Mittelstand besonders gut harmonisieren. „Die Strukturen sind sich sehr ähnlich“, begründet er. Konkret: Interdisziplinäre Forschung und Entscheidungsprozesse seien oft effizienter geregelt als in Großkonzernen. Für eine überwiegend mittelständisch geprägte Region mit starker Hochschulpräsenz ist das keine schlechte Nachricht, und die intensive Zusammenarbeit zwischen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zum beidseitigen Nutzen liegt buchstäblich nah.

Vorteil durch Förderung

Unternehmen profitieren, weil ihnen die Kooperation die Tür zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, hochqualifiziertem Personal und attraktiven Förderprogrammen öffnet. „Fördermittel sind enorm wichtig für die Entwicklung von Start-ups und Mittelständlern, weil sie die Risiken konjunktureller Veränderungen abpuffern und der Zugang zu Venture Capital in Deutschland nach wie vor schwierig ist“, betont Winter.

Im Gegenzug gewinnen auch die Hochschulen, denn der Zugang zu Förderwettbewerben erfordert in vielen Fällen einen Industriepartner. Ein weiterer Pluspunkt für die Wissenschaft: Mit den Kooperationen steigen die Chancen für Auftragsforschung. Winter nennt zudem einen generellen Effekt, der vielen zugutekommt: Wo Wirtschaft und Wis-

senschaft enge Kontakte pflegen, fehle es nicht an Anziehungskraft für Studierende und Fachkräfte. Doch wird das Potenzial, das im Nanotechnologie-Standort Münster steckt, vom Mittelstand der Region noch nicht vollständig genutzt, wie Günnewig, Weltring und Winter berichten. Dabei hat das Thema einen großen Querschnitt: Unter anderem könnten die Industriebranchen Textil, Verpackung, Lebensmittel, Pharma, Medizin und Medizintechnik noch mehr von den Netzwerken und der Infrastruktur profitieren, sagt Weltring und hat somit die Hand erneut weit ausgestreckt: Unternehmen aus ganz Nord Westfalen sind im CeNTech, im Nano-Bioanalytik-Zentrum, im Technologiehof und im Biotechnologiezentrum herzlich willkommen.

„Fördermittel sind enorm wichtig für die Entwicklung von Start-ups und Mittelständlern, weil sie die Risiken konjunktureller Veränderungen abpuffern und der Zugang zu Venture Capital in Deutschland nach wie vor schwierig ist.“

Dr. Holger Winter



Führen Wissenstransfer in strukturierte Prozesse: (v.l.) Dr. Holger Winter (CeNTech GmbH), Matthias Günnewig (Technologieförderung Münster) und Dr. Klaus-Michael Weltring (Nano-Bioanalytik-Zentrum Münster). Foto: Grundmann/IHK

Liaison im Laserlabor

Mit der FH Münster hat EMPAC ein Produktionsverfahren für eine Folie entwickelt, die das Risiko für eine Staubexplosion beim Befüllen und Entleeren von Schüttgutbehältern reduziert. Der Markt ist brennend interessiert. von Dominik Dopheide

Zwei Wochen lang sind wir mit dem Laserprozess nicht weitergekommen, dann hat Siegfried Hartmann ein spezielles Messgerät mitgebracht, das war der Durchbruch“, erinnert sich Jürgen Gröninger, Wissenschaftler im Fachbereich Physikingenieurwesen am Laserzentrum der FH Münster in Steinfurt.

Preiswürdige Innovation

Aus rein physikalischer Sicht allerdings hatte das Projektteam von FH und EMPAC das Gegenteil eines Durchbruchs zu feiern: Es war gelungen, eine Laserquelle zu konzipieren, deren Strahl eine Multilayer-Folie nicht komplett durchschlägt, sondern das Material immer nur exakt bis zur geforderten Tiefe abträgt. Weil somit die innere Aluminiumschicht durch viele feine Löcher von außen zugänglich ist, hat die Folie die Eigenschaft, elektrostatische Ladung abzuleiten. Der Nutzwert: Werden Schüttgutbehälter dieser Machart beispielsweise mit Chemikalien befüllt oder entleert, ist laut EMPAC die Gefahr einer reibungsbedingten Staubexplosion gebannt.

Der Verpackungshersteller aus Emsdetten punktet somit als Innovator – bei den Kunden und bei der Jury des Innovationspreises Münsterland 2019. In der Kategorie „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ haben EMPAC und FH mit dem neuen Verfahren den ersten Platz abgeräumt. Für Geschäftsführer Richard Sievers ist der Preis eine Bestätigung der Unternehmensstrategie: „Unsere Stellung als technologischer Marktführer hängt von solchen Innovationen ab, eine Kostenführerschaft ist für uns nicht realistisch.“ Viel spricht dafür, dass nach der Expertenjury auch der Markt die Entwicklungsleistung honoriert – zumal der erste Konzern bereits starkes Interesse signalisiert.



Die EMPAC GmbH aus Emsdetten und das Laserzentrum der FH Münster haben ein Laserperforationsverfahren für Verpackungsfolien entwickelt. Wie die Zusammenarbeit zustande kam und zum Erfolg wurde, erzählen die Partner auf YouTube.

» youtu.be/Rnwuo-seOmY

Fördermittel sichern Finanzierung

Zwar stammt die Idee aus dem Hause EMPAC. Im Alleingang aber, betont Entwicklungs-Chef Hartmann, hätte das Unternehmen das Projekt nicht realisieren können, weil die Fragestellung zu komplex war. Es ist schließlich Stefan Adam von der Transferagentur der FH, der zusammenbringt, was die Aufgabe erfordert: EMPACs Kunststoff-Know-how sowie das Laserwissen und die Infrastruktur der FH. Es folgt eine Projektvorbereitung wie aus dem Lehrbuch. Hartmann und Gröninger werben mit Unterstützung der Transferagentur einen sechsstelligen Förderbetrag aus dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) ein. Damit ist, von den Personalkosten bis zur Patentrecherche, die Finanzierung gesichert. Ein Kooperationsvertrag klärt Projektziele, Aufgabenverteilung und Zeitplan. Zudem wird die Schutzrechtsfrage beantwortet: EMPAC ist Patentinhaber. Auch die FH profitiert: „Das Laserzentrum ist auf Drittmittelprojekte angewiesen, mit den Geldern finanzieren wir einen Großteil unseres Personals und unserer Anlagen“, erläutert Gröninger. Zudem ziehen viele Studierende aus den Projekten den Stoff für ihre Masterarbeit.

Risiko abfedern

Die Projektpartner mussten sich den Erfolg allerdings hart erkämpfen. Er stand auf Messers Schneide, bis Siegfried Hartmann, mit einem Messgerät im Gepäck, das Happy End eingeläutet hat. Was aber, wenn die Ziele verfehlt worden wären? Es sei ja der Sinn solcher Kooperationen, dass das unternehmerische Risiko per Förderung abgedeckt werde, antwortet Hartmann. „Viele Firmen haben noch nie ein Drittmittel-Projekt realisiert, weil sie sich scheuen, einen Förderantrag zu verfassen“, ergänzt Sascha Wagner, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Laserzentrums maßgeblich zur Entwicklung des Perforationsverfahrens beigetragen hat. Angesichts der Aussichten auf Fördergelder und Wissensschübe empfiehlt er den Unternehmen: „Einfach machen.“



Ausgezeichnete Partner: EMPAC und FH gewannen den Innovationspreis Münsterland (r. Laudator Peter Börsch von der Westfälische Provinzial-Versicherung AG).

Foto: Münsterland e.V./Arne Pöhnert

„Daten sind das Öl der Zukunft“

Mit wissenschaftlicher Begleitung fallen die ersten Schritte ins digitale Zeitalter leichter. Omega Electronic aus Münster geht sie gerade gemeinsam mit der Uni Münster und dem Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen. von Tobias Hertel

Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen ist Teil der Initiative „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“, die vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird. Es hilft kleinen und mittleren Unternehmen dabei, Digitalisierung sowohl zur Optimierung des Bestehenden zu nutzen als auch als Impuls für neue Geschäftsmodelle zu verstehen. Die Angebote sind anbieterneutral und kostenlos.

Zu den insgesamt sechs Projektpartnern gehört auch münsterLAND.digital, ein Verein mit rund 100 Mitgliedsunternehmen mit Sitz in Münster. Er hat das Ziel, vor dem Hintergrund der digitalen Transformation neue Formen der Kooperationen zu finden und Firmengründungen zu befördern.

Projektpartner ist auch das European Research Center for Information Systems (ERCIS) mit Hauptsitz an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Die Kernkompetenz des Wissenschaftsnetzwerks liegt in der Wirtschaftsinformatik.

» [kompetenzzentrum-lingen.digital](https://www.kompetenzzentrum-lingen.digital)
» [www-muensterland.digital](https://www.muensterland.digital)
» www.ercis.org

Mit seiner Förderinitiative „Mittelstand Digital“ hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie vor allem kleine und mittlere Unternehmen in den Blick genommen. Dazu fördert das Ministerium Kompetenzzentren, die unter anderem mit Expertenwissen, Best-Practice-Beispielen sowie Netzwerken zum Erfahrungsaustausch helfen.

Kunden direkter ansprechen

Davon möchte auch Omega Electronic profitieren. Das Unternehmen aus Münster sieht in der Digitalisierung Chancen für den regionalen Markt. „Wir sind seit 40 Jahren ein inhabergeführtes Familienunternehmen“, erklärt Geschäftsführer Benjamin Allgaier. Anspruch sei, „erste Adresse für Elektronik“ und Problemlöser für die Kunden zu sein. Doch wie erfahren diese von den Angeboten? Eine Internetseite gibt es, neue Produkte und Prospekte finden sie auf Facebook. Allgaier möchte aber noch direkter und zielgenauer seine Kunden ansprechen. Am besten, indem er sie besser kennenlernt: „Daten sind das Öl der Zukunft“, sagt dazu Prof. Jörg Becker.

Auf die Digitalisierung sei der Mittelstand höchst unterschiedlich vorbereitet, weiß der Wirtschaftsinformatiker. Becker leitet den Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Er ist zudem akademischer Direktor des European Research Centers for Information Systems (ERCIS). Seine Erfahrung: Nicht wenige Einzelhändler betreiben nebenbei schon einen

Online-Shop – und stellen fest, dass die Logistik gar nicht so einfach zu bewältigen ist. So kenne er Firmen, in denen der Chef persönlich die Pakete zur Post bringe.

Persönlicher Kontakt entscheidet

Auch deshalb ist es sinnvoll, möglichst planvoll vorzugehen. Dabei hilft das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen mit seinen Projektpartnern ERCIS und dem Verein münsterLAND.digital. Kein Unternehmer muss für die wissenschaftliche Unterstützung ins Emsland reisen: Das ERCIS arbeitet vom Leonardo-Campus in Münster aus und geht auch direkt in die Betriebe. Diese Besuche sind aus Sicht von Becker der Schlüssel dazu, Bedenken mancher Unternehmer zu zerstreuen. „Der persönliche Kontakt entscheidet“, erklärt er.

Mit acht Unternehmen und Vereinen hat das ERCIS bereits Umsetzungsprojekte gestartet, darunter Omega Electronic. Mehr als 500 Betriebe nahmen darüber hinaus an Experten-Dialogen, Workshops und Informationsveranstaltungen teil. Letztere liefern Ideen, wie sich mit Daten Geld verdienen lässt oder sich datenbasiert bessere Entscheidungen treffen lassen. Nächster Termin ist der 18. und 19. Juni, wenn es auf einer „HIS-Tagung“ um Handelsinformationssysteme geht. Eine solche Informations-Veranstaltung gab Benjamin Allgaier den entscheidenden Impuls, sich näher mit der Digitalisierung auseinanderzusetzen.

Schritt für Schritt

Nach einer Auftakt-Schulung traf sich der Omega-Geschäftsführer mit zwei Studierenden und einem ERCIS-Mitarbeiter zu Einzelgesprächen. Mit Vera Steinhoff, Leon Menkreo-Kuntzsch und Andreas Hermann ging er ins Detail: Welche konkreten Herausforderungen stellen sich, was soll als erstes angepackt werden? Die Umsetzungsphase steht nun an. Über soziale Medien wie WhatsApp möchte Omega künftig direkter mit den Kunden kommunizieren. Auf der Homepage soll demnächst der Produktbestand abrufbar sein, auch Bezahlungen will er online ermöglichen. Denkbar wäre es zudem, bestellte Waren per Lasten-Fahrrad liefern zu lassen. Ein Verleihservice für Werkzeug, na-



Gemeinsam statt einsam: Auf dem Weg ins digitale Zeitalter wird Omega Electronic aus Münster von Wirtschaftsinformatikern der Uni Münster und dem Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen unterstützt.
Foto: Grundmann/IHK

türlich ebenfalls als Onlineangebot, ist bereits fest eingeplant.

Der Einstieg ins digitale Zeitalter ist dabei gut zu bewältigen: „Alles ist modular aufeinander aufgebaut“, lobt Allgaier das Konzept vom ERCIS. Das heißt: Funktioniert eine Maßnahme, geht Omega den nächsten Schritt. Datenschutz nimmt er dabei sehr ernst. Er sei aber auch kein Hindernis, um erfolgreich zu arbeiten. „Selbst anonymisierte Daten liefern wertvolle Informationen“, versichert Dr. Ann-Kristin Cordes vom Institut für Wirtschaftsinformatik. Als Beispiel nennt sie Kassenbons. Sie halten fest, was wann gekauft wurde. Richtig ausgewertet, bieten sie eine gute Grundlage für Prognosen, welche Produkte ein Händler in welcher Menge bestellen sollte.

Alleinstellungsmerkmal

Einige Tipps hat auch Becker. Wer mehr über seine Kunden erfahren möchte, sollte auf eine Kundenkarte setzen, schlägt er vor. Händler technischer Komponenten hätten zudem sehr gute Erfahrungen damit

gemacht, ihre Ladenhüter im Webshop feilzubieten: „Das seltene Ersatzteil, das im Laden niemand nachfragt, wird irgendwo in Europa garantiert gesucht“, berichtet er. Die Möglichkeiten sind vielfältig – und genau dafür möchten die Wissenschaftler sensibilisieren und Lust machen aufs digitale Zeitalter.

„Das seltene Ersatzteil, das im Laden niemand nachfragt, wird irgendwo in Europa garantiert gesucht.“

Prof. Jörg Becker

„Mittelstand-Digital“ interessiert, kann sich an Dr. Ann-Kristin Cordes wenden: Telefon 0251 8338988, E-Mail ann-kristin.cordes@ercis.uni-muenster.de.

Steuern sparen

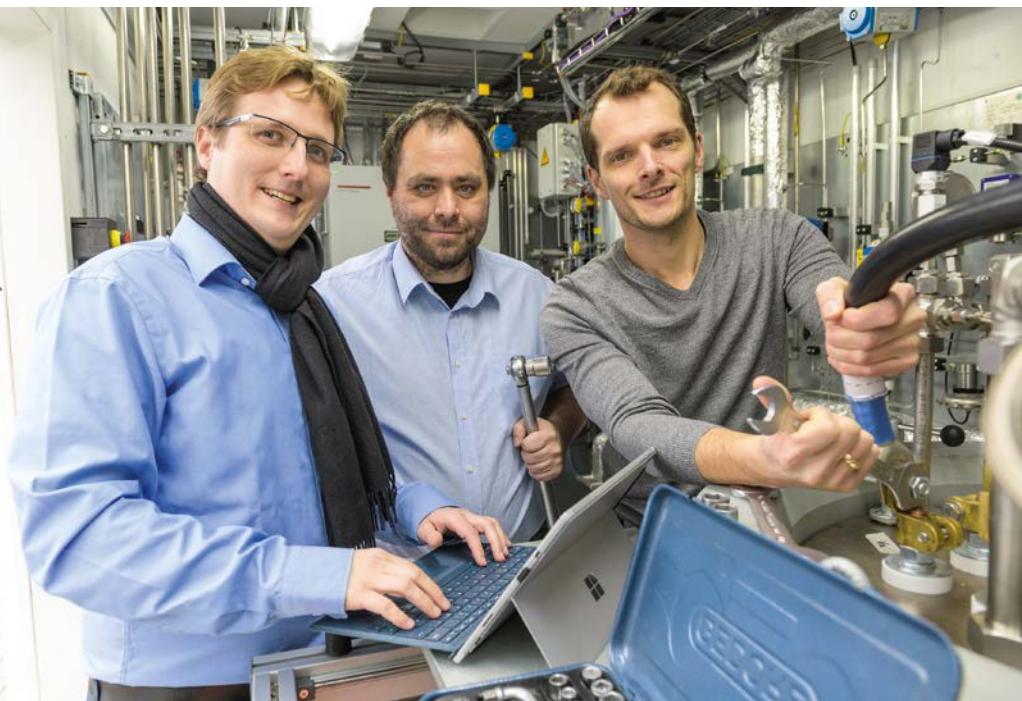
Seit 1. Januar 2020 ist in Deutschland das Forschungszulagegesetz (FZulG) in Kraft. Es fördert steuerlich die Forschung und Entwicklung (FuE) mit den Komponenten Grundlagenforschung, industrielle Forschung und experimentelle Entwicklung. Allen steuerpflichtigen Unternehmen in Deutschland steht diese Förderung offen – unabhängig von ihrer Größe oder Tätigkeit. Die Forschungszulage beträgt 25 Prozent der förderfähigen Aufwendungen des Unternehmens (Lohn, Sozialversicherungsbeiträge, Eigenleistung des Unternehmers), diese sind auf zwei Millionen Euro gedeckelt. Gefördert werden die eigenbetriebliche Forschung, die Auftragsforschung, die Forschung als Kooperation mit einem oder mehreren anderen Unternehmen oder mit einer oder mehreren Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung.

Bei Benjamin Allgaier haben sie dies erreicht. Er ist sich sicher: „Mit digitalen Dienstleistungen schaffen wir Alleinstellungsmerkmale für uns.“ Was das den Unternehmer kostet? „Vor allem Zeit“, sagt Dr. Ann-Kristin Cordes. Im Schnitt zwei bis sechs Monate dauert die Unterstützung, dank der Förderung des Bundes fallen für die Beratung keine weiteren Kosten an. Investieren müssen Unternehmen dagegen in IT.

Wer sich für die Förderinitiative

Kompetenz bündeln für die Energiewende

Gemeinsam mit drei Unternehmen bringt die Westfälische Hochschule in Gelsenkirchen die Gewinnung von Wasserstoff im industriellen Maßstab voran. von Matthias Heselmann



Entwickeln einen modularen Elektrolyseur, in dem Wasserstoff unter Hochdruck erzeugt werden kann: (v.l.) Ulrich Rost (ProPuls GmbH), Jeffrey Roth (Westfälische Hochschule) und Mike Wegmann (Projektingenieur Obitronik).

Foto: Arne Pöhnert/IHK

VOMPELS – der Name klingt nett und vor allem einprägsam. Einprägsamer jedenfalls als das, wofür das Akronym steht: VOMPELS, das ist „Entwicklung eines vollmodularen PEM-Elektrolyseurs mit segmentierten, planaren Polplatten“. Dahinter steckt ein gemeinsames Projekt der Westfälischen Hochschule (WH) in Gelsenkirchen und dreier Unternehmen: der ProPuls GmbH aus Gelsenkirchen, der Obitronik GmbH aus Hagen und der iGas energy GmbH aus Stolberg. Das Ziel: Die Entwicklung eines modularen Elektrolyseurs, in dem Wasserstoff unter Hochdruck erzeugt werden kann.

Das Wort Elektrolyseur mag dem einen oder anderen noch aus dem Chemieunterricht bekannt sein: Als Elek-

trolyse bezeichnet man die Gewinnung von Wasserstoff durch die Zerlegung von Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff mithilfe elektrischen Stroms, ohne dass dabei etwa schädliches Kohlendioxid entsteht.

Für die Energiewende spielt Wasserstoff bekanntlich eine entscheidende Rolle: Er lässt sich als komprimiertes Gas oder tiefgekühlte Flüssigkeit leicht transportieren und relativ einfach speichern, steht zu allen Tages- und Jahreszeiten zur Verfügung und ist als Bestandteil des Wassers in großen Mengen vorhanden. Außerdem entsteht bei der Verbrennung wieder Wasser, so dass die Nutzung von Wasserstoff nicht zum Treibhauseffekt beiträgt.

Noch in den Kinderschuhen

„Die großflächige Nutzung von Wasserstoff steckt allerdings noch in den Kinderschuhen“, sagt Dr. Ulrich Rost. Er war als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen von Anfang an am Projekt VOMPELS beteiligt. Heute ist Rost Mitglied der Geschäftsführung des Projektpartners ProPuls GmbH.

Mit VOMPELS wurde jetzt ein großer Schritt hin zur industriellen Anwendung der Wasserstoff-Elektrolyse geschafft. Der Clou ist der modulare Ansatz: „Unser Elektrolyseur ist skalierbar in der Größe und in der Anzahl der aktiven Zellen im System“, erläutert Entwickler Rost. Es gebe keine Begrenzung der maximal möglichen aktiven Zellfläche, was eine zukünftige Weiterentwicklung in allen Größenordnungen erlaube – das macht das System attraktiv für eine industrielle Nutzung. Darüber hinaus hat der Wasserstoff bei der Erzeugung bereits einen Ausgangsdruck von etwa 100 bar und kann so direkt in Pipelines oder Druckbehälter eingespeist werden, ohne dass der Druck dafür etwa durch den Einsatz eines Kompressors mit Verlusten erhöht werden müsste.

Wasserstoff vor Ort gewinnen

Rost nennt als Beispiel eine Tankstelle, an der mit Wasserstoff betriebene Fahrzeuge betankt werden. „Bei vielen dieser Tankstellen muss der Wasserstoff angeliefert werden – in der Regel handelt es sich dabei um Wasserstoff, der aus Erdgas, also einem fossilen Brennstoff, gewonnen wird.“ Mit dem während des Projekts entwickelten System könne der Wasserstoff aus Wasser und mit dem Einsatz regenerativer Energien – etwa eines Windrades – vor Ort produziert und direkt an den Verbraucher weitergegeben werden.

Auf dem Gelände der Westfälischen Hochschule ist in einem parallelen Projekt ein Prüfstand in Containerbauweise entstanden – dort haben die Projektpartner die Anlage erfolgreich testen können. Nächster Schritt soll das Projekt „HYDRA15“ sein: Auf dem Gelände von iGas energy soll ein

Hochdruck-Elektrolyseurteststand entstehen, der in dieser Form heute noch nicht kommerziell verfügbar ist und der den neuartigen Technologieansatz des Konsortiums demonstrieren wird.

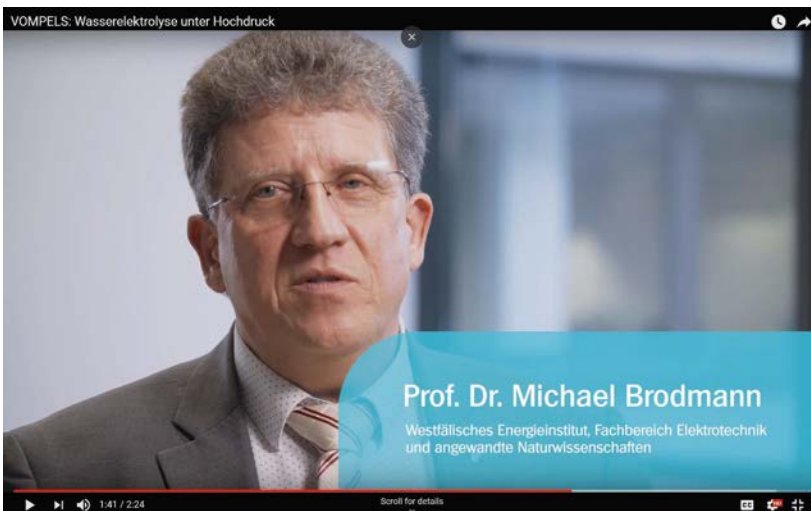
„Für uns ist das Projekt eine gute Gelegenheit, unsere Produktbandbreite zu erweitern.“

Mike Wegmann, Projektingenieur bei Obitronik

Fördergeld von Land und EU

Für VOMPELS erhielten die Partner Fördergelder, zum Teil vom Land NRW, zum Teil aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). WH-Mitarbeiter Ulrich Rost lobt die Zusammenarbeit: „Das Energieinstitut der WH hat den Reaktor gebaut, Obitronik hat die Stromversorgung geliefert, iGas energy für die Verfahrenstechnik gesorgt

und ProPuls für die Automatisierung der Anlage.“ Und Mike Wegmann, Projektingenieur bei Obitronik, ergänzt: „Für uns ist das Projekt eine gute Gelegenheit, unsere Produktbandbreite zu erweitern.“



Ein Konsortium bestehend aus Westfälischer Hochschule sowie den Unternehmen iGas Energy GmbH, ProPuls und Obitronik hat ein System entwickelt, bei dem die Elektrolyse direkt unter Druck durchgeführt wird und die nachgelagerte mechanische Komprimierung des Wasserstoffs somit entfällt.

» <https://youtu.be/ZzpWSQNk5BI>

Datenbank für die Suche nach Forschungspartnern

Kooperationspartner im Münsterland gesucht? In der Datenbank „Who is Who Forschungskooperation“ finden Unternehmen die Ansprechpartner aus der regionalen Forschungslandschaft für ihr Entwicklungsvorhaben. Sie können nach Stichwörtern, Branchenkompetenz, Fachgebiet oder Hochschule suchen. Darüber

hinaus liefert ihnen auch die Suche über fünf Innovationskompetenzfelder Ergebnisse. „Who is Who Forschungskooperation“ ist eine Initiative des Münsterland e.V., der Wirtschaftsförderungen im Münsterland und der Transferagenturen in der Region. Sie ist eingebunden in das Projekt „Enabling Networks Münsterland“, das Unternehmen

und Hochschulen im Münsterland dabei unterstützt, Innovationen zu entwickeln, sie umzusetzen und Partner f zu finden. Ansprechpartner: Bernd Büdding, Telefon 02571 949327, E-Mail buedding@muensterland.de

» www.msl-forschungskooperationen.de

Regionaler Favorit

Der Korn gehört zum Münsterland wie die Butter zum Brot. Die Lagerung im Holzfass verleiht dem zunächst klaren „Münsterländer Weizen-Korn“ der **Erlebnisbrennereien Sendenhorst** die satte Farbe. Die feinen Gerbstoffe, die der mehrfach ausgezeichnete Korn dabei aufnimmt, sorgen für eine holzige Note.

» www.erlebnisbrennereien-sendenhorst.de



Foto: Erlebnisbrennereien Sendenhorst

Kreative Welten

Im Atelier **Leo la Douce** in Tecklenburg entwirft Illustratorin Leonie Flöttmann mit Pinsel, Stift und Aquarellfarben fantasievolle Motive und Muster für Kunstdrucke, Grußkarten, Notizblöcke oder Wochenplaner. Das Geschenkpapier „Green Leaves“ lässt vom Frühling träumen.

» www.leoladouce.com



Foto: Leo la Douce GbR

Westfälische Süßspeise

Frischer Quark mit Milch, Joghurt und etwas Kristallzucker verfeinert. Die traditionelle Münsterländer Stippmilch vom **Milchhof Große Kintrup** in Münster schmeckt pur, mit Obst, Zimt oder Schwarzbrotstückchen.

» www.milch-vom-hof.de



Foto: Milchhof Große Kintrup

Foto: Westrup-Schröder GbR



Ausgefallene Kerzenleuchter

Hufeisen bringen bekanntlich Glück. In der Pferdestadt Warendorf werden sie von der **Zierschmiede** in dekorative „Charakterstücke“ verwandelt und dienen fortan als Kerzenhalter.

» www.zierschmiede.de

Ein Schluck Heimatliebe

Die neue Likörlinie der **MÜNSTER! Galerie** bietet raffinierte Brände von Rhabarber bis Pfefferminz, im Winter zusätzlich die Sorten Weiße Schoko, Schoko-Traum und Winterzauber. Abgefüllt werden die edlen Tropfen von der Beckschulte Spirituosen GmbH in Havixbeck.

» www.ilovemuenster.shop



Geduld und Vertrauen

Sunda Henriques ist bei der Weicon GmbH für internationalen Vertrieb zuständig. Im Vorfeld der Zentralamerikakonferenz in der IHK berichtet er über den Aufbau der Geschäftskontakte in den dortigen Ländern. von Britta Schneider

Herr Henriques, wie entwickeln Sie Geschäftskontakte in Zentralamerika?

Die vielversprechendsten Kontakte bauen wir durch die Teilnahme an Messen auf. Durch die OTC Messe in Houston, Texas, die Eisenwarenmesse in Köln und die Hannover Messe haben wir Beziehungen mit Händlern in Zentralamerika geknüpft, aus denen sich schon einige Geschäfte entwickelt haben. Hinter Händlern, die den Weg zu einer Messe in Deutschland auf sich nehmen, steckt meist ein sehr interessantes wirtschaftliches Potenzial. Komplett neu aufgebaut wurden Kontakte in der Dominikanischen Republik, in Panama und Costa Rica. Vieles entwickelt sich gerade, weil wir 2019 zum ersten Mal auf der Messe Expo Nacional Ferretera in Guadalajara in Mexiko waren, der bedeutendsten Industriemesse in ganz Zentralamerika. Dort konnten wir Kontakte in allen Ländern in der Region knüpfen, die wir in diesem Jahr besuchen werden.

Wie arbeiten Sie in Zentralamerika?

In Zentralamerika arbeiten wir hauptsächlich mit technischen Händlern zusammen, da die Betreuung von Direktkunden nur schwer von Münster aus zu realisieren ist. Unsere Händler in den Ländern verfügen über langjährige Kontakte in die Industrie und haben ein Netz von Außendienstmitarbeitern, die die Kunden vor Ort betreuen. Das ist mit dem Händlersystem in Europa vergleichbar. Wir kümmern uns um technische Schulungen der Mitarbeiter bei unseren Händlern und vermitteln viel Hintergrundwissen zu unseren Produkten. So können die Außendienstmitarbeiter ihren Kunden direkt fachgerecht helfen. Manchmal führen wir aber auch bei den Kunden Schulungen durch.

Wie sieht es mit der Rechtsicherheit und der politischen Lage in den Ländern aus?

Problematisch ist es immer bei politischen Konflikten, wie beispielsweise in Nicaragua. Die politische Lage hat sich zwar beruhigt, nachdem es 2018 zu einigen Unruhen kam, aber wirtschaftlich wird es noch ein wenig dauern. Unser Händler, den wir im Land hatten, hat sein Geschäft aufgegeben und ist nach Panama gezogen. Daher werden wir



Sunda Henriques baut für Weicon Geschäftskontakte in Zentralamerika auf.
Foto: Weicon

unsere wirtschaftlichen Aktivitäten in Nicaragua komplett neu aufbauen müssen. Ein weiteres großes Problem in der Region sind politische Wahlen. Im Vorfeld läuft wirtschaftlich meist gar nichts mehr. Alle warten ab und kaufen wenig, bis die Wahlen durch sind. Dieser Zustand lähmt dann ein ganzes Land. Wenn klar ist, wer der neue Präsident ist und wie die wirtschaftspolitische Ausrichtung sein wird, geht es langsam wieder weiter. Die Sicherheitslage in Ländern wie Costa Rica und Panama ist sonst völlig unproblematisch, man kann sich abends frei in der Stadt bewegen. Das sieht im Norden Mexikos oder in Honduras anders aus.

Welche weiteren Herausforderungen haben sich bei der Zusammenarbeit ergeben?

Ein Thema ist die Armut vor Ort. Die Inselstaaten verfügen über vergleichsweise wenig Industrie. Es gibt zwar technische Händler vor Ort, aber aufgrund der Armut ist das Preisgefüge eher niedrig. Da konkurrieren wir mit Billig Anbietern aus Asien. Hier konzentrieren wir uns auf technische Händler, die an produzierende Unternehmen verkaufen. Die Zahlungsmoral ist ganz anders als bei uns. Die Händler zahlen erst für unsere Produkte, wenn sie das Geld von ihren Kunden erhalten haben. Das kann schon mal mehrere Monate dauern. Besser wird es, wenn wir zu den Händlern ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut haben.

WEICON GmbH & Co. KG

Seit 1947 stellt die Weicon GmbH & Co. KG Spezialprodukte, vor allem Spezialkleb- und Dichtstoffe, technische Sprays und Fette für die Industrie her, für Produktion und Reparatur bis zur Instandhaltung. Hauptsitz des Unternehmens ist Münster, neun Niederlassungen gibt es weltweit.

Zentralamerika-Konferenz

» 18. März, 9.30 Uhr, IHK in Münster
www.ihk-nw.de,
Nr. 156129285

Logistik-Kongress

Digitalisierung verändert Logistik

Von vernetzten Lagern bis zur autonomen Zustellung mit Drohnen: Wie die Digitalisierung die Logistik verändert, ist Thema des Kongresses „Logistik Digital 2020. Zwischen Vision und Praxis“ am 19. Februar von 10 bis 15.30 Uhr in der Mercatorhalle in Duisburg. Veranstalter sind die IHKs im Ruhrgebiet. Gäste sind NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst, Dr. Arnd Köfler, Vorstandsmitglied von thyssenkrupp Steel Europe, Prof. Michael ten Hompel, Institutsleiter von Fraunhofer IML, sowie TV-Juror und Investor Frank Thelen.

» www.ihk-niederrhein.de

Social-Media-Marketing

Geschichten erzählen

Über zukunftsorientierte Vermarktungsstrategien informiert die IHK Nord Westfalen am 18. März um 19.30 Uhr die Gewerbetreibenden der Telgter Hanse. Der Social-Media-Experte Christoph Ziegler erklärt, wie sich kleine und mittlere Unternehmen im Internet durch Storytelling und Content-Planung selbst vermarkten und ihr Geschäft ankurbeln können. Die IHK-vor-Ort-Veranstaltung findet im Bürgerhaus in Telgte statt.

» www.ihk-nw.de, Nr. 156131928

Finanzamt informiert

Gründer und Steuern

Wer ein Gewerbe anmeldet, kommt um das Thema Steuern nicht herum. Einen Überblick über die Steuerarten sowie Informationen über Erklärungspflichten und -fristen, Gewinnermittlung oder elektronische Übermittlung von Steuerdaten erhalten Existenzgründer und junge Unternehmer am 2. März in der IHK in Bocholt. Referent ist ein Mitarbeiter des Finanzamtes Bocholt. Beginn ist um 19 Uhr.

» www.ihk-nw.de, Nr. 156125348



Zeit des Umbruchs: Wie reagiert der Handel auf das veränderte Konsumentenverhalten im digitalen Zeitalter?
Grafik: Rommel/Foto: Grundmann

König Kunde im digitalen Zeitalter

Wie erreichen Händler ihre Kunden in Zukunft?
Antworten gibt Sonja Mertens vom ECC Köln.

„Die Handelslandschaft im digitalen Zeitalter“ ist die gemeinsame Veranstaltung von IHK und Wirtschaftsunioren Nord Westfalen in Münster betitelt. Im Fokus stehen das veränderte Konsumentenverhalten und neue Technologien, die den Handel herausfordern, ihm aber auch Chancen bieten, neue Lösungen und Geschäftsmodelle zu etablieren. Doch wie reagiert der Handel, welche Rolle spielt Amazon und kann der amerikanische Konzern von den Mitbewerbern noch eingeholt werden?

Sabrina Mertens, Leiterin des Marktforschungsinstituts ECC Köln, skizziert die massiven Veränderungen im Konsumentenverhalten und zeigt auf, wie Händler in Zukunft

Kunden binden und gewinnen können. Dabei steht die Customer Centricity, die Kundenzentrierung im Zentrum des Vortrags. Robert Holtstiege, Geschäftsführer der orderbase consulting GmbH, steuert einen Erfahrungsbericht dazu bei, was Konsumenten vom Handel der Zukunft erwarten.

» Anmeldung und Informationen:

Julia Kamphans, Telefon 0251 707-389,
E-Mail kamphans@ihk-nw.de, oder
im Internet: www.ihk-nw.de, Nr. 156132924

» **27. Februar, 17.30 Uhr,**
M44 Meeting Center,
Johann-Krane-Weg 44 in Münster



Boomende Branche: Wer im Bewachungsgewerbe arbeitet, muss seine Sachkunde nachweisen.
Foto: Ninety99/Fotolia

Bewachungsgewerbe

Leitfaden aktualisiert

Die Sicherheitsbranche in Deutschland boomt. Das Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit wächst sowohl im privaten als auch wirtschaftlichen Bereich. Der DIHK hat den Leitfaden zur Unterrichtung im Bewachungsgewerbe überarbeitet und auf den aktuellen Stand der Gesetze gebracht. Die Publikation vermittelt sämtliche Grundkenntnisse für die IHK-Sachkundeprüfung. Übungsfragen mit Antworten und Erläuterungen zu jedem Thema erleichtern das Lernen.

» www.dihk-verlag.de

Außenwirtschaft

Marktplatz China

Birger Vinck informiert auf der Veranstaltung „Change China – viel Neues in China“ am 19. Februar in der IHK in Gelsenkirchen über Entwicklungen und Strategien von Deutschlands größtem Handelspartner und zeigt Geschäftspotenziale für deutsche Unternehmen auf. Der China-Experte gibt zudem praktische Tipps zur Gestaltung von Verträgen und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in China. Vinck ist geschäftsführender Gesellschafter der Vinck's Agency for Consulting and Trading in Essen und China.

» www.ihk-nw.de, Nr. 156132329

Steuerberatersprechtag für Gründer Premiere in Münster

Neues Angebot des Startercenters Münsterland bei der IHK Nord Westfalen: Am 20. Januar fand der erste Steuerberatersprechtag für Existenzgründer in der IHK in Münster statt. Erste Ratsuchende war Anna-Lena Schulze, die eine Haustierbetreuung in Münster anbietet. Sie will ihr Angebot erweitern und sucht dafür nach geeigneten Flächen für eine Hundetagesstätte. Beraten wurde sie von Steuerberater Bernhard Vielberg aus Dülmen und IHK-Referent Christian Seega.



Steuerberatersprechtag: Christian Seega (l.) und Bernhard Vielberg mit Jungunternehmerin Anna-Lena Schulze.

Foto: Krüdwagen/IHK

Einsteigerseminar

Basiswissen für Gründer

Ein zweieinhalbstündiges Einsteigerseminar am 20. Februar in der IHK in Münster vermittelt Basiswissen für den Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit. Gründungsexperten informieren über Gründungskonzepte und stellen Finanzierungsmöglichkeiten und unterstützende Institutionen vor. Veranstalter ist die Initiative „münster gründet“, in der die IHK Nord Westfalen Mitglied ist.

» www.ihk-nw.de, Nr. 156132380

Wir bringen Blech in Form!

- Lasern
- Zuschnitte
- Sägen
- Kanten
- Strahlen
- Liefern



Laser- und Kanttechnik Münsterland

Laser- und Kanttechnik Münsterland
GmbH & Co. KG
Porschestraße 9, 48336 Sassenberg
Tel.: 0 25 83 - 91 82 00
www.laserkanttechnik.de

KLEINING GmbH & Co. KG
Röntgenstraße 5
D-48599 Gronau
Tel. +49 (0) 2562/9354-0
Fax +49 (0) 2562/9354-23
metall@kleining.com
www.kleining-metall.com

Immer das passende Fahrzeug. Einfach mieten.

Jungheinrich Rental.
Rent it. Move it. Done.

Miet-Service Frau Lachmuth
T 0231 6189 312

Gebrauchtgeräte Herr Wagner
T 0231 6189 418

www.jungheinrich.de



JUNGHEINRICH

Künstliche Intelligenz Online-Grundkurs

In der zunehmend digitalisierten Arbeitswelt bietet Künstliche Intelligenz (KI) für Unternehmen vielfältige Chancen. Diese zu nutzen, kann nur mit entsprechend qualifizierten Fachkräften gelingen. Die DIHK-Bildungs-GmbH hat daher die Lizenz für das deutschsprachige Angebot des in Finnland entwickelten kostenlosen Online-Lehrgangs „Elements of Artificial Intelligence“ erworben. Ziel ist es, insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen und deren Beschäftigten Grundlagenwissen zu vermitteln.

» www.elementsofai.de

Energie und Umwelt Infos kompakt

Die Welt der Energie- und Umweltthemen ist in den letzten Jahren immer schneller und komplexer geworden. Eine Zusammenfassung der aktuellen Entwicklungen auf Europa-, Bund- und Landesebene bietet der Newsletter DIHK Eco-Post.

» www.ihk-nw.de, Nr. 3597756

Technologieförderprogramm WIPANO verlängert

Das Technologieförderprogramm WIPANO – Wissens- und Technologietransfer durch Patente und Normen des Bundeswirtschaftsministeriums geht 2020 in die nächste Runde. Es enthält neue Förderelemente speziell für kleine und mittlere Unternehmen.

» www.wipano.de

Marktstammdatenregister

Stromerzeugung: Betreiberwechsel jetzt eintragen

Bisher konnte der Betreiberwechsel bei Stromerzeugungsanlagen nicht in das Marktstammdatenregister eingetragen werden. Aufgrund der noch bis zum 31. Januar 2021 laufenden Übergangsphase war dies in den meisten Fällen auch noch kein Problem. Seit kurzem

REGINEE: Unternehmen sparen 10 800 Tonnen CO₂ ein

Nach vier Jahren Laufzeit legen die „REGionalen Netzwerke für EnergieEffizienz“ Osnabrück und Emsland, kurz REGINEE, eine glänzende Bilanz vor.

19 Unternehmen haben über 37 Gigawattstunden Energie und 10 800 Tonnen CO₂ eingespart. Dies entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von 12 000 Zwei-Personen-

Haushalten sowie dem CO₂-Ausstoß von 1200 Menschen in Deutschland. Aus dem IHK-Bezirk Nord Westfalen waren die Crespel & Deiters GmbH & Co. KG (Ibbenbüren),

Kröner-Stärke GmbH (Ibbenbüren), Privatmolkerei Naarmann GmbH (Neuenkirchen), apetito AG (Rheine) und Hemelter Mühle Dr. Cordesmeier GmbH & Co. KG (Rheine) beteiligt. REGINEE ist Teil der bundesweiten „Initiative 500 Energieeffizienz-Netzwerke“, die von der IHK unterstützt wird. Aufgrund des Erfolgs wird es für beide Netzwerke 2020 eine Neuaufgabe geben. Unternehmen sind eingeladen, sich zu beteiligen.

» **IHK-Ansprechpartner:**
Bernd Sperling,
Telefon 0251 707-214
sperling@ihk-nw.de



Nach vier Jahren REGINEE: In Osnabrück legen die Projektbeteiligten eine glänzende Bilanz vor.

Foto: Robert Schäfer

ERP-Kapital

Förderkredit mit Zuschuss

Die Antragstellung eines ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredits aus dem Angebot der KfW berechtigt ab sofort zur Beantragung eines Förderzuschusses. Dieser kann bis zu drei Prozent des in Anspruch genomme-

nen Kreditbetrags ausmachen. Dabei muss der Kredit eine Mindestlaufzeit von fünf Jahren haben. Eine vorzeitige Rückzahlung innerhalb von fünf Jahren nach Kreditzusage ist ausgeschlossen.

» www.ihk-nw.de, Nr. 3597722

Weiterbildungsschwerpunkte



IHK-Umfrage

Betriebe investieren in Weiterbildung

Die regionale Wirtschaft investiert auch zukünftig kräftig in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Nach einer Umfrage der IHK Nord Westfalen, an der sich über 300 Unternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region beteiligt haben, will fast jeder dritte Betrieb (30 Prozent) in diesem Jahr sogar mehr Geld für die Weiterbildung ausgeben als bisher. Knapp zwei Drittel der Betriebe (64 Prozent) wollen ihre Aufwendungen auf dem bisherigen Niveau halten, nur sechs Prozent planen, weniger in das Wissen und die

Kompetenzen ihrer Belegschaft zu investieren. Klarer Schwerpunkt bei den Weiterbildungsaktivitäten ist die Qualifizierung der Mitarbeiter für IT- und Digitalisierungsaufgaben. Hier wollen 63 Prozent investieren. Der Anteil ist im Vergleich zu einer Umfrage von 2017 um sieben Prozentpunkte gestiegen. Weitere Schwerpunkte sind die Erhöhung allgemeiner technischer Qualifikationen (55 Prozent) und Organisation und Führung (38 Prozent).

» www.ihk-nw.de, Nr. 4649932

Bürokratie

Entlastungen für junge Unternehmen

Das Bürokratieentlastungsgesetz III hat für Gründer sowie für junge Unternehmen Entlastungen gebracht. So wurde zum 1. Januar 2020 die Kleinunternehmergrenze von 17 500 Euro auf 22 000 Euro angehoben. Zudem müssen Gründer ab 2021 ihre Umsatzsteuer-Voranmeldung nur noch vierteljährlich abgeben, vorausgesetzt die Umsatzsteuer überschreitet voraussichtlich nicht 7500 Euro. Die Regelung ist bis 2026 befristet.

Recyclingbörse

Kostenfrei

Wer die kostenfreie IHK-Recyclingbörse nutzt, schont den eigenen Geldbeutel und die Umwelt. Abfallerzeuger sparen mit dem Onlineportal nicht nur bei der fachgerechten Entsorgung, sondern verdienen mit dem Verkauf von verwertbaren Abfallprodukten auch bares Geld. Abnehmer dieser Produkte hingegen profitieren, indem sie die Kosten für die Beschaffung von Rohstoffen reduzieren.

» www.ihk-recyclingboerse.de

HALLEN BÜROS WOHNUNGEN PRODUKTION
WIR BAUEN DAS!
 ROHBAU, FERTIGBAU & PROJEKTIERUNG

T. 02501.27 900 | info@nabbe.de

Hubert Nabbe GmbH
 HOCH- UND TIEFBAU



Ausbildungsnachweise Elektronische Erinnerung

Werden Ausbildungsnachweise nicht regelmäßig geführt oder sind sie nicht genehmigt, schickt die IHK zweimal monatlich Erinnerungsmails an Auszubildende und an die im Ausbildungsnachweis hinterlegten Ansprechpartner. Erinnerungen erhalten alle Azubis und Umschüler, die den Nachweis über das Onlineportal der IHK führen oder im Vertrag die elektronische Führung vereinbart haben. Erinnerungsmails kommen, wenn mindestens sechs Wochen keine Einträge gemacht wurden oder die Nachweise vom Ausbildungsbetreuer noch nicht genehmigt wurden.

Diese Regelung gilt für alle Vertragsverhältnisse seit dem 1. August 2018. Für ältere Verträge werden keine Erinnerungsmails verschickt. Die Ausbildungsbetriebe können im Onlineportal über den Menüpunkt „Ausbildungsverhältnisse“ mithilfe eines Ampelsystems überprüfen, ob ihre Azubis die elektronischen Ausbildungsnachweise regelmäßig geführt und die Betreuer diese bearbeitet haben.

» www.ihk-nw.de/ausbildungsnachweis

Bankkaufmann/-frau Klassiker wird modernisiert

Der Beruf Bankkaufmann/-frau gilt seit Jahrzehnten als einer der Klassiker unter den dualen Erstausbildungen. Nach über 20 Jahren wurde die Verordnung aus dem Jahr 1998 nun grundlegend überarbeitet und modernisiert. Das überarbeitete Berufsbild befindet sich noch in der Erlassphase, Basisinformationen liegen bereits vor.

Voraussichtlich im ersten Quartal 2020 ist mit der Veröffentlichung zu rechnen. Dann würde die Verordnung zum 1. August 2020 inkrafttreten.

» www.ihk-nw.de/berufe-a-z



Die neuen Bezeichnungen für Fortbildungsabschlüsse zeigen die Gleichwertigkeit zur akademischen Bildung.
Foto: Eisenhans/Fotolia

Neue Fortbildungsbezeichnungen Abschlüsse sind gleichwertig

„Geprüfter Berufsspezialist“, „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ sind neue Abschlussbezeichnungen für die Fortbildungsabschlüsse, die mit dem neuen Berufsbildungsgesetz eingeführt werden. Mit den neuen Begriffen soll die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zum Ausdruck gebracht werden. Gleichzeitig unterstreichen sie die Praxisnähe und besonderen Fähigkeiten von Industriemeistern, Fachwirten oder Bilanzbuchhaltern. Der Zusatz „Professional“ gewährleistet die Abgrenzung zu akademischen Abschlüssen. Die neuen Bezeichnungen

sollen auch internationaler Nachweis der beruflichen Handlungsfähigkeit sein und unterstützen die Mobilität der Fachkräfte.

Vor der Verwendung der neuen Bezeichnungen müssen Bezeichnungen der Abschlüsse in den einzelnen Fortbildungsordnungen angepasst werden. Es wird daher noch nicht möglich sein, die neuen Bezeichnungen unmittelbar zu nutzen.

» Infos: Stefan Brüggemann,
Tel. 0251 707-277,
brueggemann@ihk-nw.de
www.ihk-nw.de/bbig

Abschlussprüfung Winter 2020 Vorzeitige Zulassung

Anträge auf eine vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung im Winter 2020 müssen bis zum 30. April 2020 bei der IHK eingegangen sein. Im Onlineportal unter www.ihk-nw.de/ausbildungsportal kann der Antrag digital gestellt sowie Anlagen hochgeladen werden.

Der gesamte Antrag kann auch über das Onlineportal digital an die IHK übermittelt werden.

Nach erfolgreicher Überprüfung erhalten Ausbildungsbetrieb und Auszubildender eine Bestätigung per E-Mail. Voraussetzung für die vorzeitige Zulassung sind überdurchschnittliche Leistungen im Ausbildungsbetrieb sowie in der Berufsschule ein Notendurchschnitt von mindestens 2,5.

» www.ihk-nw.de/pruefungen

Azubis mit Migrationshintergrund Workbook zur Unterstützung

Das neue „Workbook zur Prüfungsvorbereitung“ des Netzwerks „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ gibt viele Ratschläge, die ausgewanderten Auszubildenden helfen sollen, sich optimal auf ihre Prüfungen vorzubereiten. Es enthält Tipps zum besseren Verständnis von Prüfungsaufgaben oder beschreibt unter

anderem, auf welche Signalwörter geachtet werden muss.

Unternehmen können das Workbook an ihre Azubis weitergeben und sie so bei der Prüfungsvorbereitung unterstützen.

» www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de

EINE *Telefonica* MARKE

O₂ Business



WETTEN, DASS SIE KEIN BESSERES ANGEBOT FINDEN?

Jetzt Ihre Mobilfunktarife mit unserem
Angebot vergleichen. Sie werden staunen.



o2business.de/tarifrechner



* Connect Mobilfunk-Netztest 2020: Gut; insgesamt vergeben: einmal Sehr gut, zweimal Gut.

Unlauterer Abwerbungsversuch Handyanruf beim Arbeitnehmer

Arbeitnehmer zur Abwerbung an ihrem Arbeitsplatz anzurufen – über eine erste Kontaktaufnahme hinaus – ist nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs wegen unlauterer Behinderung verboten. Dies gilt nach Auffassung des Oberlandesgerichts (OLG) Frankfurt auch für Anrufe unter einer Mobilfunknummer, soweit der Anrufer sich nicht zu Beginn des Gesprächs vergewissert hat, dass der Arbeitnehmer sich nicht an seinem Arbeitsplatz oder generell bei der Arbeit befindet. Beschluss des OLG Frankfurt vom 8. August 2019, 6 W 70/19

Influencer

Getarnte Werbung

Empfiehlt ein Influencer in seinem sozialen Medium, das keinen kommerziellen Zweck erkennen lässt, fremde Leistungen, ist das eine nach Paragraph 5a VI des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb verbotene getarnte Werbung, wenn der Influencer vom „Auftraggeber“ dadurch Vorteile erhält.

Beschluss des OLG Frankfurt am Main, 23. Oktober 2019, 6 W 68/19



IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer (3. v. l.) überreicht die Urkunden.

Foto: Stein/IHK

Bekanntmachung

Neue Sachverständige bestellt und vereidigt

Fünf neue Sachverständige hat IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer Ende Dezember öffentlich bestellt und vereidigt. Dirk Herkelmann (r.) aus Gelsenkirchen ist im Bereich „Überprüfung von Verdunstungskühlanlagen, Kühltürmen und Nassabscheidern“ tätig. Seit Inkrafttreten der Legionellen-Verordnung haben deren Betreiber strenge Vorgaben zu beachten. Christina Hassa aus Münster erstellt Gutachten im Sachgebiet „Bewertung von Brand-,

Explosions-, Sturm- und Leitungswasserschäden in und an Gebäuden“. Martin Hagedorn (3. v. r.) aus Münster ist Sachverständiger für „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“. Severin Schlottbom (l.) und Dr. Jens Bastek (2. v. r.) aus Münster sind für das Sachgebiet „Straßenverkehrsunfälle“ bestellt. Sie ermitteln den genauen Hergang von Verkehrsunfällen anhand physischer Hinweise am Unfallort sowie Berechnungsmethoden.

Wir fertigen für Sie:

- Blechzuschnitte
- Abkantprofile
- Laser- und Stanzteile in vielen Formen und Variationen

Rufen Sie uns an!
Tel 0 25 91 / 940 580

CNC - KANTTECHNIK

Christoph Lenfers KG | Alte Valve 4
info@cnc-kanttechnik.de
www.cnc-kanttechnik.de



59348 Lüdinghausen
Tel 0 25 91 / 940 580
Fax 0 25 91 / 940 581

wirtschafts spiegel

Sie lesen den
wirtschaftsspiegel?
Warum nicht auch
darin werben?!

Wir informieren Sie gerne über
Ihre Werbemöglichkeiten!
Kontaktieren Sie uns!

**Aschendorff
Medien**

Anzeigenservice „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Telefon 0251/690-90 84 21
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Schadensersatzpflicht

Untervermietung von Gewerberäumen

Ein Mieter von Geschäftsräumen ist seinem Vermieter zum Schadensersatz verpflichtet, wenn er den Erlass eines Räumungsurteils gegen ihn vorhersehen kann und er die Räume vertragswidrig untervermietet, um die Vollstreckung zu verhindern oder zu erschweren. Im konkreten Fall hatte der Geschäftsführer der Mieterin, einer GmbH, kurz vor der Vollstreckung einen Untermietvertrag

mit einer Aktiengesellschaft abgeschlossen. Daraufhin scheiterte – wie vom Mieter beabsichtigt – die Vollstreckung. Erst später konnte der Titel erweitert und die Räumung durchgesetzt werden. In einem solchen Fall kommt auch eine persönliche Haftung des Geschäftsführers der GmbH in Betracht.

Urteil des OLG München vom 2. Mai 2019, 32 U 1436/18

Was ändert sich in diesem Jahr?

Aktuelle und kommende Rechtsänderungen



Um Lohn, Datenschutz oder Markenrecht geht es bei den Rechtsänderungen. Foto: Fotolia

Mindestlohngesetz

Seit dem 1. Januar gilt ein neuer Mindestlohn pro Stunde. Er ist von 9,19 Euro auf 9,35 Euro gestiegen. Weiterhin ausgenommen von der Mindestlohnvorgabe sind Jugendliche unter 18 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Auszubildende, Pflichtpraktikanten oder Praktikanten, die für maximal drei Monate gebunden werden, Langzeitarbeitslose in den ersten sechs Monaten der Beschäftigung nach Beendigung der Arbeitslosigkeit sowie ehrenamtlich Tätige.

Kassengesetz 2020

Mit dem sogenannten Kassengesetz werden Unternehmen mit elektronischen Registrierkassen oder Kassensystemen seit dem 1. Januar verpflichtet, diese mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung auszustatten. Für die Umsetzung räumt das Bundesfinanzministerium eine Zeit bis Ende September 2020 ein. Auch gilt eine Belegausgabepflicht für elektronische Kassen. Unternehmen müssen grundsätzlich einen Kassenbon ausstellen.

Spieleverordnung

Schon seit dem 10. November 2019 gilt die 6. Änderungsverordnung der Spieleverordnung. Statt bisher drei Geldspielautomaten dürfen in Gaststätten nur noch maximal zwei Geld- oder Warenspielgeräte aufgestellt werden.

Finanzanlagenvermittlerverordnung

Die Verordnung normiert ab dem 1. August 2020 insbesondere die Pflicht zur Vermeidung, Regelung und Offenlegung von Interessenkonflikten sowie die Pflicht zur Aufzeichnung von telefonischen Beratungsgesprächen und elektronischer Kommunikation.

Gesetz zur Umsetzung der fünften Geldwäscherichtlinie

Seit dem 1. Januar gilt ein erweiterter Anwendungsbereich des Geldwäschegesetzes über das Aufspüren von Gewinnen aus schweren Straftaten über Kryptowährungen. Daneben werden der Kreis der geldwäscherechtlich Verpflichteten sowie die Angabenpflichten zum Transparenzregister und die Kreise der Einsichtsberechtigten erweitert. Zudem werden Verstöße der Verpflichteten gegen die Meldepflichten bußgeldrechtlich geahndet und die Sorgfaltspflichten bei Geschäftsbeziehungen mit Hochrisikoländern verschärft.

Datenschutz-Anpassungsgesetz EU

Das Gesetz ist am 26. November 2019 in Kraft getreten. Es kam unter anderem zu Änderungen des Bundesdatenschutzgesetzes. Die Schriftform für die Einwilligung des Arbeitnehmers gegenüber dem Arbeitgeber wurde aufgehoben sowie die Mitarbeiteranzahl für die Benennungspflicht eines Datenschutzbe-

auftragten von zehn auf nunmehr 20 Personen angehoben.

Gesetz zur Stärkung des fairen Wettbewerbs

Der Gesetzesentwurf enthält eine Reihe von Maßnahmen zur Verhinderung eines Missbrauchs des Abmahnrechts. Im Designrecht dient die geplante Reparaturklausel der Verbesserung des Wettbewerbs bei formgebundenen Ersatzteilen. Voraussichtlich erfolgt die Gesetzesverkündung im ersten Quartal 2020.

Markenrechtsmodernisierungsgesetz

Ab dem 1. Mai 2020 wird ein neues, amtliches Verfalls- und Nichtigkeitsverfahren eingeführt, welches die Prüfungskompetenzen des Deutschen Patent- und Markenamts erweitert. Bisher löscht das Amt Marken nur, wenn absolute Schutzhindernisse bestehen (zum Beispiel fehlende Unterscheidungskraft, Freihaltebedürfnis). Das neue Verfahren führt zu einer Erweiterung des Verfallsverfahrens um die Prüfung der relativen Schutzhindernisse (Rechte Dritter, beispielsweise älterer Marken).

Verbraucherstreitbeilegungsgesetz

Haben sich Onlinehändler zur Teilnahme an einer Streitschlichtung verpflichtet, muss auf die zuständige Verbraucherschlichtungsstelle hingewiesen werden. Die bislang zuständige „allgemeine Verbraucherschlichtungsstelle“ muss nun als „Universalschlichtungsstelle“ bezeichnet werden.

EU-Entsenderichtlinie

Entsante Arbeitnehmer, die im EU-Ausland arbeiten, sollen künftig nach genau den gleichen Bedingungen beschäftigt werden wie ihre einheimischen Kollegen. Entlohnungsvorschriften, Arbeitsbedingungen, die Gewährung von Zulagen oder ein gestärktes Klagerecht von EU-Beschäftigten sind davon betroffen. Bis zum 30. Juli 2020 hat die Bundesregierung Zeit, die Anforderungen im nationalen Arbeitnehmer-Entsendegesetz umzusetzen.

» **IHK-Kontakt:**
Kira Schaefer
Tel. 0251 707-242
schaefer@ihk-nw.de



Unternehmensnachfolge Förderung für Netzwerke

BERLIN. Sensibilisieren, vernetzen, begleiten – darum geht es im neuen Programm „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“ des Wirtschaftsministeriums. Damit werden künftig regionale Initiativen und Netzwerke finanziell gefördert, die Unternehmer mit potenziellen Nachfolgern zusammen zu bringen. Vorbild dafür sind erfolgreiche IHK-Programme wie etwa „Nachfolge-Moderatoren“ oder „Nachfolger Clubs“. Im Vorfeld hat der DIHK gemeinsam mit IHK-Vertretern Gespräche mit dem Ministerium über ein solches Programm geführt. Fast 60 Regionalinitiativen haben sich nun beworben.

Forschende Unternehmen Steuerbonus

BERLIN. Forschende Unternehmen bekommen seit diesem Jahr einen Steuerbonus in Höhe von 25 Prozent ihrer Personalkosten für Forschung. Mit der Einführung der steuerlichen Forschungsförderung wurde eine langjährige Forderung der IHK-Organisation erfüllt. Die neue Förderung gilt für alle forschenden Unternehmen – größenunabhängig. Darauf hatte der DIHK gedrängt.

Bürokratiekostenmessung Nachgebessert

BERLIN. IT-Investitionen oder Schulungen sind einmalige Bürokratiekosten, die Unternehmen belasten. Sie sind aber in den Belastungsrechnungen der Bundesregierung bislang ungenügend berücksichtigt worden, wie der DIHK mehrfach kritisiert hat. Der Staatssekretärsausschuss für Bessere Rechtsetzung und Bürokratieabbau hat nun nachgebessert: Zum 1. Januar 2020 sollen bei Neuregelungen verschiedene qualitative Ansatzpunkte zur Begrenzung des Umstellungsaufwandes berücksichtigt werden.



Wenn Europa mehr in Klima- und Umweltschutz investiert, profitieren davon hiesige Anbieter technologischer Lösungen und Dienstleistungen. Foto: Gettyimages

Hürden reduzieren für einen erfolgreichen „Green Deal“

BRÜSSEL. Große Chancen, aber auch große Herausforderungen bietet der europäische „Green Deal“ für die deutschen Unternehmen, schätzt der DIHK.

Wenn Europa mehr in Klima- und Umweltschutz investiert, profitieren davon hiesige Anbieter technologischer Lösungen und Dienstleistungen. Dass sich durch den „Green Deal“ insgesamt Wachstum einstellt, ist zunächst nur ein Versprechen der Politik.

Aus Sicht des DIHK ist daher entscheidend, dass sich der „Green Deal“ nicht auf die Verschärfung europäischer CO₂-Minderungsziele beschränkt. Die Rahmenbedingungen müssen europäische Unternehmen dabei unterstützen, mit innovativen und am Markt erfolgreichen

Produkten zum Klimaschutz beizutragen. Ein konkreter Hebel für mehr Klimaschutz ist die Versorgung der Unternehmen mit kostengünstiger, „grüner“ Energie. Viele Unternehmen investieren bereits in die Produktion von erneuerbarem Strom, den sie in der Regel direkt im eigenen Betrieb verbrauchen. Hier wäre nach Auffassung des DIHK mehr möglich, wenn regulatorische Hürden abgebaut würden. Eine Initiative zur Senkung der Abgaben und Umlagen auf den Strompreis steht deshalb auf der Wunschliste der Wirtschaft.

Steuerdaten

Schutz für EU-Unternehmen

BRÜSSEL. Gute Nachricht für Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen: Die Veröffentlichung länderspezifischer Steuerdaten von Unternehmen hat nicht die nötige Mehrheit im Rat für Wettbewerbsfähigkeit gefunden. Das heißt: Unternehmen außerhalb der

EU, die mit deutschen Firmen im Wettbewerb stehen, bekommen nicht ohne Gegenleistung Daten, die Rückschlüsse auf die Kalkulationsgrundlage dieser EU-Unternehmen zulassen. Darauf hatte der DIHK in politischen Gesprächen in Berlin und Brüssel hingewiesen.

„Wir vernetzen uns!“

Regional, national und international – überall findet man aktive Wirtschaftsjunior*innen zum Austausch auf Augenhöhe:
Davon profitieren alle.“

Wirtschaftsjunioren.
Gut für die Region!



CAROLINA VOLK

Geschäftsführerin

Völker Tiefbau GmbH

Alter: 33 Jahre

Mitglied seit 2016



WIRTSCHAFTSJUNIOREN
NORD WESTFALEN

Deutschlands größtes Netzwerk junger Unternehmer*innen und Führungskräfte.
Sei dabei! Meld Dich an!

ich-mach-mit@wjnw.de
www.wjnw.de



Pianohaus Micke verleiht

FLÜGEL & KLAVIERE ...

... und auch Pianisten ...

z. B. für Ihre **FEIERLICHKEITEN**

... auch zum **TESTEN**
mit voller **ANRECHNUNG**
der gezahlten Miete*



SEIT ÜBER 80 JAHREN
Erfahrung mit 88 Tasten

STEINWAY GALERIE
MÜNSTER & OSTWESTFALEN

PIANOHAUS MICKE

Ihr Fachgeschäft seit 1935

Klaviere · Flügel · Digitalpianos

* weitere Infos siehe WWW.PIANOMICKE.DE

Wolbecker Str. 62 · 48155 Münster · Tel. 0251 6743743
Wiesenstr. 12 · 59269 Beckum · Tel. 02525 2493

BREXIT

Tatsächlich Brexit

Das Vereinigte Königreich hat am 31. Januar die Europäische Union verlassen. Dennoch wird sich für viele Unternehmen im Geschäftsverkehr erst einmal wenig ändern. von Gerhard Laudwein

A llerdings hat Großbritannien im Verhältnis zur EU damit den Status eines Drittstaates. Deshalb gibt die IHK Nord Westfalen zu bedenken, dass britische Waren seit dem 1. Februar nicht mehr wie Waren aus der Union zu behandeln sind. „Das bedeutet unter anderem in der Praxis, dass für britische Waren im internationalen Handel Zollvorteile wegfallen“, sagt Sebastian van Deel, der als Geschäftsbereichsleiter bei der IHK Nord Westfalen auch für den Außenhandel zuständig ist. Will ein deutscher Händler beispielsweise Stoffe aus Großbritannien in die Schweiz exportieren, so können Zölle anfallen, da das Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der EU nicht mehr für Großbritannien gilt. Darüber hinaus dürfen Produkte aus dem Vereinigten Königreich zukünftig nicht mehr mit „Made in EU“ gekennzeichnet werden.

Die Zeit wird knapp

„Insgesamt aber werden mit der im Austrittsabkommen vereinbarten Übergangsphase die negativen wirtschaftlichen Folgen des EU-Austritts vorerst vermieden“, resümiert van Deel. Er fordert: „Die Unternehmen auf beiden

Seiten des Kanals brauchen jetzt schnell eine verlässliche rechtliche Basis mit fairen Spielregeln für nachhaltige Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union.“ Die IHK befürchtet allerdings angesichts der bisherigen Verhandlungen, dass die kommenden knapp elf Monate nicht ausreichen werden, um ein gemeinsames Freihandelsabkommen auszuhandeln. „Damit droht den Unternehmen in 2021 ein harter Brexit durch die Hintertür“, prognostiziert van Deel.

Platz sechs

Der Handel mit Großbritannien ist für die Wirtschaft im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region von erheblicher Bedeutung. Im IHK-Bezirk Nord Westfalen gibt es rund 500 Unternehmen mit regelmäßigen Im- und Exporten von und nach Großbritannien. Das Exportvolumen der Region Nord-Westfalen beträgt nach Berechnungen der IHK aktuell nur noch rund 1,3 Milliarden Euro. Vor drei Jahren waren es noch rund 1,6 Milliarden Euro. Im Laufe der Austrittsverhandlungen war das Vereinigte Königreich in der nordrhein-westfälischen Außenhandelsstatistik innerhalb von drei Jahren vom dritten auf den sechsten Platz abgerutscht.

» Informationen und Online-Checkliste zum Brexit:
www.ihk-nw.de, Nr. 3999238



Harter Brexit durch die Hintertür? Das droht den Unternehmen, denn die Zeit für den Abschluss von Freihandelsabkommen ist knapp.
Foto: Robert Lucian Crusitu/Shutterstock

Optimisten am Tiefpunkt

Bauwirtschaft und Handel glänzen, die Industrie bereitet Sorgen. Das zeigt der aktuelle IHK-Konjunkturbericht. von Jutta Goggräfe und Christian Streege

Insgesamt hat sich die Lage in der regionalen Wirtschaft nach dem Abschwung im vergangenen Jahr stabilisiert – eine Situation, in der Konjunkturforscher von Bodenbildung sprechen. So rechnen die Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region, die die IHK befragt hat, in nächster Zeit mehrheitlich nicht mit einer spürbaren Belebung der Konjunktur. Allerdings erwarten sie auch keine dramatische Verschlechterung.

Der IHK-Konjunkturklima-indikator, der die Geschäftslage und die Zukunftsaussichten der Unternehmen in einem Wert zum Ausdruck bringt, stieg leicht um zwei Punkte. Er bleibt mit 111 Punkten aber deutlich unter dem langjährigen Mittelwert von 119. Insgesamt berichten zum Jahreswechsel 87 Prozent der Unternehmen von guten (41) oder befriedigenden Geschäften (47).

Baubranche brummt

In bester Verfassung zeigt sich die Bauwirtschaft. Der Lagesaldo (Differenz aus positiven und negativen Meldungen) erreicht mit 62 Prozentpunkten einen Spitzenwert. Auch der Handel, der von einer guten Beschäftigungssituation und realen Lohnzuwächsen profitieren konnte, beurteilt die Situation günstiger im Durchschnitt der Gesamtwirtschaft.

Große Sorgen bereitet die Industrie. Der Lagesaldo ist auf null Punkte gesunken, positive

und negative Beurteilungen liegen gleichauf bei 28 Prozent. Noch vor zwei Jahren war der Saldo auf dem Spitzenwert von 63 Punkten.

Trüb sind auch die Aussichten. Der Anteil

nicht. Noch immer rechnen deutlich mehr Betriebe mit sinkenden als mit steigenden Auslandsumsätzen, auch wenn die Unternehmen auf sehr tiefem Niveau wieder etwas zuversichtlicher geworden sind.

Die anhaltende Verunsicherung der Unternehmen lässt sich an ihrer schwachen Investitionsbereitschaft ablesen. Zwar ist der Anteil derjenigen, die investieren wollen, um mehr als drei Prozentpunkte gestiegen. Allerdings möchte immer noch jeder fünfte Betrieb seine Investitionsausgaben zurückfahren.

Trotz der gesamtwirtschaftlichen Schwäche wird sich aller Voraussicht nach auch in diesem Jahr der Beschäftigungsaufbau im IHK-Bezirk Nord Westfalen fortsetzen, allerdings mit einem deutlich kleineren Zuwachs. Die Einstellungsbereitschaft in der aktuellen Umfrage hat sich leicht verbessert. Der Anteil der Unternehmen, die den Personalstand sogar weiter aufstocken wollen, ist seit Herbst 2019 von 17 auf 22 Prozent gestiegen.

Industrie baut Personal ab

Gleichwohl ist der konjunkturelle Gegenwind spürbar. Zum einen ist die Zeitarbeit ein wichtiges Indiz: Bereits zur Jahresmitte 2019 gab es ein Minus von 1500 Beschäftigten. Zum anderen sinkt der Personalbestand in der Industrie: Im November 2019 verzeichneten die Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten einen Rückgang von 1,6 Prozent.

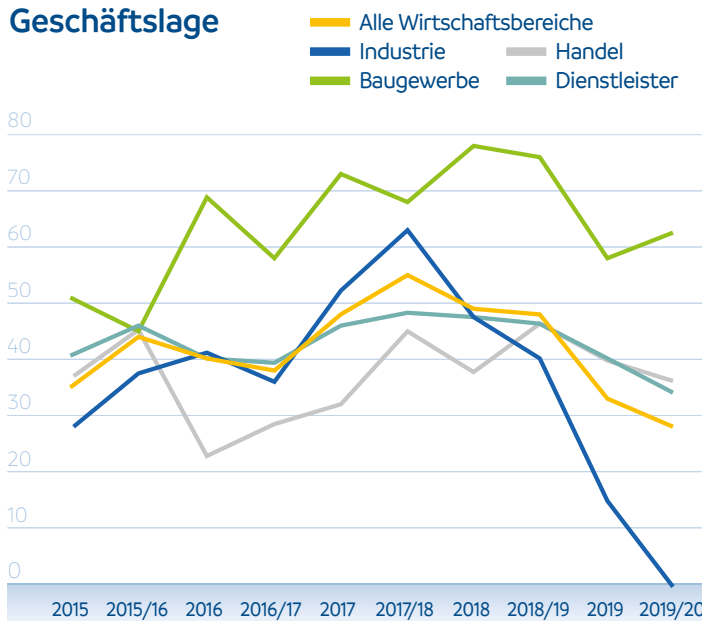
Zudem dürfte die konjunkturelle Schwäche vorerst den Abbau der Arbeitslosigkeit stoppen. Konjunkturbedingt sind steigende Arbeitslosenzahlen zu erwarten, was sich in den Dezember-Zahlen

manifestiert hat (plus 670 gegenüber November). Auch die konjunkturbedingte Kurzarbeit legt wieder leicht zu.

Internet-Tipp:

Der Konjunkturbericht mit Grafiken steht als Download im Internet zur Verfügung: www.ihk-nw.de/konjunktur

Geschäftslage



Saldo aus positiven und negativen Meldungen, in Prozentpunkten
Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Nord Westfalen

der Optimisten, die in den nächsten sechs Monaten mit wieder besseren Geschäften rechnen, sinkt um zwei Punkte auf ein langjähriges Tief von 13 Prozent. Gleichzeitig gehen mit knapp 17 Prozent aber auch weniger Betriebe davon aus, dass es noch schlechter wird.

Außenhandel schwächelt

Nennenswerte Impulse aus dem Außenhandel erwartet die regionale Wirtschaft allerdings



„Die Kunden kommen in ihren Dorfladen in Vinnum nicht nur zum Einkaufen, sondern auch zum Plaudern“, weiß Olfens Bürgermeister Wilhelm Sendermann. Foto: Grundmann/IHK

Leben statt Leerstand

Demografischer Wandel, Outlet-Center im Außenbereich und Onlinehandel setzen den Einzelhandel in Innenstadt und Ortskern unter Druck. Die Städte Billerbeck und Olfen steuern gegen: mit guten Ideen und systematischem Leerstandsmanagement. von Dominik Dopheide

„R ossmann hatte sich einen Außenstandort vorgestellt, wir das Zentrum“, erklärt die Bürgermeisterin der Stadt Billerbeck, Marion Dirks, warum die Ansiedlungspläne der Drogeriemarktkette zwischenzeitlich ins Stocken geraten waren. Doch hat sie die Funkstille immer wieder durchbrochen, um das Unternehmen zum Umdenken zu bewegen. „Poal halten“, so lautet Dirks Devise, wenn es um die Entwicklung des Stadtkerns in Billerbeck geht. Die plattdeutsche Redewendung bedeutet, hartnäckig zu bleiben und sich nicht aus dem Konzept bringen zu lassen, erklärt sie. Die Kommune hat nämlich ein Einzelhandelskonzept erarbeitet: „Wir setzen auf die Stärkung der Innenstadt und wollen dort Wohnen, Handel, Gastronomie und Dienstleistung kombi-

nieren“, beschreibt Bürgermeisterin Dirks die Stoßrichtung.

Viel Leben, wenig Leerstand: Dieser Ansatz wird in Billerbeck mit einer stadt eigenen Strategie und mit externer Expertise systematisch verfolgt. Ein Planungsbüro unterstützt den Entwicklungsprozess und hat bereits eine Ist-Analyse geliefert. „Wir wissen jetzt genau, welche Flächen von Leerstand bedroht oder betroffen sind, kennen Größe, Nutzungsmöglichkeiten sowie die Miet- oder Kaufpreisvorstellungen der Inhaber“, sagt Dirks. Ein Effekt: Die Stadt kann Ansiedlungsinteressenten sofort detaillierte Informationen geben. Ein anderer: Die Stadt kann Ursachen, Dauer und Chancen des Leerstandes besser einordnen. Ein goldrichtiger Ansatz, meint Jens von Len-

gerke, Abteilungsleiter für Handel, Dienstleistung und Stadtentwicklung bei der IHK Nord Westfalen. Er empfiehlt Kommunen grundsätzlich, ein strategisches Leerstandsmanagement zu betreiben. „Weil es den steten, engen Kontakt zu den Unternehmen bringt und in zentralen Fragen Klarheit schafft“, begründet der Einzelhandelsexperte, und unterstreicht, dass die IHK jeder Kommune gerne beratend zur Seite steht

Mangel an Nachfolgern

Wem gehört die Immobilie, wie lange läuft der Mietvertrag, wollen die Mieter bleiben oder gehen? In Billerbeck hat das Citymanagement alles im Blick. Zwar hält sich laut Bürgermeisterin der Leerstand noch im Rahmen.

Doch der Druck wachse, räumt sie ein. Erst in zweiter Linie sei das dem Wettbewerb mit Outlets und Onlinehandel geschuldet. Leerstandsfaktor Nummer eins: der Mangel an Nachfolgern. „Angesichts der Arbeitsmarktsituation in unserer Region überlegen es sich junge Leute dreimal, ob sie nicht andere Chancen nutzen, als die Selbstständigkeit im Einzelhandel“, berichtet Dirks. Diesem Trend setzen in Billerbeck Bürgermeisterin, Citymanagement sowie ein eigens eingerichteter Lenkungskreis mit Vertretern aus Politik und Handel ihre Ideen entgegen. Dazu kommt bürgerschaftliches Engagement. Das Domkontor, das mit Kunsthandwerk und Genussartikeln aus der Region einen Leerstand beendet hat, gibt ein Beispiel. „Wir haben eine Genossenschaft gegründet, die den Laden betreibt“, erzählt Dirks. Unternehmen sponsern das Projekt – in eigenem Interesse. „Arbeitgeber brauchen Fachkräfte, aber wenn der Ort nicht attraktiv ist, kommen keine“, betont die Bürgermeisterin, die auch öffentliche Fördermittel nutzt, damit die „Perle der Baumberge“, wie sich die Stadt selbst nennt, noch mehr glänzen kann. „Es ist wichtig, dass Investoren sehen, dass wir die Aufenthaltsqualität immer weiter verbessern“, sagt Dirks. Im Fall Rossmann ist die Rechnung aufgegangen: Dirks hat das Unternehmen im Zuge eines Ortstermins überzeugt, dass die Innenstadt ein gutes Pflaster für den Einzelhandel ist. „Jetzt haben wir einen Frequenzbringer, der fast wie ein kleines Kaufhaus wirkt“, freut sie sich.

Vinum macht's vor

Kein Kaufhaus, aber einen schmucken Dorfladen haben die rund 1000 Einwohner des Olfener Ortsteils Vinnum vor der Haustür. Ausgewählte Lebensmittel regionaler Herkunft, einladendes Interieur: Die Vinnumer Variante der Grundversorgung hat Stil. Im Rahmen der Bundesinitiative „Dorfzentrum 2.0“ haben Bürger eine Untergesellschaft gegründet, um das Projekt anzukurbeln. Die Stadt Olfen hat zudem Fördermittel eingeworben und das Stammkapital verdoppelt. „Der Laden ist aber nur eines von 13 Maßnahmen zur Dorfentwicklung, die wir umsetzen, darunter Breitbandausbau, die Ertüchtigung oder der Neubau öffentlicher Einrichtungen und der Bau eines neuen Wohngebietes“, erklärt Wilhelm Sendermann, Bürgermeister der Stadt Olfen. Bewusst räumt er dem bürgerschaftlichen

Engagement einen Platz im Vinnum Dorfentwicklungsplan ein. Weil die Menschen vor Ort die Grundversorgung selbst gestalten, steckt viel Motivation und Identifikation hinter dem Projekt, nennt er den Grund. Was ihn besonders freut: Auch und gerade jüngere Menschen sorgen dafür, dass der Laden läuft – und zwar gut, wie Sendermann berichtet.

„Investoren müssen sehen, dass wir die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt immer weiter verbessern.“

Marion Dirks,
Bürgermeisterin Billerbeck

Ein Erfolgsfaktor: Die Kunden kommen nicht nur zum Einkaufen, sie treffen sich hier gern bei Kaffee und Kuchen zum Plaudern – weil zum Leben eben auch eine Grundversorgung in Sachen Kommunikation gehört. „Vinum hat gezeigt, dass die Menschen nicht alles nur

vom heimischen Sofa aus kaufen wollen, und dass auch in kleinen Zentren ein gewisser Bedarf abgedeckt werden kann“, zieht der Bürgermeister ein erstes Fazit aus dem Projekt. Es gehe in einem vitalen Dorf- oder Stadtkern immer darum, „dass man sich dort gern trifft und Leute sieht“.

Deshalb wird auch im Zentrum der Stadt Olfen die Aufenthaltsqualität immer weiter verbessert. „Wir versuchen als Stadt, das gastronomische Angebot zu erweitern“, erläutert Sendermann. Noch sei in Olfen zwar kein nennenswerter Leerstand zu verzeichnen. „Aber wir müssen uns mit dem Thema auseinandersetzen und noch aktiver werden“, betont der Bürgermeister. Doch schon jetzt haben die Städte Olfen und Billerbeck gezeigt, was Entwicklungskonzepte bewirken können, die den Einzelhandel buchstäblich in den Mittelpunkt stellen.



» IHK-Kontakt:

Jens von Lengerke
Tel. 0251 707-224
lengerke@ihk-nw.de



„Wir haben eine Genossenschaft gegründet, die das Domkontor betreibt und so einen Leerstand beendet“, erzählt Billerbecks Bürgermeisterin Marion Dirks. Foto: Grundmann/IHK



Die Firmengründer Nick Michael Albrecht (links) und Gökhan Akkamis (rechts) mit einem Besucher und ihrem Kooperationspartner David Schonebeck (2.v.l.) von d.velop. Foto: Morsey/IHK

KI-Hilfe für Juristen

Ein etabliertes Unternehmen und ein Start-up haben zusammen in Gescher eine Software entwickelt, die Verträge automatisiert prüft. von Daniel Boss

Rechtsexperten können beruhigt sein: „Das von uns entwickelte Produkt macht sie nicht etwa überflüssig“, sagt Gökhan Akkamis, selbst Diplom-Jurist. „Die meisten Juristen, mit denen ich spreche, sind dankbar.“ Denn die Technologie soll dazu beitragen, Rechtsanwälte und unternehmensinterne Rechtsabteilungen spürbar zu entlasten. Gökhan Akkamis, 21 Jahre alt, ist Mitgründer des Start-ups Juracus in Gescher. Das Drei-Mann-Unternehmen ist spezialisiert auf KI-Technologien für den Rechtsbereich. „Unsere Lösungen erlauben es, Verträge automatisiert zu prüfen“, sagt Gökhan Akkamis. Bei hochkomplexen Dokumenten, die oft 50 Seiten und mehr umfassen, kann das eine wertvolle Hilfe sein. Wie wertvoll, beschreibt der Jungunternehmer so: „Anwender reduzieren damit aufgrund der

schnelleren Abwicklung von Verträgen ihre Vertragskosten um bis zu 92 Prozent. Rechtsanwälte und Rechtsabteilungen sparen bis zu 84 Prozent an Arbeitszeit.“ Die Präzision der Software ist nach Angaben der Entwickler sehr hoch. „Die Laufzeit einer Vertragsprüfung liegt damit nicht mehr im Stunden-, sondern nur noch im Minutenbereich.“

Vierte Kooperation für d.velop

Diese Beschleunigung ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit der Juracus – A&A UG mit der d.velop AG in Gescher. Die UG hat ihre Geschäftsadresse in Schwerte an der Ruhr, nutzt jedoch Räumlichkeiten in mehreren Städten, unter anderem auch am d.velop campus in Gescher. Der Kooperationspartner d.velop lieferte nicht nur die Idee, sondern stellt auch einen

eigenen Entwickler im Juracus-Kernteam. Auch eine professionelle „UX-Designerin“ aus dem Hause d.velop, die den Nutzer besonders im Fokus hat, hilft. Unterstützung erfolgt zudem in Form von Mentoring und Know-how-Transfer. Hauptansprechpartner ist der zuständige Manager David Schonebeck. „Mit ihm stimmen wir uns regelmäßig ab, außerdem begleitet er uns zu Kunden und zu Veranstaltungen“, betont Gökhan Akkamis.

„Was wir gemeinsam mit Juracus auf die Beine gestellt haben, gefällt uns so gut, dass wir den Prozess standardisieren werden“, erklärt David Schonebeck. Er war es auch, der auf die Neugründung aufmerksam wurde, die damals noch anders hieß und sich auch mit anderen juristischen Themen – und zwar im Endverbraucherbereich – befasste. Der Kon-

takt kam durch einen Umweg zustande: Auf dem RuhrSummit, einem Start-up-Event in Bochum, hatte er sich im vergangenen Jahr eine Netzwerk-App auf dem Smartphone installiert. Auch Gökhan Akkamis hatte sich dafür entschieden: „Irgendwann wurde ich von einem gewissen David Schonebeck angeschrieben“, sagt er und lacht. Also war auch eine gehörige Portion Glück dabei? „Ein bisschen schon. Allerdings ist die deutsche Start-up-Welt so klein, dass David und ich uns ohnehin bald über den Weg gelaufen wären“, ist er sich sicher.

Mit KI prüfen

Für das Softwareunternehmen mit seinen gruppenweit mehr als 600 Mitarbeitern sowie zehn Tochtergesellschaften und Beteiligungen ist es bereits die vierte Kooperation mit einem Start-up. In diesem Fall aber ist die Zusammenarbeit besonders eng und erfolgreich. Geplant ist nun ein eigener Accelerator. Etwa 15 weitere Innovationen habe man bereits in der Pipeline. „Es gibt immer gute Ideen, die abseits des Kerngeschäfts liegenbleiben. Einige davon wollen wir aufheben und entwickeln“, sagt David Schonebeck. Das Beispiel Juracus macht deutlich, wie hoch das Potenzial sein kann: Obwohl in Deutschland laut dem Start-up rund 160 000 Anwälte in Kanzleien und Unternehmen tätig seien, gebe es in vielen Bereichen einen spürbaren Mangel an Experten. „Man kann solche Fachleute eben nicht klonen“, sagt David Schonebeck. Gleichzeitig betrage das Honorar eines guten Fachanwalts im Schnitt 250 Euro pro Stunde. „Kein Unternehmen kann es sich daher erlauben, gute Anwälte mit redundanten Tätigkeiten zu beschäftigen.“ Hier setzt die Lösung von d.velop und Jura-

Mittelstand und Start-ups Gemeinsam nach vorn



Erfolgreiche „Tandems“ aus Mittelständlern und Start-ups, die zusammenarbeiten, gibt es so einige in Nord-Westfalen. Ein paar gute Beispiele werden hier im Wirtschaftsspiegel vorgestellt. In der November-Ausgabe waren Fiege/Westphalia DataLab und WestLotto/Loyjoy dabei, in der Dezember-/Januar-Ausgabe waren es edyoucated/BASF Coatings. Demnächst folgen noch die Geschichten von Frontastic/Aschendorff NEXT, Clockin/DiTom und anderen. Einen Vorgeschmack gibt's auf Instagram:

www.instagram.com/ihk_nord_westfalen/ oder unter www.ihk-nw.de/gruenderstories.



cus an. d.velop nutzt diesen Service bereits selbst. Dank Juracus könne er sich auf seine eigentlichen Aufgaben konzentrieren, lobt der Firmenanwalt. Außerdem baut man die Technologie in eigene Software ein und bietet sie den eigenen Kunden an. Um die Entwicklung eines solchen Moduls ging es dem etablierten Unternehmen bei der Kooperation vornehmlich. Die digitalen Akten sowie das Vertragsmanagement von d.velop bilden die Basis, über die Vertragsinhalte in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden, sodass diese mittels KI automatisch geprüft werden können. Nachgelagert steht die sogenannte digitale Si-

gnatur, die d.velop ebenfalls schon vorher anbieten konnte. Die enge Kooperation inklusive Anschubfinanzierung bedeutet jedoch keine exklusiven Nutzungsrechte: Das Produkt des rechtlich unabhängigen Start-ups ist für jeden Interessenten erhältlich.

Ursprünglich an Endverbraucher

Das Juracus-Team profitiert aus vielerlei Gründen von der Kooperation mit dem großen Partner. Gökhan Akkamis hebt hervor, dass sich dadurch für die kleine, junge Firma das Tor zur „B2B-Welt“ geöffnet habe. „Diesen Markt haben viele Start-ups meiner Erfahrung nach überhaupt nicht auf dem Schirm“, sagt er. Das sei ja auch verständlich: „Die meisten Gründer kennen nur Schule und Universität, haben also noch keine Erfahrung in und mit Unternehmen sammeln können.“ Auch ihm selbst und seinen beiden Mitstreitern seien diese Strukturen weitgehend unbekannt gewesen. Auch das Team von Juracus hatte ursprünglich eine andere Geschäftsidee, verwarf sie aber wieder zugunsten der Idee von d.velop.

d.velop AG

Das Softwareunternehmen mit derzeit sieben Tochtergesellschaften und Beteiligungen sowie mehr als 650 Mitarbeitern hilft seinen Kunden mit Software für Dokumentenmanagement und digitale Geschäftsprozesse.

Juracus

Das Start-up aus Gescher analysiert Verträge mithilfe von KI. Aktuell arbeiten sechs Mitarbeiter dort.

Effiziente Ideen aus einer unterschätzten Stadt

Gelsenkirchen kann Innovationen. Gleich zwei der vier Hauptgewinner beim Effizienz-Preis NRW 2019 produzieren in der Stadt, die in Rankings oft sehr schlecht wegkommt.



Fotos: Frank Elschner

„Wir sorgen dafür, dass Stickoxide gar nicht erst entstehen.“

Jens te Kaat
von Kueppers Solutions

Allein in Deutschland sind rund zwei Millionen gasbetriebene Industriebrenner im Einsatz. Auf das Konto dieser Anlagen geht rund ein Sechstel des gesamten Kohlendioxid-ausstoßes. Viele davon werden mit mehr Luft als notwendig betrieben, um die Abgasgrenzwerte einzuhalten. Das erhöht den Energieeinsatz deutlich.

Kueppers: Effizienz aus 3-D-Drucker

Hier setzt die Lösung der Kueppers Solutions GmbH an: eine im 3-D-Druck hergestellte Mischeinheit für Gasbrenner, die ohne Luftüberschuss im Regelbereich betrieben werden kann und so den Stickoxidausstoß signifikant senkt. Kueppers entwickelte sie gemeinsam mit dem Institut für Technische Verbrennung an der RWTH Aachen, dem Gas- und Wärme-Institut in Essen und dem Lehrstuhl für Energieanlagen und Energieprozesstechnik der Ruhr-Universität Bochum. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln aus dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundeswirtschaftsministeriums.

„Praktisch umsetzbar wäre unsere Entwicklung tatsächlich nicht ohne den metallischen 3-D-Druck gewesen“, erläutert Kueppers-Geschäftsführer und Inhaber Jens te Kaat. Der Lehrstuhl für Digital Additive Production DAP der RWTH Aachen setzte den dreidimensionalen Druck erfolgreich in die Praxis um. Te Kaat dazu: „Die Mischeinheit erzeugt ein genau dosiertes Gas-Luft-Gemisch, das den Ausstoß von Stickoxiden verringert. Wir sparen durch dieses Verfahren eine Menge: Stickoxide, Gas, Kohlendioxid und letztendlich auch Geld.“

Die Versuche haben gezeigt, dass Brenner gebaut werden können, die den aktuell geltenden Grenzwert um mehr als den Faktor 10

unterschreiten. Das heißt: Sie stoßen lediglich 30 Milligramm Stickoxide aus statt der im Regelbetrieb erlaubten 350 Milligramm. „Wir sorgen dafür, dass Stickoxide gar nicht erst entstehen“, fasst te Kaat seinen Ansatz zusammen.

Ein weiterer Aspekt macht die von te Kaat entwickelte Neuerung interessant: Bestehende Thermoprozessanlagen müssen nicht komplett erneuert werden, sondern können durch den Austausch des Brenners optimiert werden. So halten sich die Investitionskosten in Grenzen.

Kueppers Solutions beschäftigt 28 Mitarbeiter. Dem stehen rund zwei Millionen Brenner gegenüber, die allein in Deutschland mit der neuen Technologie umgerüstet werden könnten. Da das Unternehmen nicht alle Interessenten selber beliefern kann, will es als Zulieferer für namhafte Hersteller von Brennern agieren.

ZINQ: Schutz durch weniger Material

Die ZINQ Technologie GmbH gewann den Effizienz-Preis NRW 2019 für ein material- und energiesparendes Verfahren zur Stückverzinkung von fertig geformten Stahlbauteilen. microZINQ, so der Markenname, wird vor allem im Automobilbau eingesetzt. Es schützt den Stahl vor dynamischen Belastungen im täglichen Einsatz, obwohl - oder besser gesagt - weil die Zinkschichtdicke um bis zu 80 Prozent reduziert ist. Steinschläge verursachen keine „Abplatzer“, weil die Oberfläche von microZINQ „nachgibt“.

„Das Material bietet bei extrem reduziertem Energie- und Rohstoffeinsatz eine - je nach Anwendungsfeld - proportional zum Materialeinsatz erhöhte Schutzdauer im Vergleich zu konventionell stückverzinkten Oberflächen“,

Stichwort: Effizienz-Preis NRW

Der „Effizienz-Preis NRW – Das ressourceneffiziente Produkt“ wird von der Effizienz-Agentur NRW verliehen, die im Auftrag des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums arbeitet. Er würdigt innovative Produkte und Dienstleistungen von kleinen und mittleren Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen, die wesentliche Effizienzfaktoren miteinander verbinden – beispielsweise eine ressourcenschonende Produktentwicklung, umweltgerechte Herstellung und reduzierte Umwelteinflüsse während des Produktlebens sowie eine umfassende Recyclingfähigkeit. Der Preis ist mit insgesamt 20 000 Euro dotiert. Für den Effizienz-Preis 2019 bewertete eine Experten-Jury rund 40 Einreichungen. Die Auszeichnung wurde in Köln durch die nordrhein-westfälische Umweltministerin Ursula Heinen-Esser überreicht.

» www.effizienzpreis-nrw.de

erläutert der geschäftsführende Gesellschafter Lars Baumgürtel. Zusätzlich zur kathodischen Schutzwirkung bilde sich eine hochbeständige Deckschicht aus, die gegen korrosive Medien und auch mechanische Belastung sehr widerstandsfähig sei. Gegenüber den häufig eingesetzten Beschichtungsverfahren erreiche microZINQ ein Vielfaches der bisher erreichbaren Schutzdauern. Zudem könne die Oberfläche geklebt, kalt umgeformt, mechanisch gefügt oder per Laser geschweißt werden.

Mittlerweile setzen neben der Landmaschinentechnik und dem Maschinenbau bekannte Pkw- und Nutzfahrzeughersteller wie BMW, Daimler und Schmitz Cargobull das Verfahren ein. Baumgürtel: „microZINQ schließt eine Lücke, in der Stückverzinkungen bisher nicht als Lösung angesehen wurden. Mit dem neuen Verfahren können metallverarbeitende Betriebe jetzt eine ganz neue Qualität liefern. Die Bauteile sind langlebiger und nachhaltiger, und auch innovative, hochfeste Stähle sind damit verzinkbar.“

Das Unternehmen hat bereits eine Lizenz an einen deutschen Automobilhersteller vergeben, weitere Lizenzvergaben stehen an. „Stahl ist einer der nachhaltigsten Werkstoff-

fe unserer Zeit, unterstreicht Baumgürtel und rechnet vor: Wenn man die Jahresleistung von 8,15 Millionen Tonnen verzinktem Stahl in Europa komplett auf die microZINQ-Technologie umstellen würde, könnten allein über die Herstellung der dünneren Zinkschichten 1,324 Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr eingespart werden. Auf Deutschland bezogen ergebe sich bei einem Verbrauch von 2,1 Millionen Tonnen eine Einsparung von 341 000 Tonnen Kohlendioxid.

Viel Material gespart

Die Jury des Effizienz-Preises NRW überzeugte die hohe Materialeffizienz des Verfahrens. „Durch die Stückverzinkung wird grundsätzlich erheblich weniger Material verwendet. Die Auszeichnung durch die Jury wird deshalb besonders für diesen positiven Aspekt der Dienstleistung vergeben. Die Zinkschicht ist bei microZINQ® erheblich dünner, so werden bis zu 80 Prozent Zink eingespart“, erläuterte Jurymitglied Michael Hermanns, Abteilungsleiter im NRW-Umweltministerium.

Weitere Informationen zu den Preisträgern:

» www.zinq.com
» www.kueppers-solutions.de



„Mit dem neuen Verfahren können metallverarbeitende Betriebe jetzt eine ganz neue Qualität liefern.“

*Lars Baumgürtel
von ZINQ Technologie*

➤ IHR STARKER PARTNER IN DER REGION.



- 16 Servicemonteure
- 16 mobile Kundendienstfahrzeuge
- Spezialisten für „Big Trucks“
- Staplerschein-Schulungen
- UVV-Prüfungen

AGRAVIS
TECHNIK
MÜNSTERLAND-EMS GMBH



WWW.AGRAVIS-HYSTER.DE Unsere Servicestandorte: **Ahaus • Borken • Neuenhaus/Veldhausen** ☎ **02861 / 926-0**



Viel Luft, viel Licht und trotzdem jede Menge Platz für Mitarbeiter: Michael Unckel und Thomas Osthues zeigen, wie sich knappe Bürofläche effizient nutzen lässt. Foto: Hertel

Keinen Platz verschwenden

Viele Unternehmen verschwenden Flächen. In manchem Bürogebäude könnten bis zu einem Drittel mehr Mitarbeiter Platz finden – ohne dass es eng wird. von Tobias Hertel

Unternehmen auf Wachstumskurs haben in Städten wie Münster schlechte Karten. Sitzt die Belegschaft dicht an dicht in den Büros, sind Ausbau- und Umzugsmöglichkeiten arg begrenzt. Auf gerade einmal 1,5 Prozent beziffert die Wirtschaftsförderung in ihrer Büromarktstudie 2019 die Leerstandsquote.

„Brandgefährliche“ Situation

Was durchaus als „Erfolgsgeschichte“ gefeiert wird, hält Prof. Andreas Krys für „brandgefährlich“. Beim Planungsbüro agn Niederberg-

haus & Partner leitet er den Standort Münster, zudem doziert er an der EBZ Business School in Bochum. Er sieht Münster als Hotspot für Büros, durchaus vergleichbar mit Düsseldorf oder Köln. „Wir würden mehr planen und bauen, wenn es attraktive Flächen gäbe“, erklärt er und merkt kritisch an: „Der Büromarkt wurde in Münster etwas aus den Augen verloren.“

Nachverdichtungen sparten zwar Flächen, seien aber häufig schwierig zu realisieren, stellt Krys fest. Sie seien aufgrund veralteter

Bauvorschriften oft nicht möglich oder würden, falls doch, in der Öffentlichkeit kritisch diskutiert. Sein Tipp lautet, Bürger und die Politik frühzeitig einzubinden. „Außerdem müssen neue Gebäude einen Mehrwert für eine Stadt bieten und sie architektonisch bereichern.“

In Toplage bleiben

Doch selbst wenn diese Voraussetzungen passen, bleiben Flächen knapp. So wird ein Umzug für expansionswillige Unternehmen man-

gels Standortalternativen immer schwieriger und ist oft auch gar nicht gewünscht – wer mag schon eine bestehende Toplage aufgeben? Es lohnt sich daher, den bestehenden Standort genauer unter die Lupe zu nehmen, selbst wenn es „20, 30 Jahre alte Immobilien schwer haben, sich auf dem Büromarkt zu behaupten“, so Krys.

Hier kommen Michael Unckel, Thomas Osthues und ihre Kolleginnen und Kollegen von „raum und form“ aus Münster ins Spiel. Mitten in der City, nahe Prinzipalmarkt, ist das Unternehmen mit einem Geschäft vertreten. Für einen Einblick, wie ihre Arbeit in den Büroetagen aussieht, dafür bitten sie Interessierte aber lieber in eines der vielen Kundenprojekte. Zum Beispiel in einen lichtdurchfluteten und großzügigen Bürotrakt im Gewerbegebiet Loddenheide in Münster. Hier erklären sie, wie das Arbeiten der Zukunft aussehen kann.

Flexiblere Arbeitsplätze

Als Erstes versucht „raum und form“ dabei stets, das Potenzial eines Bürogebäudes auszuloten. Dazu werden neben dem Gebäude selbst auch die Organisation eines Unternehmens und seine Wachstumsziele in den Blick genommen. „Dann räumen wir das Gebäude gedanklich leer, planen, was möglich ist und sprechen auch mit dem Vermieter“, erklärt Osthues das Prozedere.

Sowohl bei Neubauten als auch bei Bestandsgebäuden lässt sich einiges herausholen, sind sich Unckel und Osthues sicher. Der Blick in die Grundrisse offenbart meist schnell: „Die Verkehrsflächen sind viel zu groß. Niemand möchte aber Miete für einen Flur bezahlen“, erklärt Osthues. Zu groß sind auch viele Büros. Der Platz für den voluminösen Aktenschrank lasse sich in Zeiten digitaler Archive und des zunehmend papierlosen Büros oft einsparen.

Mehr Mitarbeiter auf gleicher Fläche

Überhaupt wirkt manche Büroplanung angesichts des technischen Fortschritts veraltet. „Büros sind immer noch auf den festen Arbeitsplatz mit Großbildschirm ausgerichtet, während viele Mitarbeiter flexibel mit ihrem Laptop im ganzen Gebäude unterwegs sind“, betont Unckel. Dabei befürwortet er durchaus den festen Schreibtisch zumindest für die Kernbelegschaft. „Der Außendienstler, der nur einmal pro Woche vor Ort ist, braucht den aber



Für „brandgefährlich“ hält Prof. Andreas Krys von agn Niederberghaus & Partner die geringe Leerstandsquote auf dem münsterschen Büromarkt. Foto: agn

eher nicht“, meint er. Der geteilte Arbeitsplatz spare weitere Fläche ein. Auch Krys empfiehlt, Gewohnheiten infrage zu stellen. „Immer mehr Immobiliennutzer überlegen sich, wie viel Fläche sie wirklich brauchen, wenn von 100 Mitarbeitern nur 70 vor Ort sind“, stellt er fest.

„Viele Immobilienbesitzer überlegen sich, wie viel Fläche sie wirklich brauchen, wenn von 100 Mitarbeitern nur 70 vor Ort sind.“

Prof. Andreas Krys

20 bis 30 Prozent mehr Beschäftigte könnten mit solchen Maßnahmen auf gleicher Fläche arbeiten – bedeutet das nicht Stress pur? „Im Gegenteil“, sind die Planer und Innenarchitekten von „raum und form“ überzeugt. So planen sie immer Ausweichräume für Telefonate und Besprechungen ein. Denn kaum etwas stört die Mitarbeiter so sehr wie Lärm.

In Ruhe zu telefonieren, ist in einem Büro mit drei Kolleginnen oder Kollegen kaum möglich. Eine schlechte Akustik, „verursacht durch zu viele schallharte Oberflächen“, so Unckel, tut in zahlreichen Bestandsgebäuden ihr Übriges.

Bevorzugt platzieren die Planer die Ruhezone zwischen den geschlossenen Büros, damit

jeder Mitarbeiter in den Genuss dieser Bereiche kommt. Ein flexibles schalldämmendes Glastrennwandsystem erlaubt es, auf geänderte Bedarfe rasch zu reagieren. Und Glastrennwände lassen viel Tageslicht in das Gebäude. „Damit können innen liegende Bereiche aktiviert werden“, erklärt Osthues. Diese Räume mittendrin würden häufig zum Treffpunkt für Teams, wann immer ein Meeting ansteht: „Diese Art des Arbeitens schätzen gerade junge Nachwuchskräfte“, sieht Osthues hier Chancen, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren.

Wunsch nach Kommunikation

Der Wunsch nach Transparenz und Kommunikation ist selbst in den heute vielerorts oft üblichen Einzel- und Doppelbüros entlang dunkler Flure spürbar. „Die Türen stehen dort nämlich meist offen“, stellt Unckel fest. Auch, damit sonst auseinandergerissene Teams sich zumindest etwas einfacher austauschen können. Wären da nicht Großraumbüros die Lösung? Unckel sieht das kritisch. Ungestörtes Arbeiten sei dort eher schwierig.

Es bleibt dabei, dass für jedes Gebäude eine maßgeschneiderte Lösung erforderlich ist. Wenn es nach Krys geht, könnte den Planern diese Arbeit erleichtert werden. Er sieht den Trend, Neubauten nicht nur energetisch nachhaltig zu konzipieren, sondern vorausschauend mehr auf Zweit- und Drittverwertungen zu achten. „Wir achten darauf, wie sich in zehn Jahren neue Raumsituationen schaffen lassen“, erklärt Andreas Krys.

Zumnorde

Mit Handelspreis ausgezeichnet

Mit dem Deutschen Handelspreis in der Kategorie „Mittelstand“ ist das Schuhhaus Zumnorde aus Münster ausgezeichnet worden. Thomas und Bruno Zumnorde, die Inhaber der fünften Familiengeneration, nahmen den Preis beim Deutschen Handelskongress in Berlin entgegen. Gewürdigt wurde die „innovative, wettbewerbsstarke und zukunftsfähige Verknüpfung von Online- und stationärem Handel“. Zumnorde kombiniere ein hochwertiges Angebot mit hervorragendem Service und stilvollem Ambiente, so die Jury. Im vergangenen Jahr war Zumnorde für sein neues Stammhaus bereits als „Store of the Year“ prämiert worden.

Antriebstechnik Radike

Nahtlos fortgeführt

Die Antriebstechnik Radike mit Sitz in Warendorf hat das insolvente Gelsenkirchener Unternehmen Karl-Heinz Rettweiler Elektromaschinenbau übernommen. Der Betrieb sei nahtlos fortgeführt worden, alle 30 Arbeitsplätze blieben bestehen. Dies teilt die auf Unternehmensverkäufe spezialisierte Beraterin Bärbel Schnee-Gronauer mit, die an der Suche nach einem Investor beteiligt war. Michael Radike von Antriebstechnik Radike sieht in dem Kauf die Gelegenheit, sein Angebot auszudehnen und qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen.



Den Baubeginn läuteten die bilstein-Geschäftsführer Jan Siekermann und Karsten Schüller-Bilstein sowie Jochen Grütters (v.l.), Leiter des IHK-Standorts Gelsenkirchen, ein.

Foto: Hansjürgen Smit

Freude über eine der größten Neuansiedlungen

Die bilstein group investiert in Gelsenkirchen und schafft bis zu 400 Arbeitsplätze.

Startschuss auf dem Gelände Schalker Verein: Auf einem 200 000 Quadratmeter großen Grundstück in Gelsenkirchen investiert die bilstein group mehr als 100 Millionen Euro in ein neues Logistikzentrum. In einem ersten Bauabschnitt entsteht bis Mitte 2022 ein 45 000 Quadratmeter großes Gebäude, zunächst 60 Arbeitsplätze werden neu geschaffen – bei Vollauslastung könnten bis zu 400 Jobs ent-

stehen. Das Unternehmen aus Ennepetal gilt als einer der weltweit führenden Hersteller und Lieferanten von Ersatzteilen für Pkw- und Nutzkraftwagen.

Von „einer der größten Neuansiedlungen der zurückliegenden Jahre in Gelsenkirchen“ sprach Oberbürgermeister Frank Baranowski. Vom neuen Standort verschickt das 1844 gegründete Unternehmen zukünftig Verschleißteile in die ganze Welt. „Die Fläche in Gelsenkirchen bietet uns ideale Expansionsmöglichkeiten – jetzt und in Zukunft, denn wir haben die Möglichkeit, den aktuell geplanten Bau perspektivisch noch deutlich zu erweitern“, so Geschäftsführer Jan Siekermann.

Schloemer, Recklinghausen

Österreicher steigen ein und bauen Geschäft aus

Haberkorn aus Österreich hat 100 Prozent der Anteile an Schloemer aus Recklinghausen übernommen. Unter dem Dach des Familienunternehmens aus dem Nachbarland will der heimische Anbieter für Arbeitsschutz und Industrietechnik seine Geschäfte ausbauen. Schloemer erwirtschaftete 2018 mit 190 Mitarbeitern einen Umsatz von 71 Millionen Euro.

Vom Standort Recklinghausen aus versorgt das Unternehmen mehr als 5000 Kunden mit 100 000 Markenprodukten.

Die Haberkorn Gruppe ist einer der größten technischen Händler in Deutschland, Österreich, der Schweiz sowie Osteuropa. Mit etwa 2000 Mitarbeitern und einem Sortiment von mehr als 100 000 Lagerartikeln für Industrie

und Bau erwirtschaftet das Unternehmen zuletzt einen Jahresumsatz von 550 Millionen Euro. „Haberkorn übernimmt alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sichert die Weiterführung des Geschäfts“, teilt Schloemer-Geschäftsführer Gerd Cöster mit und ergänzt: „Durch den neuen Eigentümer sichern wir eine gute Unternehmensnachfolge.“

Jubilar setzte früh auf Digitalisierung

In vierter Generation ist BTG Feldberg & Sohn erfolgreich unterwegs.

Die Bocholter Transport-Gesellschaft hat ihr 125-jähriges Firmenjubiläum gefeiert. Den heutigen Geschäftsführern Jörg und Jan Feldberg, die seit 2007 das Familienunternehmen leiten, steht weiterhin ihr 80-jähriger Vater Clemens August beratend zur Seite. Er lenkte die Firma fast 50 Jahre lang. „Unserem Vater haben wir viel zu verdanken: Er hat die

BTG früh auf die Digitalisierungsschiene gebracht, die Europaverkehre aufgebaut und die Entwicklung der Firma mit dem Eintritt in das Logistiknetzwerk CargoLine langfristig vorangebracht“, erläutert Jan Feldberg.

Die 1894 am Bahnhof in Bocholt gegründete Spedition sitzt heute im Industriepark Wüppings Weide. Auf 45 000 Quadratmetern Fläche werden täglich rund 1500 Sendungen umgeschlagen. 280 Beschäftigte erwirtschafteten 2018 rund 30 Millionen Euro in den Bereichen Landverkehre, Kontraktlogistik, Gefahrstofftransporte und -lagerung sowie Umzüge.



Ganz früher noch mit Pferd: Heute setzt die BTG für ihre europaweiten Verkehre auf moderne Lkw. Foto: BTG Feldberg & Sohn

Oskar Nolte

Lackgeschäft wird fortgeführt

Das Unternehmen Oskar Nolte aus Kirchlen-geren hat das ehemalige Folienlackgeschäft von BASF Coatings in Münster übernommen. BASF hatte den Bereich 2016 an AkzoNobel abgegeben. Oskar Nolte will das industrielle Folienlackgeschäft zunächst in Münster wei-

terbetreiben und das Entwicklungszentrum erweitern. Der Hersteller von Holzlacksystemen mietet dazu Flächen von AkzoNobel an und fungiert als Vertragspartner für die Produktion. Die Vereinbarungen sind bis Ende 2020 befristet.

Kemper

Digitaler Mehrwert

Wie sich personalisierte Assistenzsysteme, zum Beispiel Virtual- oder Augmented-Reality(AR)-Brillen, praktisch nutzen lassen, erforschen Wissenschaft und Wirtschaft beim Verbundprojekt PersonA. Mit dabei ist auch Kemper. Das Unternehmen aus Vreden möchte digitale Mehrwerte in Produktion und Service erschließen. Beispielsweise können Serviceeinsätze mithilfe von AR-Brillen noch effizienter werden. Kemper setzt darauf, mit dem Projekt die Akzeptanz solcher digitalen Systeme in der Belegschaft zu steigern.

LIS

Start in Spanien

Seit Beginn des Jahres ist die Logistische Informationssysteme AG (LIS) auf der iberischen Halbinsel präsent: Im Nordwesten Spaniens eröffnete das Grevener Unternehmen eine Niederlassung, die spanische und portugiesische Neukunden betreut. Es seien bereits einige Anfragen gestellt und Gespräche geführt worden, berichtet Vorstand Magnus Wagner. Nach den Starts in den Niederlanden, Polen und Frankreich markiert die neue Gesellschaft LIS Iberia den vierten Eintritt des Unternehmens in einen ausländischen Markt.

netgo

Nächste Übernahme

Die netgo Gruppe hat 100 Prozent der Anteile an der Mehrwerk AG in Karlsruhe übernommen. Mehrwerk ist darauf spezialisiert, „Geschäftsprozesse mithilfe agiler Unternehmenssoftware“ zu optimieren, teilt die Borkener Gruppe mit. Der schnell wachsende Karlsruher IT-Dienstleister betreut mit etwa 30 Mitarbeitern rund 250 Kunden aus den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistung. Bereits im November hatte netgo das IT-Unternehmen ComNet in Aachen übernommen.

Blue Safety

Zweiter Standort

In Nürnberg hat Blue Safety aus Münster einen zweiten Standort eröffnet. Das Wasserhygiene- und Medizintechnologie-Unternehmen setzt damit auf kürzere Wege und direkteren Service für Kunden in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz. „Unsere Hygienekonzepte sind bundesweit stark nachgefragt, immer mehr Zahnärzte entscheiden sich für rechtssichere Wasserhygiene“, stellen die Geschäftsführer Jan Papenbrock und Chris Mönninghoff fest. Mit ihrem Hygiene-Technologie-Konzept garantieren die Unternehmensgründer an allen Stellen der Praxis dauerhaft hygienisch einwandfreies Wasser.

FMO

Finanzierung steht

Die Gesellschafter des Flughafens Münster/Osnabrück (FMO) haben einstimmig die Finanzierung des Airports bis 2025 beschlossen. Beginnend mit dem Jahr 2021 gewähren sie der Flughafengesellschaft jährlich Kredite von jeweils sieben Millionen Euro. Damit wird der FMO sein Start- und Landebahnsystem sanieren, die Fluggastbrücken instand halten, die Gepäckförderanlage austauschen, die Strom- und Kälteversorgung auf den neuesten Stand bringen und Vorfeldfahrzeuge ersetzen.

Rose Bikes

Schweizer Store

Mit seinem Onlineshop in der Schweiz erzielt Rose Bikes bereits Millionenumsätze, nun sollen in den nächsten vier bis fünf Jahren zehn Geschäfte im Nachbarland aufgebaut werden. Dazu hat der Fahrradspezialist aus Bocholt ein Joint Venture gegründet. Mitgesellschafter und operative Geschäftsführer werden zwei erfahrene Schweizer Handels- und E-Commerce-Experten. Bereits im kommenden Frühjahr eröffnet ein Flagshipstore in Meilen am Zürichsee.

Geschenkpakete und Herzenswünsche

Viele Unternehmen engagieren sich für gute Zwecke – besonders rund um den Jahreswechsel.

Über 1000 Euro und Geschenkpakete vom Zurbrüggen Wohn-Zentrum Oelde freute sich der Oelder Tisch. Der Verein stellt seit 2008 bedürftigen Menschen nicht mehr benötigte, aber noch genießbare Nahrungsmittel und Dinge des täglichen Bedarfs zur Verfügung.

Mitarbeiter von Fiege in Greven hatten mehrere Monate lang Pfandflaschen im Betriebsrestaurant gesammelt. Das Unternehmen sowie Klüh Catering erhöhten die Summe auf

2000 Euro, die das Hospiz Haus Hannah in Emsdetten erhielt. Gefördert wird das Projekt Phönix, das Familien und vor allem Kinder bei der Trauerbewältigung unterstützt.

Um schwerstkranken Menschen Herzenswünsche zu erfüllen, spendete ReboPharm aus Bocholt 1076 Euro an den Wünschewagen des ASB. Mit diesem fahren Menschen in ihrer letzten Lebensphase noch einmal mit Familie und Freunden an ihren Lieblingsort.



Michael Gerling, Technik- und Produktions-Geschäftsführer, mit einer Blende im neuen Metall-Look. Foto: markilux

markilux / PS Oberflächen

Markise in edler Metall-Optik

Edler Glanz und natürliche Patina zeichnen Metall aus – und dies auch bei Markisen. Deshalb setzt markilux aus Emsdetten nach eigenen Angaben als erster Hersteller Echtmetall-Beschichtungen ein. Dazu arbeitet das Unternehmen mit der Manufaktur PS Oberflächen zusammen. Der Betrieb aus Sassenberg

veredelt Oberflächen in Architektur, Industrie, Kunst und Modellbau. Per Kaltspritzverfahren werden die Oberflächen mit bis zu 95 Prozent Echtmetall lackiert. Das Material altert auf natürliche Weise, inklusive der typischen Patina. Damit spricht markilux Kunden an, die Rustikales wie auch modernes Design lieben.

Halle Münsterland - Highlight am Samstagabend WECKER DRUCKLUFT PERFECTION Kostüm-Punkte-Springprüfung S** mit Joker

**Publikumsmagnet sorgt beim K+K Cup 2020 wieder für
komplett ausverkauftes Haus und sensationelle Stimmung.**

Traditionsunternehmen Wecker Druckluft aus Münster trug am Samstag Abend das Highlight auf dem Traditionsturnier, dem K+K Cup, in der Halle Münsterland aus: Das Publikum tobte.

Sagenhaft einfallsreiche Kostüme mit verkleideten und bemalten Pferden präsentierten 15 Paare beim kultigen Kostümspringen.

Die Amazone Katharina von Essen (Havixbeck-Hohenholte) erschien komplett von Kopf bis Huf in grün-gelb als „John Deere“.

Ingrid Klimke kam mit riesigem Gefolge

in Kuhkostümen als Heidi. Ziegen, Esel, verkleidete Kinder mit Bollerwagen heizten das Publikum auf.

Die Show kam richtig gut an. Die Besucher waren fasziniert. Am Ende entschied Philipp Hartmann (Münster) als „Helene Fischer“ im hautengen Dress, im Sattel von Carl, mit einem unfassbaren Applauspegel von 109 Dezibel!

Das Team von Wecker Druckluft rockte mit einem eigenen Fanblock mit 50 Teilnehmern und sorgte für Furore. Ein Highlight mit Begeisterung auf allen Plätzen. Eine PERFECTION.

Bildquelle: Marc Große Feldhaus

WeckerDruckluft
Druckluft-Zentrum Münsterland

Wecker Druckluft GmbH
Zum Kaiserbusch 22
48165 Münster
Fon 02 51-6 27 44-0
Fax 02 51-6 27 44-90
www.wecker.net
post@wecker.net
24h Service 01 72-5 30 99 05



Dreikon

Erfolg mit Charity

Für die neue Webseite des gemeinnützigen Vereins skate-aid hat Dreikon aus Münster den Deutschen Agenturpreis gewonnen. In der Kategorie „B2C Website Charity“ lag der unentgeltlich erstellte Onlineauftritt vorn. Eine Herzensangelegenheit für die Agenturinhaber: „Wir verfolgen die Entwicklung des Vereins von Titus Dittmann seit den Anfängen 2009“, erklärte Mitinhaber Matthias Kampmann. Eines der letzten größeren Projekte war ein Skatepark in der Nähe von Damaskus.

Hengst Filtration

Zweites Werk in China

Ein zweites Werk hat Hengst Filtration jetzt in China eröffnet. Das Unternehmen aus Münster hat in den vergangenen Jahren seinen Umsatz im Reich der Mitte mehr als verdoppelt, vor allem mit Produkten für den Automotive- und Industriemarkt. Im Norden Chinas wurde in weniger als zehn Monaten ein Montagewerk für Fluidmanagementmodule aufgebaut. Damit sollen zwei Kunden vor Ort bedient werden, der Lastwagenproduzent Sinotruk und Weichai, der weltweit größte Motorenhersteller. Der bereits bestehende Standort in Kunshan wird seit Beginn des Jahres um etwa 15000 Quadratmeter Produktions- und Lagerfläche erweitert.

Fiege

Auszeichnung durch die EU

Neben Konzernen wie Google und Bosch hat die EU Fiege aus Greven als „Open Innovation Challenger“ ausgezeichnet. Start-ups aus ganz Europa nominierten die aktivsten Unternehmen im Bereich Open Innovation. Fiege wurde zum zweiten Mal prämiert, diesmal als eines von nur vier Unternehmen aus Deutschland.



Harald Geitz (r.), Jürgen Esser (3.v.l.) und Thomas Konrad (3.v.r.) von Pro Projekte besichtigten die Baustelle. Begleitet wurden sie von Dr. Dennis Guth, Thomas Knur (v.l.), Ingo Niehaus (Mitte) und Mathias Krümpel (2.v.r.) von der EWG. Foto: EWG

„Ambitioniertes Projekt“: Kaffee aus Rheine

Ab Ende 2021 will „Schwarz Produktion“ in Rheine hochwertige Kaffeeprodukte fertigen.

In Rheine errichtet das Unternehmen der Schwarz Gruppe, zu der Lidl und Kaufland gehören, auch die für die Kaffeeproduktion erforderliche Logistik- und Lager-Infrastruktur. Über die Erschließung des neuen Industriegebiets informierten sich Vertreter von Pro Projekte, der Projektentwicklungsgesellschaft des Lebensmittel-Produzenten, jetzt vor Ort. Schwarz Produktion hatte von der Stadt

Rheine bereits im Januar 2019 mehr als zwölf Hektar Industrie- und Gewerbefläche an der Landesgrenze zu Niedersachsen erworben. Von einem „ambitionierten Projekt“ sprach Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann. Pro Projekte arbeitet dabei eng mit der EWG Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rheine, den Technischen Betrieben Rheine und der Stadtverwaltung zusammen.

Provinzial NordWest

Ökologisch, sozial und ethisch investieren

Der Provinzial NordWest Konzern bekennt sich zu den Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren: Der Versicherer aus Münster ist der Initiative Principles for Responsible Investment (PRI) beigetreten, die 2005 unter der Schirmherrschaft der UNO gegründet wurde. Damit verpflichtet sich die Provinzial, bei Kapitalanlagen ökologische, soziale und ethische

Kriterien zu berücksichtigen. Ziel von PRI ist ein besseres Verständnis für die Auswirkungen von Investitionsentscheidungen auf Umweltaspekte, Sozialthemen und Faktoren der guten Unternehmensführung. Mit der Verpflichtung auf diese Kriterien will die Provinzial NordWest ihren nachhaltigen Investmentansatz betonen.

CA Brill / Hild-Löbbecke

Neuer technischer Großhändler

CA Brill aus Nordhorn hat Hild-Löbbecke aus Bottrop übernommen. Damit sei „einer der größten technischen Großhändler im nordwestdeutschen Raum für die Bereiche Schweißtechnik, Industriebedarf, Arbeitsschutz, Werkzeuge und Baubeschläge“ entstanden, teilt das Unternehmen mit. CA Brill ergänzt seine Aktivitäten vor allem um die hochspezialisierte Schweißtechnik so-

wie Services von Hild-Löbbecke. Zudem soll der Standort Bottrop als Logistikkreuz genutzt werden. Die bisherige Firmierung wird weitergeführt. Das fusionierte Unternehmen beschäftigt 150 Mitarbeiter und setzt mehr als 50 Millionen Euro pro Jahr um, von dem heute bereits etwa ein Drittel durch die digitale Auftragsabwicklung und Kundenanbindungen realisiert wird.

Flammkraft

Gasgrill mit Design-Preis

Ein Gasgrill der Flammkraft Grillmanufaktur aus Münster hat einen German Design Award gewonnen. Die Jury lobte unter anderem die Kombination aus durchdachten Details und hochwertigen Materialien des Edelstahl-Grills. Flammkraft wurde 2015 von Manuel Lasar und Knud Augustin gegründet.



Jubiläum für UCON

Seit 25 Jahren berät UCON Umweltmanagement Consulting mit Sitz in Münster Unternehmen rund um Immissionsschutz-Management und Anlagensicherheit. Darüber hinaus sind die UCON-Experten als Sachverständige zu diesen Themen, aber auch zu Fragen der Umweltverträglichkeit oder zum Gewässerschutz gefragt. Von der IHK Nord Westfalen gratulierte Joachim Brendel, Geschäftsbereichsleiter Handel, Verkehr und Infrastruktur (2. von rechts), den Unternehmensgründern Irmel Leuters, Friedhelm Haumann und Ludger Küper (von links) zum 25-jährigen Firmenbestehen.

Foto: UCON



STAHLBAU IN SEINER GANZEN VIELFALT

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtschaftliche Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Sonderanfertigungen

 Zertifiziert durch SLV EN 1090-2

Stahlbau Benning GmbH
Hofkamp 30 · 48599 Gronau
Telefon: 0 25 65 - 40 44 - 0
info@benning-stahlbau.de
www.benning-stahlbau.de

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Länge: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

 **Aktionspreis**
€ 13.900,-
ab Werk Büldern, excl. MwSt.


Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



IHK-Magazine

Reichweitensieger!

TOP 1 von 26 untersuchten Titeln

• IHK-Magazine	44,9%
• Focus	19,6%
• Der Spiegel	18,9%
• Die Zeit	13,8%
• Stern	13,7%
...	

Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, I. A. des DIHK u.a.

Entscheider lesen die IHK-Magazine

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · 48135 Münster
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de
Ihr Vermarkter des IHK Wirtschaftsspiegel.

leevje

Fair produzierte Kindermode

Im Herbst ist das Kindermode-Label leevje gestartet, jetzt präsentierte das Gründerpaar Anna-Marie und David Ortmeier seine Marke in Hamburg auf der Messe „The Family Circle“. „Aktuell laufen Gespräche mit dem Einzelhandel, um die Kleidung auch in Geschäften anbieten zu können“, teilen die Unternehmer aus Münster mit. Sie vertreiben die Mode bisher in ihrem Onlineshop und in sozialen Medien. In diesem Jahr möchte leevje einen noch größeren Anteil der Kleidung in Portugal in fairer Produktion herstellen lassen. Die Produkte bestehen zum größten Teil aus natürlichen Materialien wie Baumwolle, Wolle und Kaschmir.

Chemiepark Marl

Neue Ruhrtalente

Die Hüls AG Stiftung fördert gemeinsam mit der RAG-Stiftung drei neue „Ruhrtalente“ aus Marl. Insgesamt wurden in diesem Jahr 150 neue Schülerinnen und Schüler aus dem Ruhrgebiet aufgenommen. Mit fast 300 Teilnehmern ist es das größte Stipendiatenprogramm in Nordrhein-Westfalen. Das Programm richtet sich an Achtklässler, die aus sich und den gegebenen Rahmenbedingungen das Beste herausholen – trotz nicht immer idealer Voraussetzungen, um ihre Talente zu entfalten. Als Ruhrtalent erhalten sie schließlich Unterstützung durch Mentoren, Sachmittel und finanzielle Zuwendungen bis in die Berufsausbildung oder ins Studium.



Das neue Verwaltungs- und Produktionsgebäude stellte Schuckenberg jetzt Kunden und Geschäftspartnern vor. Foto: Schuckenberg

Kooperationen mit China als nächstes Großprojekt

Schuckenberg eröffnet ein neues Verwaltungs- und Produktionsgebäude.

Die Industrienäherei aus Sassenberg befindet sich auf Wachstumskurs: Auf jetzt 3500 Quadratmetern fertigt Schuckenberg Textilerzeugnisse, Polstergruppen, Matratzen, Stoffbezüge und Vorhänge für die Caravaning-Branche. Außerdem werden industrielle Filter für Druckmaschinen produziert. Das Unternehmen betreibt eine eigene Näherei und Polste-

rei, arbeitet aber auch intensiv mit Partnern in Deutschland und Osteuropa zusammen. „Kooperationen in China sind das nächste große Projekt“, kündigte der geschäftsführende Gesellschafter Friedbert Menke an. Er hatte Produktionsunternehmen Schuckenberg 2006 mit Unterstützung des IHK-Nachfolgeclubs übernommen.

Terres'Agentur

Agrar-Marketing: Crossmediale Kampagne für deutsches Kalbfleisch

Zum vierten Mal in Folge hat die Terres'Agentur den Deutschen Agrar-Marketing-Preis gewonnen. Die Agentur aus Münster überzeugte mit einer crossmedialen Imagekampagne für deutsches Kalbfleisch. Den Auftrag dazu hatte das Bocholter Unternehmen Josef Brünig-

hoff, ein Großhändler für Kalbfleisch erteilt. Die Kampagne beinhaltete die Gestaltung einer Website, die Produktion eines Imagefilms, vier Kochvideos mit Sternekoch Jürgen Köpp sowie Rezeptheft. Aktiv vermarktet wurde die Kampagne über die Social-Media-Kanäle

YouTube und Facebook. Mit dem Deutschen Agrar-Marketing-Preis zeichnen die Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie und der Landwirtschaftsverlag Münster kreative und überzeugende Werbekampagnen im Agribusiness aus.

Ein zweites Leben für Kunststoffe

Evonik untersucht, wie sich Kunststoffe und Gummi mechanisch und chemisch recyceln lassen.

Das Spezialchemie-Unternehmen, das unter anderem in Marl ansässig ist, hat bereits ein Prozessadditiv im Portfolio, um Altgummi zum Beispiel aus Altreifen effizienter zu verarbeiten. Dieses verwandelt die ausgedienten Pneus in einen robusten Werkstoff, der im Straßenbau, aber auch als Liegematte für Zuchttiere verwendet wird.

Derzeit forscht Evonik gemeinsam mit einem großen Entsorger, inwieweit der Massenkunststoff Polyethylen besser wiederverwertet werden kann. Dieser wird insbesondere in Verpa-

ckungsfolien verwendet. Auch dabei setzt das Unternehmen auf ein Additiv, das bisher vornehmlich in Heißklebstoffen eingesetzt wird. Es könnte dem recycelten Kunststoff zu einem zweiten Einsatz beispielsweise im Spritzguss verhelfen.

Auch chemische Lösungen prüft das Unternehmen. Sogenannte Alkoholate, die Evonik bislang für die Herstellung von Biodiesel vertreibt, könnten PET-Kunststoffe, wie sie zum Beispiel für Getränkeflaschen verwendet werden, zerlegen.



Bio-Zentrum am Stadthafen

Aus der ehemaligen Lehnkeringhalle in Münsters Stadthafen wird eine nachhaltige Bio-Vollkorn-Bäckerei: Vor Kurzem feierte cibaria dort Richtfest. Das Unternehmen sieht sich gemeinsam mit der Hafenkäserei und der Zentrale des SuperBioMarkts als Teil eines modernen regionalen Bio-Zentrums. Architekt Jirka Lux, cibaria-Inhaberin Rike Kappler, Zimmermann Luka Seeger, Polier Jürgen Lischek, Zimmermann Dennis Ken und Architekt Bernd Leuters (v.l.) freuen sich vor Ort über die Fortschritte an der Baustelle im Hafen.

Foto: Ralf Emmerich

Hengst

Staubsauger-Filter

Miele baut in seinen ersten Akku-Staubsauger ein Filtersystem von Hengst ein. Dazu hat das Unternehmen aus Münster ein dreistufiges System entwickelt: Zentral-, Motorschutz- und Abluftfilter sind aufeinander abgestimmt und auf Wunsch in einer Variante für Allergiker erhältlich. Miele und Hengst arbeiten bereits seit vielen Jahren zusammen. Hengst bietet seinen Kunden Entwicklungskompetenz und Fertigungs-Know-how unter einem Dach sowie eine hohe Fertigungstiefe und hohe Automatisierung. Das Unternehmen baut konsequent den Geschäftsbereich Filtration für Industrie & Umwelt aus. Er umfasst die Segmente industrielle Luftfiltration, Klimatechnik sowie Filterlösungen für Haushalt und professionelle Anwendungen.

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KREATIVITÄT?

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



TEKA

Größere Vielfalt

Mit einem umfassenden Produkt-Relaunch war Teka aus Velen zur BlechExpo nach Stuttgart gereist. Die Anwendungsvielfalt bestehender Produkte habe sich „durch die neue, modulare Bauweise erhöht, und das bei einem zum Teil besseren Preis-Leistungsverhältnis“, teilt das Unternehmen mit. „Die Unternehmen suchen zuverlässige Partner, mit denen sich im Bereich Absaug- und Filtertechnik neben den gesetzlichen Arbeitsschutzanforderungen auch Anforderungen im Umweltschutz und an eine flexible Produktion zeitgemäß erfüllen lassen“, stellte Geschäftsführer Simon Telöken nach zahlreichen Gesprächen mit Kunden und Handelspartnern fest.

Winkhaus

Einbruchschutz

Mit Systemen für Aluminiumelemente ist Winkhaus aus Telgte zur Messe Polyclose nach Gent gereist. Dort wurde unter andere das Beschlagsystem aluPilot vorgestellt, das Fensterbauern effizienteres Arbeiten erlaubt. Auch der steigenden Nachfrage nach Einbruchschutz trage das Produkt Rechnung, betont Winkhaus. Zum Messesortiment gehörten zudem Lösungen für große Formate und flächenbündige Fenster aus Aluminium.

Ruthmann

Steiger übergeben

Über 18 Meter Reichweite, 1,70 Meter mehr als das Vorgängermodell, erreicht der neue Steiger der Pro-Generation der TB 270 von Ruthmann. Das Unternehmen aus Gescher übergab jetzt einen dieser Steiger aus der 3,5 Tonnen-Klasse, der erstmals auf der Messe Bauma 2019 in München präsentiert wurde, an Kiloutou. Das Hamburger Vermietunternehmen nahm gleich noch einen Ruthmann-Steiger mit in den Norden, weitere sollen folgen.



Zufriedene Gäste: Europaweit schaffte es der Heidewald im Ranking auf Platz 40.

Foto: Campingpark Heidewald

Trend zum „Glamping“ kommt bei Gästen an

Der Heidewald gehört zu den beliebtesten Campingparks Europas.

Zum vierten Mal in Folge erhält der Fünf-Sterne-Campingpark in Sassenberg die höchste Gästeauszeichnung der Campingbranche. Beim camping.info-Award errang der Heidewald europaweit Platz 40, in NRW erreichte der Campingplatz den zweiten Rang. Inhaber Christian Peitz-Austermann sieht sich bestätigt: „Die Investitionen der vergangenen Jahre

werden angenommen und treffen die Wünsche unserer Gäste“, stellte er fest. Neben Parzellen für Dauergäste bietet der Campingplatz Raum für Touristen, einen Reisemobilhafen und Angebote fürs „Glamping“. Bei diesem Trend werden Luxus und Naturnähe vereint, zum Beispiel mit einem rustikalen Schlaf-Fass, einer Safari-Lodge oder einem Igluhaus.

Manufactum

13. Warenhaus in Münster Arkaden

Manufactum aus Waltrop eröffnet sein 13. Warenhaus. In den Münster Arkaden wird das Handelsunternehmen voraussichtlich ab Mai auf 330 Quadratmetern ein ausgewähltes Sortiment anbieten.

Manufactum setzt auf Produkte des täglichen Bedarfs, die verantwortungsvoll und ressourcenschonend hergestellt werden, sich durch ihre Langlebigkeit auszeichnen und reparierbar sind.

AGTOS

Passende Turbinen senken Kosten

Für die Bearbeitung von Leichtbauteilen sowie von Alu- und Magnesium-Druckgussteilen hat AGTOS spezielle Strahlanlagen entwickelt. Die Besonderheiten beim Einsatz von Aluminium, stellte das Unternehmen aus Emsdetten auf

der Messe Euroguss in Nürnberg vor. Außerdem präsentierte AGTOS, wie mit dem richtigen Konzept und den passenden Turbinen die Betriebskosten bei den Kunden minimiert werden können.

Dreckmann: Platzmangel gehört der Vergangenheit an

Das Familienunternehmen Georg Dreckmann stellt sich neu auf.

Im Frühjahr will das Unternehmen Georg Dreckmann, Dienstleister rund um Informations- und Telekommunikationstechnik, im Hansa-BusinessPark in Münster seinen neuen Firmensitz beziehen. Am bisherigen Standort fehlten Flächen für Lagerung, Logistik, Distribution und Büros. „Wir mussten sogar unsere Ware in einem 40-Tonner vor der Tür lagern“, schildert Seniorchef Georg Dreckmann die Platzprobleme. Diese gehören bald der Vergangenheit an. Die vor 20 Jahren in Horstmar

gegründete Firma ist spezialisiert auf Telefonsysteme, Headsets, Lösungen zur Standortvernetzung, Videoüberwachung und Notrufsysteme. Inzwischen zählt der Geschäftsführer rund 35 Mitarbeiter. „Jährlich kommen zirka fünf Stellen hinzu. In die neuen Räumlichkeiten ziehen wir mit mehr als 40 Beschäftigten ein.“ Die Autobahnanbindung in Münster-Amelsbüren stellt einen Standortvorteil dar. Der technische Kundendienst wie auch Logistik und Distribution profitieren von dieser Lage.



Beim Spatenstich: Georg Dreckmann (2. v.l.) mit den Söhnen Daniel (l.) und Marvin (3. v.r.) sowie Dieter Schewetzky von der Wirtschaftsförderung (3. v.l.), Architekt Uwe Landheer (2. v.r.) und Wilhelm Hohenhorst (r.) von der Bauunternehmung Hubert Nabbe.

Foto: WFM/Martin Rühle

LVM

Ehrenamt fördern

Als eines von zehn Unternehmen hat NRW-Innenminister Herbert Reul die LVM Versicherungen (Münster) mit der Förderplakette „Ehrenamt in Feuerwehr und Katastrophenschutz“ ausgezeichnet. „Indem Sie Ihre Mitarbeiter bei der ehrenamtlichen Arbeit unterstützen, ma-

chen Sie den Katastrophenschutz erst möglich“, erklärte er. Der Versicherer stellt sein Gelände der Feuerwehr für Übungen zur Verfügung. Aktuell engagieren sich 19 Mitarbeiter der LVM-Zentrale bei der Freiwilligen Feuerwehr und regionalen Hilfsorganisationen.

Kemper

Besser schweißen mit Musik

Smartphone einschalten, per Bluetooth mit der Absaughaube koppeln und schon erklingt die persönliche Playlist bei der Arbeit: Kemper motiviert die Mitarbeiter seiner Kunden beim Schweißen und sorgt zugleich für Gesundheits- und Arbeitsschutz.

Zur individuellen Gestaltung des persönlichen Arbeitsplatzes hat das Unternehmen aus Vreden eine Absaughaube entwickelt, mit der sich individuell Musik hören lässt und die darüber hinaus den Erfassungsgrad für die Gefahrstoffe beim Schweißen steigert. „Kemperbeats“ und weitere Neuentwicklungen stellte der Spezialist für Absauganlagen im November 2019 auf der Messe Blech Expo in Stuttgart vor.

INDUSTRIEBAU



**KREATIVITÄT
BEDEUTET,
UNGEWÖHNLICHE
LÖSUNGEN ZU
FORDERN.**

www.buehrer-wehling.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung





Energiespeicher bilden einen wichtigen Baustein für die globale Energiewende. Beim Innovationswettbewerb soll auch ein universell einsetzbarer „Weltspeicher“ entwickelt werden, der besonders in sonnenreichen Gebieten wie Sub-Sahara-Afrika eingesetzt werden kann.

Foto: shutterstock

Erfolgshilfe für völlig neue Ideen

Bahnbrechenden Ideen zum Erfolg verhelfen ist Ziel der Agentur für Sprunginnovationen des Bundes, die sich in Leipzig im Aufbau befindet. Einen Einblick gibt Prof. Dr. Markus G. Schwing, Dekan des Münster Centrum für Interdisziplinarität (MCI) an der Fachhochschule Münster. Interview: Britta Zurstraßen

Herr Prof. Schwing, was versteht man eigentlich unter Sprunginnovationen?

Schwing: Grundsätzlich lassen sich Innovationen nach ihrem Neuigkeitsgrad einteilen. Es gibt kleinteilige Verbesserungen, sogenannte inkrementelle Innovationen, wie zum Beispiel Umstellungen in Produktionsprozessen, um etwa Verschwendung zu vermeiden, oder die moderate Anpassung von Produkten, wie Facelifting-Maßnahmen in der Automobilindustrie.

Am anderen Ende des Neuigkeitsspektrums stehen dann die sogenannten radikalen oder eben Sprunginnovationen. Darunter versteht man Neuerungen, die in der Lage sind, ganz neue Märkte zu schaffen. Für etablierte Anbieter weisen Sprunginnovationen ein hohes Gefahrenpotenzial auf, da sie die Branchenstrukturen massiv verändern und sogar bestehende Geschäftsmodelle obsolet werden lassen können. Häufig wird heute in diesem Zusammenhang daher auch von disruptiven Innovationen gesprochen.

Was wären denn Beispiele für diese Sprunginnovationen?

Schwing: Nun, in einer historischen Dimension sind hier sicherlich Technologien wie die Dampfmaschine, die ersten elektronischen Datenverarbeitungsanlagen – sprich Computer – oder auch das Internet zu nennen. So hat die Erfindung der Dampfmaschine durch den Engländer James Watt 1769 ganz neue Möglichkeiten der Energiegewinnung eröffnet. War man bis dahin auf Muskel-, Wind- oder



sondern eher neue Geschäftsmodelle. Denken Sie zum Beispiel an Unternehmen wie Ryanair, Easyjet oder AirBnB. Die Kernleistung dieser Unternehmen stellt an sich nichts Neues dar. Diese Unternehmen haben aber die geltenden Regeln in ihrer Branche hinterfragt. Mit ihren Geschäftsmodellen haben sie letztendlich die gesamte europäische Luftfahrt revolutioniert und das tradierte Hotelgewerbe ziemlich aufgemischt.

Aktuell sind Sprunginnovationen oft eng verwoben mit den Errungenschaften der Digitalisierung. Unternehmen wie Amazon und Google, aber auch Facebook und Ebay zählen zu den wertvollsten Unternehmen der Welt. Letztlich sind aber digitale Geschäftsmodelle und nicht einzelne Technologien Garant des Erfolgs dieser vergleichsweise jungen Unternehmen.

Das Bundeskabinett hat im vergangenen Jahr die Gründung einer „Agentur zur Förderung von Sprunginnovationen“ beschlossen. Was ist von der Einrichtung einer solchen Agentur zu halten?

Wasserkraft angewiesen, entstanden durch die Leistung der Dampfmaschine Industriebetriebe, in denen die Fertigungsmaschinen ein Vielfaches der bis dahin möglichen Tagesleistung menschlicher Arbeitskräfte erbringen konnten.

Wenn wir heute an Sprunginnovationen denken, sind das selten einzelne Technologien,

Schwering: Vermutlich hatten die Politiker bei der Entscheidung für die Gründung der Agentur den außergewöhnlichen Erfolg der zuletzt genannten Unternehmen vor Augen. Denn tatsächlich können wir in Deutschland kein digitales Unternehmen dieser Innovationskraft und Größenordnung vorweisen. Die beiden federführenden Ministerien, das Bundesmi-

nisterium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bundeswirtschaftsministerium haben erkannt, dass wir den Anschluss im internationalen Innovationswettbewerb zu verlieren drohen. Auch bei einem Besuch der Bundesbildungsministerin Anja Karliczek auf unserem Steinfurter Campus der Fachhochschule, bei dem sie sich über Forschungsprojekte informierte, betonte die Ministerin, dass sie sogenannte Sprunginnovationen auf nationaler Ebene weiter nach vorn bringen möchte. Der Anspruch der Agentur in Leipzig ist es, ein flexibles staatliches Förderinstrument zu werden, das bei der Entdeckung und schnellen Weiterentwicklung von Forschungsideen unterstützt, die das Potenzial zur Sprunginnovation haben. Der Bund soll Gesellschafter der Agentur sein, zwei Geschäftsführer sollen sie leiten und zehn Mitglieder aus Wissenschaft, Wirtschaft, Ministerien und Politik den Aufsichtsrat bilden. Die Agentur ist zunächst für eine Laufzeit von zehn Jahren geplant und soll mit rund einer Milliarde Euro ausgestattet werden.

Kritisch zu sehen ist, dass jede Form einer dirigistischen Förderung zwangsläufig selektiv ist. Es kann demnach nicht in aller Breite gefördert werden, sondern es muss eine Auswahl getroffen werden. Das Bundesbildungsministerium möchte daher über drei Pilot-Wettbewerbe Themen von besonderer technologischer und gesellschaftlicher Relevanz fördern. Man gewinnt den Eindruck, dass die Agentur die Antragsteller mit möglichst großen Frei-räumen ausstatten will und insofern halte ich

BMS
Industriebau.



**Zukunft bauen.
Für den Mittelstand.***

* Zum Beispiel: Neubau einer Lagerhalle mit Verwaltungsgebäude für die HDO Druckguss- und Oberflächentechnik GmbH in Paderborn

BMS Industriebau GmbH
Alte Heeresstraße 25 · 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de





Prof. Dr. Markus G. Schwering ist Experte im Bereich Technologie- und Innovationsmanagement.
Foto: FH Münster/ Michalewicz

„KI-Systeme, die deutlich weniger Energie verbrauchen, sind ein gigantischer Wachstumsmarkt. Deutschland könnte hier eine Schlüsselrolle einnehmen.“

*Prof. Dr. Markus G. Schwering,
Fachhochschule Münster*

es insgesamt auch für konsequent, dass die Wettbewerbe im Einzelnen auf eine Vorabfestlegung auf bestimmte Technologien verzichten.

Wie schätzen Sie das Potenzial der drei Pilotwettbewerbe ein, die die Agentur für Sprunginnovationen jetzt gestartet hat: Energieeffizientes KI-System, Organersatz aus dem Labor sowie 'Weltspeicher'?

Schwering: Es handelt sich um große Themen, die einzelne Unternehmen vermutlich ohne Weiteres alleine nicht anpacken würden. Obwohl die drei Wettbewerbe auf den ersten Blick nicht viel miteinander zu tun haben scheinen, spiegeln sie viel von dem wider, was heute die wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und auch politischen Debatten beherrscht.

Stichwort Weltspeicher: Auch wenn der Uno-Klimagipfel in Madrid wieder nur mageren Ergebnisse gebracht hat, ist doch unstrittig,

dass die globalen Klimaschutzziele weltweit einen Umstieg auf erneuerbare Energien erforderlich machen. Aufgrund des schwankenden Angebots von Sonne und Wind bilden Energiespeicher einen wichtigen Baustein für die globale Energiewende. Der Innovationswettbewerb „Weltspeicher“ soll die Entwicklung eines solchen universell einsetzbaren Speichers für den Hausgebrauch voranbringen. Die Zielregionen für diese neue Batterie sind insbesondere das sonnenreiche Sub-Sahara-Afrika sowie der indische Subkontinent – das sind natürlich potenziell riesige Märkte.

Auch beim Organersatz aus dem Labor erhofft man sich sprunghafte Entwicklungen „Made in Germany“. Damit beschreitet Deutschland einen vielversprechenden Weg. Im Labor kultivierte Organe würden die Abhängigkeit von Spenderorganen verringern und die Lebensqualität der Betroffenen deutlich verbessern, ohne dass es eines so fragwürdigen Vorgehens wie in China bedarf. Dort haben Wissenschaftler Ende 2019 über erste genmanipulierte Tierzüchtungen versucht, menschliche Organe bei Tieren zur Transplantation zu züchten, was weltweit natürlich kontroverse Debatten auslöste. Gelingt es, Organe im Labor zu züchten, hätte das sicherlich Sprunginnovationscharakter, ohne dass es eines ethisch mehr als fragwürdigen Vorgehens bedarf.

Der dritte Wettbewerb, der energieeffiziente Systeme für die Künstliche Intelligenz zum Gegenstand hat, bildet ebenfalls ein wichtiges und zukunftsträchtiges Thema ab. KI entwickelt sich rasant und die für die Rechenleistungen aufzuwendende Energiemenge ist enorm. Wenn es gelingt, KI-Systeme auszulegen, die deutlich weniger Energie verbrauchen, könnte Deutschland in diesem gigantischen Wachstumsmarkt eine Schlüsselrolle einnehmen. Mit den Innovationswettbewerben erprobt das BMBF nun ein neues Förderinstrument.

Die von der Agentur geförderten Themen haben fast noch den Charakter von Grundlagen- oder zumindest angewandter Forschung. Insofern gehe ich davon aus, dass sich vor allem Verbünde unter der Federführung von großen Forschungseinrichtungen mit Anträgen beteiligen werden. Ich bin allerdings skeptisch, ob eine staatlich alimentierte Agentur der richtige Hebel ist, wenn es darum geht, sich dem Wettbewerb zu stellen und mit einer cleveren Idee schnell den Zugang zu Märkten

zu schaffen. Man wird sehen, inwieweit die daraus gewonnenen Erkenntnisse auch für noch folgende Initiativen für Sprunginnovationen übertragbar sind und helfen, Deutschland wieder in die Spitzengruppe der innovativsten Nationen zu führen.

Auch wenn es nicht gleich eine global umwälzende Geschäftsidee ist: Wo können in der Region Unternehmen und Start-ups mit innovativen Ideen Unterstützung finden?

Schwering: Viele große Innovationen stammen von visionären Ideengebern und weit-sichtigen Geschäftsleuten, die Chancen sehen, die andere noch nicht entdeckt haben und die trotz Widerstands beharrlich ihren Weg gegangen sind. Innovationsvorhaben sind immer ein Hindernislauf, Kompetenzen werden entwertet, Besitzstände gefährdet und die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns ist hoch. Umso wichtiger ist es dann, den Start-ups die

notwendigen Rahmenbedingungen zu liefern und diese Hindernisse möglichst aus dem Weg zu räumen. Für die unsere Region prägenden Mittelständler und die marktnah agierenden Start-ups gibt es dafür Förderinstrumente, die viel niederschwelliger funktionieren als die Wettbewerbe der Agentur. Beispielsweise gibt es die Initiative des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes „Mittelstand innovativ“, bei der Unternehmen von sogenannten Innovations- oder Digitalisierungsgutscheinen profitieren können. Eine alternative Fördermöglichkeit bietet auch die Fördermaßnahme „go-digital“ des Bundeswirtschaftsministeriums.

Auch die Zusammenarbeit mit regionalen Hochschulen bietet sich an. Die FH Münster verfügt mit der TAFH GmbH über eine Innovationsförderungs- und Projektentwicklungsgesellschaft, deren Aufgabe es ist, Experten aus Wissenschaft und Praxis für innovative Vorhaben zusammenzubringen. Auch in den

einzelnen Fachbereichen und Forschungsinstituten passt eine ganze Menge. Seit circa zwei Jahren gibt es bei uns zum Beispiel das Projekt start.connect. Das ist eine kostenlose Plattform, auf der sich mittelständische Unternehmen aus dem Münsterland, Gründer und Start-ups kennenlernen können. Wir möchten damit die digitale Transformation im ländlichen Raum fördern und Unternehmen dabei unterstützen, kompetente Partner zu finden, um neue digitale Geschäftsmodelle, Produkte, Dienstleistungen und Lösungen zu gemeinsam zu entwickeln.

Alles in allem hängt der zukünftige Innovationserfolg unseres Landes ganz wesentlich davon ab, inwieweit es uns gelingt, Ideengeber, Promotoren und auch Geldgeber zusammenzubringen. In der Zusammenarbeit sollen sich deren Innovationskompetenzen entwickeln. Denn letztlich ist es doch immer noch so, dass Innovationen von Menschen gemacht werden!

JETZT ENTSPANNT EUCH MAL.



**EGAL, OB GESCHÄFTS- ODER
URLAUBSREISE. #WIRFLIEGENABHIER**
FMO.DE



MÜNSTER OSNABRÜCK
INTERNATIONAL AIRPORT

Gründen im Duo

Bisher waren eher „Kaffeetanten“ ein Begriff, jetzt werden es die „Teegeschwister“: Zwei – sehr unterschiedliche – Brüder aus Westerkappeln verkaufen ihre eigenen Teemischungen. von Daniel Boss

Die Unterschriften, gedruckt zu finden auf jeder einzelnen Produktverpackung, verraten die unterschiedlichen Charaktere: Marcel Wohn hat schwungvoll und – wenn man so will –, künstlerisch verfremdet seinen Namen hingesetzt. Die Signatur von Matthias Wohn wirkt dagegen nüchtern und klar. Während der jüngere Bruder im provisorischen Mini-Tonstudio selbst Musik produziert und mit Vorliebe die Welt erkundet (er war schon in Australien, Asien und Lateinamerika), ist der Ältere zugleich der bodenständigere. Erst kürzlich ist Matthias Wohn Vater geworden. Eine neue Verantwortung, die der 30-Jährige gemeinsam mit seiner Frau voller Freude übernommen hat. Der vier Jahre jüngere Marcel genießt dagegen das ungebundene Leben als Weltenbummler. Wobei: Ganz ohne Verpflichtungen ist auch er nicht. Schließlich hat das Duo im Februar 2017 seine eigene Firma

gegründet: teegeschwister. Im Sommer desselben Jahres ging der Shop online und findet seitdem immer mehr Fans.

Gründung aus dem Elternhaus

Der Name teegeschwister ist Programm. Momentan besteht die Belegschaft ausschließlich aus den beiden Brüdern. Ihr idyllisch in der Landschaft gelegenes Elternhaus in Westerkappeln dient als Hauptquartier. Von dort aus verkaufen sie ihre Teemischungen in Bio-Qualität. Sie heißen „Fürsorger“ (Ingwer-Tee mit Gojibeeren), „Sportsfreund“ (Grüner Tee mit Matcha) oder „Flaschengeist“ (Tee mit Gewürzen). Fürs Zubettgehen gibt's den „Tiefschläfer“ (mit Melisse), das Gegenteil nennt sich „Wachmacher“. Ihn trinkt Marcel Wohn nach eigener Aussage jeden Morgen. „Er enthält vier koffeinhaltige Sorten“, erklärt er. Damit sei das Produkt ein wahrer „Tee-Espresso“.

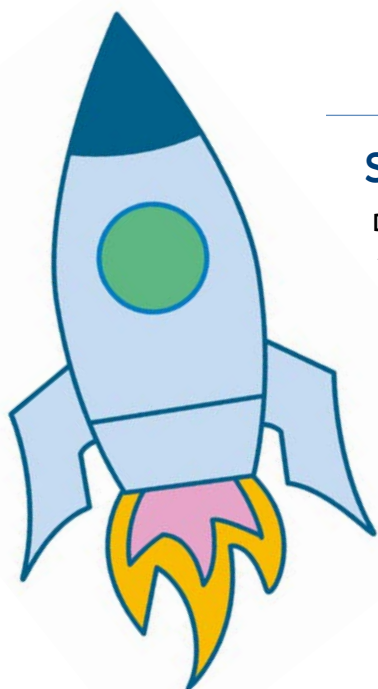
Vielleicht im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit haben die Brüder „Schwesterherz“ auf den Markt gebracht. Der Mix besteht aus Weißem Tee und Rosen.

Die Wohns kommen nicht etwa aus der Lebensmittelbranche. Sie haben jeweils eine Ausbildung zum Mechaniker absolviert, Matthias Wohn arbeitet auch noch in diesem Beruf. Doch mit Tee befassen sie sich schon seit vielen Jahren. „Wir sind sehr ernährungsbewusste Menschen und unterstützen uns gegenseitig dabei, auf eine gesunde Lebensweise zu achten“, sagt Marcel Wohn. „Wir haben uns an den Zusatzstoffen in vielen Produkten gestört und haben deshalb nach Alternativen gesucht – auch bei unserem Lieblingsgetränk, dem Tee.“

Naturbelassen, so lautet das für sie wichtigste Schlagwort. Für den eigenen Bedarf kreierten sie die ersten Mischungen. Die Zutaten wie Ingwer oder Zitronen fanden sie zunächst im örtlichen Supermarkt. „Dann haben wir uns im Internet umgeschaut und dort auch exotischere Zutaten gefunden“, erinnert sich der ältere Bruder. Mit der Zeit wurden sie immer kreativer. Sie kamen im wahren Wortsinn auf den Geschmack. War Tee als Geschäftsidee lange kein Thema, stand plötzlich doch die Frage im Raum: Warum versuchen wir es nicht einfach mal? Hatten sie doch gemerkt, dass sie „mit unserer Vision einer naturbelassenen Ernährung nicht alleine sind“, sagt Marcel Wohn.

Bald mit mehr Unterstützung

Ohne entsprechende Beratung, lediglich unterstützt von Freunden und Familie wagten sie den Sprung ins Start-up-Dasein. „Es war ein Lernprozess von null auf hundert“, so schildert es Matthias Wohn. „Wir haben so gut wie alles selbst gemacht.“ Daran hat sich bis heute wenig geändert. Die Mischungen „erfinden“ die Teegeschwister gemeinsam, fertigen



Serie: Viele gute Gründe(r)

Der Wirtschaftsspiegel stellte seit der Ausgabe 6/2019 monatlich einen Gründer oder eine Gründerin vor – denn gute Vorbilder machen Mut. Bisher erschienen Beiträge über Verena Porzelt und Sebastian Janus (6/2019), Andrea Többen (7/82019), Lars Trappe und Kirstin Skibbe (9/2019), Matteo Große-Kampmann und Chris Wojzechowski (11/2019) und Theresa Beer (12/2019).



Die Brüder Marcel Wahn und Matthias Wahn (v.l.) verkaufen eigene Teemischungen, unter anderem das „Schwesterherz“. Foto: Boss/IHK

diese allerdings nicht selbst. „Dafür arbeiten wir mit Großhändlern zusammen.“ Geliefert wird in biologisch abbaubaren Verpackungen, die 100 Gramm enthalten. Das bunte Design haben Profis aus dem Bekanntenkreis beige-steuert. Online trudeln die Bestellungen ein, die Kunden sitzen zwischen Nordsee und Alpenrand. Sogar aus Österreich und Frankreich gab es schon Anfragen. Bei der Logistik, also beim Packen der Päckchen, hilft manchmal Mutter Wahn mit aus. Da die Nachfrage stetig wächst, werden sie sich aber in absehbarer Zeit wohl nach fremder Hilfe umsehen müssen.

„Erster Auftritt passte nicht.“

In den vergangenen Jahren haben die Jungunternehmer reichlich Erfahrung gesammelt - und manches Lehrgeld bezahlt. „Bei unserer ersten Charge passte so gut wie nichts“, gibt Matthias Wahn freimütig zu. Die Produktqualität sei zwar von Anfang an gut gewesen, doch der „Auftritt“ habe einfach nicht gestimmt. Unter

anderem war die Schrift kaum zu lesen. „So konnten und wollten wir nicht bei unseren Kunden starten“, betont Marcel Wahn. Nutznießer war der Freundeskreis, der gratis in den Genuss der Teemischungen kam.

Mit ihrem Unternehmen möchten die teegeschwister nach eigener Aussage einen positiven Einfluss auf die Welt und ihre Mitmen-

schen haben und jene unterstützen, die genau wie sie einen „natürlichen Lebensweg“ suchen. Zudem sei es ein schönes Gefühl, sich abends schon auf den nächsten Tag zu freuen, weil man einfach jeden Tag leidenschaftlich an etwas arbeiten könne, das man liebe. Nicht zu vergessen: „Unsere Selbständigkeit stärkt unsere brüderliche Beziehung“, sagen sie unisono. „Zusammen

an etwas zu arbeiten bedeutet, alle Stärken und Schwächen des anderen kennenzulernen und diese auch akzeptieren zu können.“ Das Duo lebt den Zusammenhalt „in guten wie in schlechten Zeiten“.

„Wir haben uns an den Zusatzstoffen in vielen Produkten gestört und deshalb nach Alternativen gesucht - auch bei unserem Lieblingsgetränk, dem Tee.“

Marcel Wahn

teegeschwister

Standort: Westerkappeln
Branche: Lebensmittel und Getränke
Gründungsjahr: 2017
Umsatz: 100 000 Euro / Jahr

Gründungsberatung

Bei der IHK Nord Westfalen in Münster unterstützen Jutta Plötz und Christian Seega alle, die darüber nachdenken, sich selbstständig zu machen. Seit Mitte 2019 ist die Beratungsstelle auch als STARTER-CENTER.NRW zertifiziert.

Telefon: 0251 707-111
ploetz@ihk-nw.de, seega@ihk-nw.de
» www.ihk-nw.de/gruendung





Viele kleinere Airlines mussten in letzter Zeit Insolvenz anmelden. Darunter leiden auch die kleineren Flughäfen.

Foto: Fotolia

Situation bei Beihilfen berücksichtigen

Wie geht es den kleineren Flughäfen aktuell und wie könnten sie unterstützt werden? – Der Wirtschaftsspiegel sprach beim IHK-Luftverkehrsforums mit Ralph Beisel, Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADV). Interview: Daniel Janning

Die wirtschaftliche Lage vieler kleinerer Verkehrsflughäfen in Deutschland, aber auch in Europa, ist angespannt. Was sind die Gründe dafür?

Im deutschen Luftverkehr kam es in den letzten zehn Jahren zu fundamentalen Umbrüchen. Die Entwicklung war durch den Einbruch des Regionalluftverkehrs gekennzeichnet. Es kam zu vielen Airline-Insolvenzen. Die Auswirkungen

der Airline-Konsolidierung bekamen insbesondere kleinere Flughäfen zu spüren. Oft mussten sie kurzfristig nach Alternativen für wegbrechende Angebote suchen. Viele Low-Cost-Airlines haben zudem Flüge aus der Fläche an die großen Standorte verlagert.

Was müssen die kleineren Flughäfen aus Ihrer Sicht tun, um im Wettbewerb der

Flughäfen bestehen zu können und wer kann/muss dabei unterstützen?

Kleinere Flughafenstandorte tragen insbesondere dann zur wirtschaftlichen Prosperität in ihrer Region bei, wenn sie mit den großen „Drehkreuzen“ verbunden sind. Hierzu kommen die Urlaubsflüge, von denen die Privatreisenden durch Direktflüge profitieren. Vielfach decken die kleineren Flughäfen auch die

Flughafen Münster/Osnabrück 2019

992 553 Fluggäste (minus 3,3 Prozent)

Die beliebtesten Flugziele:



Bedarfe der Geschäftsflieger, Privatflieger sowie die Kranken- und Organtransporte, Werkverkehre, den Transport von Gütern und Trainingsflüge. Diese Verkehre gilt es zu erhalten bzw. bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Bei den kleineren Flughäfen in Deutschland gibt es Kosten, die vielfach von anderen Airports in Europa nicht getragen werden müssen, etwa für Feuerwehr, Sicherheitskontrollen und Luftsicherheit. Solche hoheitlichen Aufgaben könnten auch vom Staat übernommen werden – Stellschrauben, mit denen Bund und Länder ihre Flughäfen hierzulande unterstützen sollten.

Gleichzeitig erwartet der Flughafenverband ADV von der EU-Kommission, dass sie bei der Evaluation der Beihilfeleitlinien die aktuelle Marktsituation der Airline-Konsolidierung berücksichtigt. Den betroffenen Flughäfen muss genügend Zeit eingeräumt werden, um un-

erwartet aufgerissene Lücken im Luftverkehr wieder zu schließen.

Wie sehen Sie die Rolle des Flughafens Münster/Osnabrück (FMO) im bundesweiten Luftverkehrssystem und auch für die Region?

Das historisch gewachsene polyzentrische Flughafensystem in Deutschland hat sich zu einem eng verflochtenen Netz von internationalen und regionalen Flughäfen entwickelt. Hier ist der FMO bestens positioniert. Auch Dank der Lufthansa mit ihren Codeshare-Partnern erreicht man vom FMO aus über 250 Ziele über die beiden Drehkreuze Frankfurt und München. Die gesamte Region ist ein starkes Wirtschaftszentrum. Und der FMO ist die Visitenkarte für diese Metropolregion. Privat- wie Geschäftsreisende profitieren von der guten verkehrlichen Anbindung des FMO.



Ralph Beisel, Hauptgeschäftsführer der ADV. Foto: ADV

Partner für Geschäftskunden

LOKAL, SCHNELL, INDIVIDUELL.

Mit über 270 Märkten in ganz Deutschland sind wir immer in Ihrer Nähe. Als Geschäftskunde steht Ihnen ein persönlicher Berater zur Verfügung, der sich schnell und effektiv um all Ihre Belange kümmert. Für eine exklusive Beratung müssen Sie bei uns nicht warten – besuchen Sie einfach Ihren Markt vor Ort.

WIR BIETEN MEHR:

- Gleich ums Eck – Ihr MediaMarkt in Ihrer Stadt
- Immer ein offenes Ohr – Ihr persönlicher Berater
- Riesiges Sortiment – Zugriff auf über 300.000 Produkte
- Maßgeschneidert – individuelle Lösungen aus Produkt, Preis und Service
- Profitabel – Unsere Leasing- und Zahlungskonditionen
- Total flexibel – Kauf auf Rechnung



Wer sehr gut ist in seiner Ausbildung, kann staatliche Förderung für eine anschließende Weiterbildung bekommen.
Foto: GaudiLab/Shutterstock

Stipendien für Talente

Sehr gute Absolventen einer betrieblichen Ausbildung können ein Stipendium bekommen, um sich weiterzubilden. Die Beträge dafür wurden gerade erhöht.

Besonders talentierte Absolventen einer betrieblichen Ausbildung können ab sofort mit einem Weiterbildungsstipendium noch stärker gefördert werden. Die maximale Förderhöhe steigt von 7200 auf 8100 Euro, berichtet die IHK Nord Westfalen. 2019 hatte die IHK rund 130 Stipendien vergeben.

„Mit der Erhöhung des Stipendiums unterstreicht Bundesbildungsministerin Anja Karliczek noch einmal die große Bedeutung der beruflichen Aus- und Weiterbildung für die Fachkräftesicherung“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel. Für sehr gute Absolventen einer betrieblichen Ausbildung steige damit noch einmal der Anreiz, sich nach der Ausbildung direkt weiterzubilden.

Gefördert werden können unter anderem die Weiterbildung zum Industriemeister, Fachwirt, Betriebswirt wie auch IT-Seminare, Fremdsprachenlehrgänge oder Ausbilderlehrgänge bis hin zum berufsbegleitenden Bachelor-Stu-

dium. Ein Weiterbildungsstipendium erhalten kann, wer unter 25 Jahre alt ist und einen anerkannten Ausbildungsberuf mit der Note 1,9 oder besser abgeschlossen hat.

130

So viele Weiterbildungsstipendien vergab die IHK Nord Westfalen 2019

Die Weiterbildungsstipendien stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung über die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung zur Verfügung. Das Förderprogramm wird unter anderem von der IHK be-

treut, bei der das Berufsausbildungsverhältnis des Antragstellers eingetragen war. Sie übernimmt die Auswahl der Stipendiaten, entscheidet nach Maßgabe der Richtlinien über die Förderfähigkeit von Weiterbildungsmaßnahmen, berechnet die förderfähigen Maßnahmekosten und zahlt die Beiträge aus.

2020 wird die Begabtenförderung „nochmals attraktiver“, ergänzt Ulli Schmäing, Teamleiter im IHK-Bildungszentrum in Münster. Er weist auf die neue Möglichkeit hin, mit Unterstützung durch das Stipendium im Ausland Intensivsprachkurse oder eine berufsbezogene Weiterbildung zu absolvieren. „Wer im Ausland Erfahrungen sammelt, kann seine berufliche Entwicklung vorantreiben und den persönlichen Horizont erweitern“, betont Schmäing.

Bewerbungsschluss für ein Weiterbildungsstipendium ist der 30. Oktober.

» www.ihk-nw.de/weiterbildungsstipendium

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE



ANDREAS STREICHER
MALERMEISTER
sowie Buchhalter, Fahrer, Motivationscoach,
IT-Spezialist, Webdesigner ...



CITROËN JUMPY

EIN GUTER TRANSPORTER IST WIE EIN GUTER HANDWERKER:
ER FINDET IMMER EINE **LÖSUNG.**



Fensterheber vorne elektrisch
Berganfahrhilfe
Außenspiegel elektrisch verstellbar & beheizbar
Schiebetür rechts verblecht
Geschwindigkeitsregler und -begrenzer

AB

135,- €
/MTL.¹ ZZGL. MWST.

0€ ANZAHLUNG

business.citroen.de

INSPIRED
BY YOU

CITROËN empfiehlt TOTAL ¹ Gewerbliches Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den CITROËN Jumpy Kastenwagen Control XS BlueHDi 100 (75 kW), bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 36 Monaten Laufzeit zzgl. Zulassung. Angebot für Gewerbetreibende zzgl. 19 % MwSt. und Zulassungskosten, zzgl. € 710,- netto Überführung. Angebot gültig bis zum 29.02.2020 und nicht kombinierbar mit anderen Aktionsangeboten. Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/hohenwertige Ausstattung.

autohaus
BLEKER
www.bleker-gruppe.de

Autohaus Bleker GmbH (H)
Firmensitz
Königsberger Str. 1

(H)=Vertragshändler,
(V)=Verkaufsstelle.

46325 Borken (H)
Königsberger Str. 1
Tel. 0 28 61/94 38-0

48249 Dülmen (H)
Münsterstr. 135
Tel. 0 25 94/7 82 08-0

48683 Ahaus (H) • Bleker Autoforum
Ahaus • Von-Braun-Str. 62-64
Tel. 0 25 61/93 52-0

48163 Münster-Amelsbüren (V)
Autoforum Münster • Kölner Str. 1
Tel. 0 25 01/97 38-100

46395 Bocholt (H)
Industriestr. 40
Tel. 0 28 71/25 59-0

Dr. Carsten Düerkop Nachfolger von Wolfgang Baecker

Dr. Carsten Düerkop (Foto) wird mit Wirkung zum 1. April neuer Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Westmünsterland. Der 54-Jährige tritt die Nachfolge von Dr. Wolfgang Baecker an, der nach 20-jähriger Vorstandstätigkeit in den Ruhestand wechselt. Dr. Düerkop arbeitete seit 2014 im Vorstand der WL Bank in Münster mit und wurde, nach der Fusion mit der DG Hyp in Hamburg, in den Vorstand der neuen DZ Hyp berufen. Dem Vorstand der VR-Bank Westmünsterland gehören neben Dr. Düerkop Matthias Entrup und Berthold te Vrügt an.



Stefan Kükenhöfner Im Leitungsteam von Parador

Stefan Kükenhöfner (Foto) ist zum Geschäftsführer der Parador Gruppe bestellt worden. Er komplettiert damit das Leitungsteam um CEO Lubert Winnecken und Technikvorstand Hendrik Voß. „Ich freue mich außerordentlich, dass die Geschäftsführung nun komplett ist und wir unsere ambitionierten Wachstumspläne mit dieser Personalie noch kräftiger angehen können“, betont Winnecken. Im September 2019 hatte Kükenhöfner die neu geschaffene Funktion eines Vorstands für Vertrieb und Produktmanager (CSO) beim Coesfelder Unternehmen übernommen. Er soll Parador weiter internationalisieren und die schnellere Markteinführung von Produkten und Konzepten vorantreiben, teilt das Unternehmen mit.



Ausgezeichnete Arbeit für die junge Wirtschaft

Die Wirtschaftsjuvenen Nord Westfalen haben Westlotto-Chef Andreas Kötter zu ihrem ersten Ehrenmitglied ernannt.

„Damit würdigen wir das vielfältige Engagement von Andreas Kötter für die junge Wirtschaft in Nord-Westfalen“, betonte Dr. Christoph Budelmann, Vorsitzender der Wirtschaftsjuvenen (WJ) Nord Westfalen, bei der

Urkundenübergabe an den Sprecher der Geschäftsführung der Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG mit Sitz in Münster. Kötter habe viel dafür getan, das Netzwerk zu stärken und für junge Unternehmer attraktiv zu machen.

WJ-Vorsitzender Budelmann berichtete von einem deutlichen Mitgliederzuwachs im vergangenen Jahr. 21 junge Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Führungskräfte wurden 2019 neu in das Netzwerk aufgenommen. Die Mitgliederzahl ist damit auf über 100 gewachsen.

» www.wj-nw.de



WJ-Ehrenmitglied: Christoph Budelmann (l.) und Dr. Juliane Wessels gratulieren Andreas Kötter. Foto: Andrea Bowinkelmann

Lars Haalck

Informatikpreis für Problemlöser

Lars Haalck ist in der IHK in Münster mit dem Förderpreis der Angewandten Informatik 2019 ausgezeichnet worden. In seiner Masterarbeit hat der Studienabsolvent Probleme bei der 3-D-Rekonstruktion aus 2-D-Bilddaten untersucht und hierfür Lösungsansätze entwickelt. Der Preis wurde zum 15. Mal vergeben. Mit ihm zeichnet der Förderkreis der Angewandten Informatik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster die beste Abschlussarbeit im Bereich der angewandten Informatik aus. Der Förderkreis, in dem Unternehmen aus der Region und die IHK Mitglied sind, unterstützt die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch zwischen Wirtschaft und Informatik-Instituten an der Uni Münster. Die Preisträger werden von einer achtköpfigen Jury aus

Vertretern von Universität und regionaler IT-Branche ausgewählt.



Förderpreis gewonnen: Institutsdirektor Prof. Dr. Herbert Kuchen (l.) gratuliert Lars Haalck. Foto: IHK/Krüdewagen



Einzelhändler mit Visionen

Christoph Berger, Inhaber des Warendorfer Modehauses Ebbers, will Künstliche Intelligenz (KI) zur Optimierung der Platzierung und Preissetzung von Produkten einsetzen. Dafür werden Waren mit elektronischen Preisetiketten ausgestattet, die Daten für ein KI-Modell liefern. Projektpartner sind die Universität Duisburg-Essen und die Streitbürger Unternehmensberatung. Bergers Idee wurde beim dritten Projektauftrag „Digitalen und stationären Einzelhandel zusammendenken“ für die Förderung ausgewählt. Insgesamt waren 30 Projekte vorgeschlagen worden.

Foto: IHK/Grundmann

Unternehmerischer Glücksfall für Dorsten

Michael und Sebastian Brodmann sind „Unternehmer des Jahres 2019“ in Dorsten.

Die Auszeichnung, die von der Dorstener Zeitung zum 15. Mal vergeben wurde, erhielten damit erstmals Vater und Sohn in Kombination. Die beiden „Brodmäner“ sind geschäftsführende Gesellschafter der Johann Spielmann

GmbH, die 2013 ihren Betrieb von Essen-Stoppenberg ins Industriegebiet Dorsten/Marl verlegt hat. Der Mineralwasser-Produzent blickt auf eine 125-jährige Firmengeschichte. Am Standort Dorsten wurde in den letzten Jahren die Produktion verfünffacht, das Personal auf rund 110 Mitarbeiter verdreifacht. 120 Millionen Flaschen Mineralwasser werden jährlich in Dorsten abgefüllt. Die wichtigsten Marken sind „Stiftsquelle“ und „Landpark“.



Unternehmer des Jahres in Dorsten: (v. l.) IHK-Regionalbeauftragter und Jurymitglied Markus Lübbering gratuliert Michael und Sebastian Brodmann. Foto: Dorstener Zeitung

Marcus Diekmann

Der sich mit den großen Marken misst

Marcus Diekmann (Foto) von Rose Bikes in Bocholt ist von der Marketingfachzeitung W&V in die Liste der 100 wichtigsten Menschen der Kommunikationsbranche aufgenommen worden. Anfang 2019 kam Diekmann zum mittelständischen Fahrradanbieter und -händler. Unter seiner Führung hat Rose die E-Commerce-Agentur Kommerz gekauft und integriert. 2020 will Rose Bikes ein Plus von 25 Prozent machen und 120 Millionen Euro umsetzen. „Es ist dem Digitaexperten und E-Commerce-Spezialisten Diekmann, der sich gern mit den ganz großen Marken misst, zuzutrauen, dass er diesen Plan realisieren kann“, heißt es in der Begründung. Neben Diekmann zählt unter anderem auch Amazon-Chef Ralf Kleber zu den „100 Köpfen“.

» www.wuv.de



Jeannine Budelmann

Im Bundesvorstand

Jeannine Budelmann (Foto) ist seit dem 1. Januar offiziell stellvertretende Bundesvorsitzende der Wirtschafts-junioren (WJ) Deutschland. Die geschäftsführende Gesellschafterin von Budelmann Elektronik in Münster hatte 2019 den WJ-Landesverband NRW als Vorsitzende geführt und gehört der Vollversammlung der IHK Nord Westfalen an. Die WJ bilden mit mehr als 10 000 Mitgliedern aus allen Bereichen der Wirtschaft den größten deutschen Verband von Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren.

» www.wjd.de



Recht und Steuern

Das VerlagsSpezial „Recht und Steuern“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion: Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-908420



Fahrkostenzuschüsse für Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Linienverkehr zwischen Wohnung und Arbeitsplatz sind ein Beispiel für Incentives.
Foto: Stadtwerke Münster

auch beitragsfreie Gehaltszusätze gewährt.

Gehaltszusatzbestandteile

Das Einkommensteuergesetz sieht dafür eine ganze Reihe von Möglichkeiten vor:

1. Der Arbeitgeber kann seine Arbeitnehmer mit steuer- und beitragsfreien Fahrkostenzuschüssen für Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Linienverkehr zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte belohnen. Diese Möglichkeit ist kürzlich sogar auf Fahr-

ten im öffentlichen Personenverkehr erweitert worden, ohne dass es auf die Wegstrecke ankommt. Diese Beträge mindern allerdings die vom Arbeitnehmer geltend zu machende Entfernungspauschale in der Einkommensteuererklärung.

2. Der Arbeitgeber kann ein Dienstleistungsunternehmen beauftragen, das die Arbeitnehmer in persönlichen und sozialen Angelegenheiten berät oder die Vermittlung von Betreuungspersonen für Familienangehörige übernimmt. Ein Arbeitgeber beauftragt auf eigene Kosten eine Agentur mit der Vermittlung für Kitaplätze und Kinderfrauen, um seine Attraktivität für junge Eltern zu erhöhen.

3. Der Arbeitgeber kann seinem Arbeitnehmer die private Nutzung von betrieblichen Computern, Datenverarbeitungsgeräten und Telefonen steuerfrei gestatten. Dies gilt nicht nur für die Nutzung im Büro, sondern auch für die private Nutzung zu Hause. Das Eigentum an den Geräten muss jedoch beim Arbeitgeber verbleiben und der Arbeitnehmer muss diese

Incentives statt Gehaltserhöhung

Ob private Nutzung eines Firmenwagens oder die Gewährung eines Sachbezugs bis zur Höhe von maximal 44 Euro monatlich – es gibt viele Möglichkeiten für den Arbeitgeber, seine Arbeitnehmer mit zusätzlichen Incentives zu belohnen. „Incentives haben im Regelfall den Vorteil, dass der Arbeitgeber sie steuer- und sozialversicherungsbeitragsfrei gewähren kann“, erläutert die Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe eine attraktive Alternative.

Und sie bieten eine Fülle von Vorteilen. Ein Arbeitgeber gewährt seinem Arbeitnehmer (Steuerklasse 1) eine Gehaltserhöhung von 100 Euro monatlich – bisheriger Gehalt: 1800 Euro

brutto. Der Arbeitnehmer hat keine Kinder und gehört keiner Konfession an. Nach Abzug von Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen verbleibt ein Nettolohn in Höhe von 1292,45 Euro. Erhöht sich das Monatsbruttogehalt um 100 Euro auf 1900 Euro, so verbleibt bei ansonsten gleichen Prämissen ein monatlicher Nettolohn in Höhe von 1349,88 Euro. Von der Gehaltserhöhung in Höhe von 100 Euro monatlich kann Arbeitnehmer also lediglich 57,43 Euro genießen.

Dies kann beispielsweise dadurch vermieden werden, dass der Arbeitgeber statt der 100 Euro Gehaltserhöhung seinem Arbeitnehmer von vornherein steuer- und gegebenenfalls

Geräte bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses zurückgeben.

Gesundheitsförderung

4. Der Arbeitgeber kann steuerfrei bis zu 600 Euro pro Arbeitnehmer im Kalenderjahr für Leistungen zur Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes und der betrieblichen Gesundheitsförderung erbringen. Diese Leistungen müssen jedoch bestimmte Qualitätsanforderungen erfüllen und zertifiziert sein. Unterstützt werden kann etwa der Besuch von Kursen zur Rückengymnastik, zur gesunden Ernährung und zur Stressbewältigung. Zuschüsse zu Beiträgen an Mitgliedschaften in Sportvereinen oder Fitnessstudios sind dagegen nicht begünstigt.

5. Arbeitgeberzuschüsse zu den Aufwendungen der Betreuung (einschließlich Unterkunft und Verpflegung) von nicht schulpflichtigen Kindern sind steuer- und sozialversicherungsfrei (der sogenannte Kinderbetreuungszuschuss).

6. Auch unentgeltliche oder vergünstigte Parkplätze können zur Verfügung gestellt werden. Diese Leistungen werden im überwiegend eigenbetrieblichen Interesse des Arbeitgebers erbracht und gehören nicht zum Arbeitslohn. Sie sind damit steuerfrei.

7. Erhält ein Arbeitnehmer Waren oder Dienstleistungen, die der Arbeitgeber produziert, gilt ein Rabattfreibetrag in Höhe von 1080 Euro im Jahr pro Arbeitnehmer. Darüber hinaus gehende Rabatte des eigenen Arbeitge-

bers müssen lohnversteuert werden und unterliegen der Sozialversicherungsbeitragspflicht. Allerdings muss die Ware oder Dienstleistung vom Arbeitgeber am allgemeinen Markt angeboten werden, also nicht nur für Arbeitnehmer produziert werden.

Dazu ein Beispiel: Ein Lebensmittel produzierendes Unternehmen gestattet seinen Mitarbeitern, jeden Monat eigens produzierte Waren im Wert von 50 Euro zu einem ermäßigten Kaufpreis von 25 Euro zu erwerben. Der jährliche Ermäßigungsbetrag pro Arbeitnehmer beträgt also 300 Euro. Da der Rabattfreibetrag in Höhe von 1080 Euro nicht überschritten ist, fällt für diesen Vorteil keine Lohnsteuer an.

Diverse Möglichkeiten

Es bestehen also diverse Möglichkeiten, Arbeitnehmer auch mit steuerfreien und ggf. beitragsfreien Zuwendungen zu belohnen. Wegen der Gestaltungsvielfalt sollte im Vorhinein auf jeden Fall die Expertise eines Steuerberaters herangezogen werden.

StBk Westfalen-Lippe

Auch Leistungen zur Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes und der betrieblichen Gesundheitsförderung können steuer- und beitragsfrei geleistet werden.

Foto: AGR



**BEERMANN
WPPARTNER**

GROSS GEWORDEN: WIR SIND 50!

Die 50 ist unsere Zahl des Jahres: Zum einen feiern wir 2020 unser 50. Jubiläum. Zum anderen ist unser Team bis heute auf über 50 angewachsen. Wir sagen ein herzliches Dankeschön an unsere Mandantinnen und Mandanten und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

**2020
50 JAHRE**

Dr. Beermann WP Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Marktallee 54/56
48165 Münster
Telefon 02501 8003-0

info@beermann-partner.de
www.geise-mediation.de
www.beermann-partner.de

Steuerabteilungen im Wandel

Die Steuerabteilung wird zum integrierten Bestandteil vieler Unternehmensprozesse und muss hierfür immer mehr Zeit aufwenden. Im Gegenzug rückt die steuerinduzierte Strukturierung zur Senkung der Steuerlast weiter aus dem Fokus.



Steuern: Die Aufgabenbereiche von Steuerabteilungen in Unternehmen haben sich stark verändert – so das Ergebnis einer Befragung. Foto: obs/Adobe Stock

Das ist das Ergebnis von Deloitte's „European Tax Survey - The Benefits of Stability“, für den europaweit 1000 große Unternehmen und Konzerne befragt wurden. Die Umfrage zeigt für Deutschland: Prozess geht eindeutig vor Steuerquote. Das Verhältnis der Steuerabteilungen zu den jeweiligen Finanzverwaltungen wird im Großen und

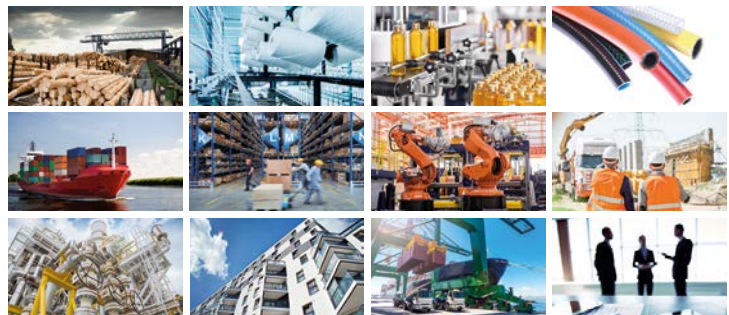
Ganzen als gut eingeschätzt, die Klagebereitschaft der deutschen Unternehmen ist im europäischen Vergleich eher gering. Deutschland rangiert im Ranking der bedeutenden europäischen Volkswirtschaften mit den größten Steuerhürden auf dem dritten Platz – das steuerlich attraktivste Land sind die Niederlande.

„Die Globalisierung der letzten Jahre macht vor den Unternehmenssteuern keinen Halt. Die Arbeitswelt der Steuerabteilungen hat sich spürbar verändert. Mitarbeiter werden mit neuen Aufgaben konfrontiert, die auch ein Verständnis für außersteuerliche Prozesse verlangen“, erklärt Christoph Röper, Partner und al bei Deloitte.

NABER GMBH VERSICHERUNGSMAKLER



Risiken	Transport	Bilanzschutz	Cyber
Haftpflicht	Kraftfahrzeug	Anlagevermögen	
Elektronik	Feuer	Betriebsunterbrechung	
Rückruf	Gebäude	Einbruchdiebstahl	
Terror	Warenkredit	Überschwemmung	
Sturm	national international	D&O	
Maschinenbruch	Bauleistungsschaden		
Vermögensschaden	Umwelt-/Gewässer		
	weitere		



500 Industrie- und Gewerbetunden vertrauen NABER

50 NABER-Mitarbeiter, u. a. Volljuristen, Dipl.-Betriebswirte und Versicherungsfachwirte bilden unterschiedliche Fachteams, die durch ihr hohes Know-how die Risiken kennen und bearbeiten professionell alle Bereiche des Risiko-, Vertrags- und Schaden-Managements national und international. Ein weiteres Spezialisten-Team berät und betreut die private und betriebliche Altersvorsorge.

Erfolg braucht Partner.

Ein Unternehmen der ARTUS GRUPPE

NABER GmbH
Versicherungsmakler
49074 Osnabrück
Wittekindstraße 9/10
www.artus.ag/naber

Geschäftsführer: Ralf Kammer | Peter Förster | Marc Wißmann
Fon: 0541 94000-0 ▪ naber@artus-gruppe.com ▪ www.artus.ag/naber

Verlags-Speziale 2020



März

- ☐ Umwelt und Energie
- ☐ Reisen und Tagen

April

- ☐ Mobilität im Unternehmen
- ☐ Der Wirtschaftsraum Emscher/Lippe

Mai

- ☐ Maschinenbau
- ☐ Der Wirtschaftsraum Coesfeld

Juni

- ☐ Bauen und Erhalten
- ☐ Bildung und Personal



Juli/August

- ☐ Versicherungen und Finanzen
- ☐ Verpackung und Lagerung

September

- ☐ Events und Messen
- ☐ Transport und Logistik

Oktober

- ☐ Dienstleistung und Outsourcing
- ☐ Der Wirtschaftsraum Warendorf

November

- ☐ Digitalisierung und Prozessoptimierung
- ☐ Der Wirtschaftsraum Borken

Dezember

- ☐ Sicherheit im Unternehmen
- ☐ Starke Marken. Starke Macher.

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist am 8. des Vormonats.

Wir informieren Sie gerne – rufen Sie an!

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenservice: Telefon 02 51/ 690-90 84 21
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Einbeziehung in Unternehmensprozesse

Der allgemeine Wandel der Aufgabenbereiche in Unternehmen verändert auch die Zuständigkeiten der Steuerabteilungen. Sie werden immer früher in die sich rapide weiterentwickelnden Geschäftsprozesse, -strukturen und -modelle einbezogen. Über das steuerliche Fachwissen hinaus erfordert das ein immer tieferes Verständnis für die Unternehmensprozesse.

Die zeitaufwendigste Tätigkeit der befragten Steuerabteilungsleiter besteht in der Abteilungsorganisation sowie der Zusammenarbeit mit anderen Unternehmensbereichen. Auch das Projektmanagement außerhalb des Steuerbereichs nimmt immer mehr Ressourcen in Anspruch. Steuerrechtliche Fragen, der Kontakt zur Steuerbehörde und die Darstellung steuerrechtlicher Themen finden sich eher auf den hinteren Plätzen wieder.

Die Senkung der effektiven Steuerquote als Erfolgsgröße verliert immer häufiger an Wichtigkeit gegenüber einer fristgerechten Einhaltung der Steuerdeklarations- und Dokumentationsanforderungen. Rund 70 Prozent der Befragten messen letztgenanntem Thema eine herausragende Bedeutung zu. Kaum weniger wichtig ist die enge Einbindung der Abteilung in die Unternehmensstrategie. Ein zentraler Punkt für die Mitarbeiter ist die (Mit-)Gestaltung der Unternehmenssteuerstrategie und die Verstärkung des Reportings zum Thema Steuern in den Finanzberichten. Diese Entwicklung ist im gesamten europäischen Raum zu beobachten.

Bei der Eingliederung der Steuerabteilung im Unternehmen zeichnet sich ein sehr einheitliches Bild ab, bei zwei Dritteln der Befragten ist die Steuerabteilung in der Unternehmenszentrale angesiedelt. Gut 40 Prozent nehmen in Steuerfragen die Unterstützung von Shared-Service-Centern in Anspruch – was im europäischen Vergleich eher wenig ist, hier liegt der Durchschnitt bei 53 Prozent. Die Unterstützung durch die Shared-Service-Center bezieht sich hauptsächlich (55 Prozent) auf die Erstellung von Steuererklärungen.

Deutsches Steuerrecht zu komplex

Die größten Hürden für ihre Arbeit sehen die Studienteilnehmer in der Komplexität des deutschen Steuerrechts. Knapp die Hälfte glaubt, eine Vereinfachung würde die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands signifikant erhöhen. Auf Platz zwei folgt die Verlässlichkeit des Steuersystems.

In den anderen europäischen Ländern gilt hingegen die umgekehrte Reihenfolge. Auch die zunehmende Kontrolle durch die Finanzverwaltung wird als hinderlich für Produktivität und Effizienz angesehen. Jedoch sieht die Mehrheit ihr Verhältnis zur Finanzverwaltung als gut an. Ergänzt wird dieses Bild durch eine geringe Klagebereitschaft nach einem erfolglosen Rechtsbehelfsverfahren – diese ist in anderen EU-Ländern wesentlich ausgeprägter.

„Das deutsche Steuersystem wird von Betroffenen und Beobachtern als sehr kompliziert beurteilt – 37 Prozent der Umfrageteilnehmer sagen das. Daher ist auch das Umfrageergebnis, dass eine Vereinfachung des Steuerrechts den größten positiven Effekt auf die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands hat, nicht verwunderlich. Wir haben gerade in puncto Vereinfachung in Deutschland großen Handlungsbedarf“, sagt Christoph Röper. OTS

Der Wirtschaftsraum Steinfurt

Das VerlagsSpezial „Der Wirtschaftsraum Steinfurt“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion: Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-907507

Energieautark bis 2050

Das Thema Umweltschutz ist derzeit in aller Munde. Der Kreis Steinfurt ist in diesem Bereich bereits lange engagiert.



Mit zahlreichen Maßnahmen möchte der Kreis Steinfurt bis zum Jahr 2050 energieautark sein.
Foto: Prokon

Der gemeinnützige Verein „energieland2050“ wurde im April 2017 gegründet und ist im Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit angesiedelt. Als Zusammenschluss von Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und den 24 kreisangehörigen Städten und Gemeinden unterstützt er den Kreis Steinfurt bei seinem großen Vorhaben: bis 2050 energieautark zu sein.

Das meint in diesem Zusammenhang, in der Region so viel ökologisch-nachhaltige Energie zu produzieren, wie im gesamten Kreis

verbraucht wird – durch den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Steigerung der Energieeffizienz.

Der Verein hat die strategische Steuerung der regionalen, dezentralen und CO₂-neutralen Energiewende im Kreis Steinfurt zum Ziel. Dabei geht es insbesondere um die Erschließung des Marktes für die Produktion von erneuerbaren Energien, die energetische Effizienz und die Energieeinsparung unter besonderer Berücksichtigung der regionalen Wertschöpfung.

Die Kommunen zählen zu den Schlüsselakteuren der regionalen Energiewende. Der Ver-

ein „energieland2050“ hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Kommunen des Kreises bei ihren Klimaschutzmaßnahmen zu unterstützen. Viele Personen sollen mit ins Boot geholt werden.

Auf der Beteiligungsplattform www.energieland2050-dialog.de finden Interessierte Möglichkeiten zum Mitgestalten und Mitdiskutieren im „energieland2050“. Sie können sich zudem über aktuelle Aktionen, Projekte und Themen in ihrem Ort informieren und sich außerdem mit Akteuren in der Nachbarschaft vernetzen. Jenny Hagedorn



Der Ausbau erneuerbarer Energien etwa durch Fotovoltaik-Anlagen auf Hausdächern soll vorangetrieben werden. Foto: obs/Ennogie GmbH

Per Schiene, Luft und Straße



Der Flughafen Münster Osnabrück ist für die heimische Wirtschaft ein wesentlicher Faktor. Foto: FMO / Erik Hinz

Ob ein Unternehmen erfolgreich ist, hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Einer davon ist die Infrastruktur.

Je nach Branche kann die Infrastrukturausstattung entscheidend für den Erfolg und ein Wettbewerbsvorteil sein“, weiß Birgit Neyer. „Für die Logistik-Branche sind gut gelegene Standorte an den Hauptverkehrsachsen und damit die Einsparung von Fahrzeit bares Geld“, ergänzt die Geschäfts-

führerin der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt.

Das Münsterland ist hier bereits gut ausgestattet. Der Internationale Flughafen Münster Osnabrück (FMO), die Autobahnen 1, 2, 30 und 31, eine Anbindung an Dortmund-Ems- und Mittellandkanal sowie an die Schiene und den Personenfernverkehr, eine verkehrsgünstige Lage zwischen den Achsen Amsterdam – Berlin und Hamburg – Ruhrgebiet bringen viele Vorteile für die heimischen Unternehmen.

Das Thema hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt, hat an Bedeutung gewonnen: „Der Verkehr hat deutlich zugenommen“, weiß Birgit Neyer. Deshalb: „Neue Strategien müs-

sen gefunden werden, um dieser Herausforderung zu begegnen. Allein der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wird hier nicht helfen. Es müssen neue Konzepte für die Überwindung der so genannten ‚letzten Meile‘ sowohl für den Güter- als auch den Personentransport erarbeitet werden“, so ihre Überzeugung. Welche Wünsche gibt es darüber hinaus? „Eine bessere Anbindung an das Oberzentrum Osnabrück durch die Reaktivierung einer Eisenbahnstrecke ist im Gespräch“. antwortet Neyer und fügt hinzu: „Zudem werden neue Standorte für die Digitalisierung – wie etwa die Hub Satelliten in Emsdetten, Lengerich und Ibbenbüren – entstehen. Jenny Hagedorn



Stadt
Emsdetten 

EMSDETTEN – Hier finden Sie Raum zum Wachsen!

Optimales Wirtschaftsklima mit idealer Lebensqualität!

- Emsdetten als attraktives Mittelzentrum im Münsterland
- Arbeitsort für über 14.000 Menschen
- Wohnort für über 36.000 Einwohner
- Standort von vielen international tätigen Unternehmen
- weltweiter Export erfolgreicher Produkte
- ein außergewöhnliches Wirtschafts-Netzwerk: FORUM „wir unternehmen was!“

Zahlreiche Aspekte sprechen aus Unternehmer- und Mitarbeitersicht für den Standort Emsdetten! Sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gern!



Stadt Emsdetten
ServiceCenter Wirtschaft
Am Markt 1 | 48282 Emsdetten
Service-Hotline (0 25 72) 922-100
von Mo - Fr: 8 - 18 Uhr

wirtschaft@emsdetten.de
www.emsdetten.de

EMSDETTEN
Die weltoffene
Mittelstandsstadt

Attraktives Emsdetten – Lebens- und liebenswert:

- eine pulsierende Innenstadt mit zahlreichen Events
- ein außergewöhnliches Kulturangebot
- zahlreiche Freizeit- Sport- und Erholungsangebote
- eine Vielfalt und Qualität im Bildungsbereich
- ein Netzwerk an sozialen Einrichtungen
- attraktive Wohnbaugrundstücke
- Familienfreundlichkeit

Fachkräfte dringend gesucht

Eines der zentralen Probleme der Unternehmen ist derzeit der Fachkräftemangel. Auch im Kreis Steinfurt haben die Unternehmen teilweise Probleme, geeignete Bewerber zu finden. Jenny Hagedorn

Vor allem bei den kleineren Unternehmen steigt die Schwierigkeit, geeignete Schüler für eine Ausbildung zu finden“, so die Rückmeldung der Steinfurter Unternehmen an die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft. „Wir hören immer wieder von Unternehmen, die personell unterbesetzt sind und sehr lange brauchen,

um Stellen neu zu besetzen, weil geeignete Bewerber Mangelware sind“, sagt Birgit Neyer. Besonders bemerkbar mache sich der Fachkräftemangel in den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) sowie in den Pflegeberufen.

Während sich größere Firmen beklagten, weniger Bewerbungen für eine ausgeschriebene

Stelle zu erhalten, seien hier oft noch geeignete Kandidaten dabei – nur eben mit einer geringeren Auswahl als vor zehn Jahren. „Das kann bei kleineren Unternehmen schon anders aussehen“, weiß Neyer. Bei der Besetzung von Stellen haben die kleinen Unternehmen kaum Auswahl, da sich immer weniger Menschen bewerben. Neben den Stellenanzeigen gebe es aber weitere Möglichkeiten, junge Menschen für eine Ausbildung zu begeistern. Ein Beispiel, so Birgit Neyer, sind die MINT-Rallyes, die sie regelmäßig in Schulen veranstalten.

Welche Gründe der Fachkräftemangel hat? Birgit Neyer kennt einige Ursachen, die zusammenspielen. „Dadurch, dass es in bestimmten Berufen mehr offene Stellen als potenzielle Auszubildende gibt, fehlt den Unternehmen der Fachkräftenachwuchs. Je nach Branche und Unternehmen sind bestimmte Berufe für Schüler deutlich attraktiver als andere“, weiß sie. Einflussfaktoren seien neben der Höhe der Entlohnung und der Arbeitszeiten auch

AirportPark FMO

Unser Standort. Ihr Erfolg.



Udo Schröer, Geschäftsführer
AirportPark FMO GmbH



Das HERMES Logistik-Center und das BERESA Airport-Center im AirportPark FMO.



Fotos: AirportPark FMO GmbH

Modern, innovativ, nachhaltig

Zwischen Münster und Osnabrück – direkt am Flughafen FMO – hat sich der AirportPark FMO zum bevorzugten Unternehmensstandort im Münsterland entwickelt. Der interkommunale Gewerbepark der Städte Münster und Greven sowie des Kreises Steinfurt erfüllt höchste Ansprüche und stellt ein attraktives Gewerbeflächenangebot für global ausgerichtete Firmen dar.

Beste Verkehrsinfrastruktur

Die Firmen im AirportPark FMO sind über schnelle Straßen- und internationale Flugverbindungen optimal vernetzt, insbesondere über die direkte Anbindung an die Autobahn A1 Hamburg-Köln und über mehrmals tägliche Lufthansa-Flüge zu den Drehkreuzen Frankfurt/Main und München. Neue Flugverbindungen gibt es u. a. nach Kopenhagen und Berlin.

das Betriebsklima, der Zusammenhalt untereinander und wie die Vereinbarkeit von Freizeit und Beruf ermöglicht wird. Gerade junge Menschen wollen Sinn in ihrer Arbeit sehen. Hier haben gerade kleine Unternehmen viele Vorteile, da die Bindung zwischen Geschäftsführung und Team in der Regel enger ist und individuelle Lösungsansätze gefunden werden können, weiß Birgit Neyer.

Hinzu komme, dass mehr und mehr junge Menschen nach der Schule studieren und nur wenige eine Ausbildung absolvieren. Für Unternehmen werde es zunehmend wichtig, mit den Mitarbeitenden im Gespräch zu sein und individuelle Ansätze für die Lebensgestaltung zu entwickeln. So ist es für Unternehmen wichtiger geworden, in einem engen Markt das erforderliche Personalangebot an Fachkräften zu halten und neu zu gewinnen. Wer dabei nicht rechtzeitig Vorsorge trifft, gefährdet die Zukunft seines Betriebs.

Die Wirtschaftsförderungs- und Entwick-

lungsgesellschaft des Kreises Steinfurt hat sich zum Ziel gesetzt, Firmen zu unterstützen. Schon früh in der Bildungskette fängt sie an, junge Menschen mit MINT-Berufen vertraut zu machen. Damit befasst sich das zdi-Zentrum (Zukunft durch Innovation), ein Netzwerk, das aus Akteuren der Wirtschaft und der Bildung besteht. Mit unterschiedlichen Projekten verfolgt sie das Ziel, Schüler frühzeitig für MINT-Berufe zu begeistern, um die Fachkräfte von morgen zu sichern. Darüber hinaus wird alle drei Jahre der Wettbewerb „Betriebsplus“ organisiert, bei dem Unternehmen ihre Maßnahmen zur Kundenbindung analysieren und ein Feedback darüber erhalten, wo sie im Vergleich stehen und welche weiteren Ansatzpunkte es zur Bindung der Mitarbeiter an das Unterneh-



Mit zahlreichen Angeboten, wie etwa dem zdi-Zentrum (Zukunft durch Innovation) wird versucht Schüler bereits frühzeitig für MINT-Berufe zu begeistern.
Foto: Kreis Steinfurt

men gibt. Das Team der WEST ist regelmäßig beeindruckt, was unsere Unternehmen ihren Mitarbeitern ermöglichen.

Aber auch die Firmen selbst seien gefordert. Mehr Zeit müsse in die Personalakquise investiert werden. Außerdem sollten andere Wege beschritten werden, um die Stellen zu besetzen. Im weiteren Sinne könne der Mangel an qualifizierten Fachkräften dazu führen, dass etwa Handwerksunternehmen nicht mehr allen Auftragsanfragen nachkommen können. Zudem werde die Option interessanter, Fachkräfte aus dem Ausland einzubeziehen.



AirportPark FMO – optimaler Absatz- und Vertriebsstandort für Nordwesteuropa

Innovating Business.
**AirportPark
FMO**

Gerne überzeugen wir auch Sie!
Telefon 025 71 / 94 47 80
www.airportparkfmo.de

HERMES und BERESA in Betrieb

Seit Mitte 2018 prägten die Großbaustellen für das HERMES Logistik-Center und das BERESA Airport-Center das Erscheinungsbild an der Airportallee. Inzwischen haben beide Center den Betrieb aufgenommen – HERMES für den Expressdienst von durchschnittlich 100.000 Paketen am Tag und BERESA für die Aufbereitung und den Online-Vertrieb von rund 20.000 Mercedes-Fahrzeugen pro Jahr.

Weitere Ausbaustufe in Planung

Da die Nachfrage nach Gewerbeflächen im AirportPark FMO weiterhin außerordentlich hoch ist, gehen die Planungen für den Ausbau des 200 Hektar großen Gesamtgebietes zunächst mit einer Erweiterung von 15 Hektar zügig voran. Grundstücke von 5.000 bis 60.000 m² Größe können in der weiteren Ausbaustufe nach individuellem Bedarf effizient zugeschnitten werden. Bis Ende 2020 soll das neue Flächenangebot zur Verfügung stehen.

Überzeugendes Standortpaket

- ✓ Direkter Autobahnanschluss an die A1 Hamburg–Köln
- ✓ Linienflugverkehr u. a. an die Drehkreuze Frankfurt und München
- ✓ 24/7-Betrieb
- ✓ Effiziente Grundstückszuschnitte mit Erweiterungsoption
- ✓ Optionaler Breitbandanschluss via Glasfaser
- ✓ Lukrative Fernwärmeversorgung zusätzlich zum Gasanschluss
- ✓ Nachhaltige Versickerung des Regenwassers
- ✓ LED-Straßenbeleuchtung



Erster Satellit für den digital:hub

Von der Diskothek zum Treffpunkt für die wachsende Digitalszene in der Region: In Emsdetten wird das ehemalige „Plattendeck“ zu einer Dependence des Digital Hub münsterLAND umgebaut. Mit Unterstützung heimischer Unternehmen, der Stadt Emsdetten sowie Geldern des Wirtschaftsministeriums NRW entsteht mit dem Hub:Satelliten ein weiterer Standort in Emsdetten.

Hub:Satelliten sind physische Standorte im ländlichen Münsterland, damit Kooperationsanbahnung über den Digital Hub münsterLAND zu digitalen Themen auch dezentral vor Ort stattfinden kann. Sie werden unter Federführung unternehmerischer Konsortien in enger Kooperation mit dem Management des Digital Hub betrieben.

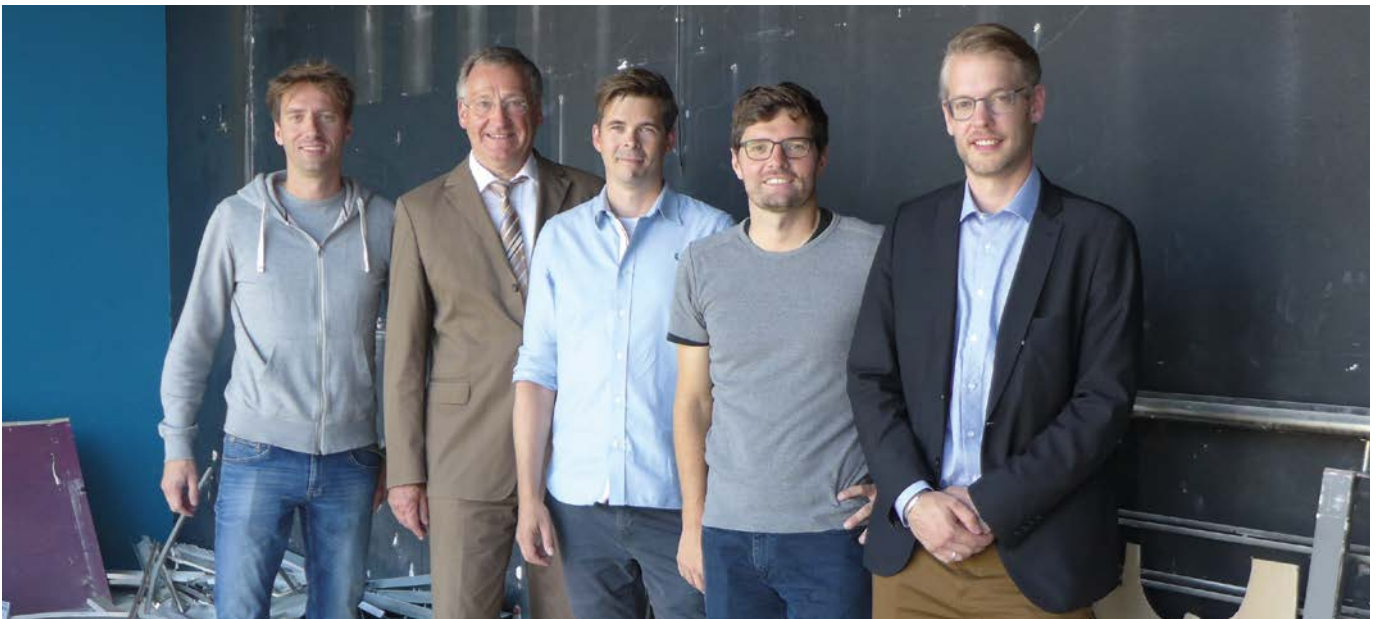
Der Hub:Satellit Emsdetten soll nach der Eröffnung noch in diesem Quartal zu einem zentralen Treffpunkt für die wachsende Digitalszene in der Region werden. Hier begegnen sich etwa bei spannenden Netzwerkevents Co-

worker aus allen Branchen von mittelständischen Unternehmen, über Startups bis hin zu Techies und Freelancern. Dazu stehen in zentraler Innenstadtlage ein Meetup-Space für Veranstaltungen mit bis zu 40 Personen sowie ein Coworking-Space mit 16 Wechselarbeitsplätze mit flexiblen Mietlaufzeiten zur Verfügung.

Zielgruppe sind Startups und Freelancer im Bereich digitaler Geschäftsmodelle sowie digital affine Personen aus mittelständischen Unternehmen in der Region. Für Startups wird es dank des Startup-Fellowship Programms des Digital Hub münsterLAND Sonderkonditionen

geben. Auch mittelständische Unternehmen können mal raus aus den eigenen vier Wänden und sich inspirieren lassen – etwa im 5-er Office, das flexibel zur Verfügung steht. Von den neuen Aktivitäten erhofft sich der Digital Hub eine Breitenwirkung im Münsterland. Der Satellit in Emsdetten richtet sich daher über die Stadtgrenze hinaus an alle Unternehmen im Umkreis. WFE

» Weitere Informationen online unter www.emsdetten.de/wirtschaft-standort/wirtschaft/hub-satellit-emsdetten.html



Satellit: Der Hub:Satellit entsteht: Auf der Baustelle informieren sich Emsdettens Bürgermeister Georg Moenikes (2.v.l.), Dr. Sebastian Köffer (Geschäftsleiter des Digital Hub münsterLAND; 2.v.r.) und Christian Hövels (Wirtschaftsförderung der Stadt Emsdetten; r.) über die Arbeiten. Foto: Stadt Emsdetten

Schnelles Internet genießt hohe Priorität



Der Ausbau des Glasfasernetzes genießt im gesamten Kreis Steinfurt eine hohe Priorität.
Foto: Telekom

In Zeiten der Digitalisierung ist ein schnelles Netz für Unternehmen von großer Bedeutung. Enorme Datenmengen können in hohem Tempo down- und upgeloadet werden, störungsfrei und ohne Unterbrechungen stehen mehrere Dienste, Anwendungen und Kommunikationskanäle gleichzeitig zur Verfügung. Jenny Hagedorn

Je nach Branche kann die Infrastrukturausstattung entscheidend für den Erfolg und ein Wettbewerbsvorteil sein“, erklärt Birgit Neyer, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt. Beispielsweise sei für ein IT-Unternehmen der Zugang zu einem Glasfaseranschluss aufgrund der hohen Datenmengen ein Muss.

Der Kreis Steinfurt verfolgt einen 100-Pro-

zent-FTTH-Ansatz (fibre to the home). „Die Aussicht, dass bis 2025 erreichen, ist realistisch“, blickt Birgit Neyer optimistisch in die Zukunft. Über das Förderprogramm des Bundes werde in den nächsten Jahren der unterversorgte Außenbereich komplett mit Glasfaseranschlüssen bis in die Häuser ausgestattet.

Parallel wird das privatwirtschaftliche Engagement in den Ortskernen stimuliert. Die geförderten Gebiete mit einbezogen habe der

Kreis Steinfurt bereits heute eine FTTH-Quote von 51 Prozent, sagt Neyer und ergänzt: „Große Herausforderung bleiben die vier größeren Städte mit einem hohen Anteil an Mietwohnungen“, erklärt Birgit Neyer. Ohne diese Kommunen liege die Glasfaserquote inklusive der Fördergebiete bereits heute bei über 80 Prozent und nähere sich mit den im kommenden Jahr anstehenden privatwirtschaftlichen Ausbauprojekten stark den 90 Prozent.

**SIE SUCHEN RÄUME
FÜR SEMINARE,
MEETINGS &
WORKSHOPS?**

TaT-Themenpark Rheine.
SCHÖN. ZENTRAL. VERNETZT.



- SEMINAR-/TAGUNGSRÄUME
- VON 10 BIS 200 PERSONEN
- VERANSTALTUNGSHALLE
- HOTEL MIT 46 ZIMMERN
- CATERINGSERVICE
- MODERNSTE TECHNIK / WLAN
- FLÄCHEN FÜR OPEN AIR EVENTS
- KOSTENFREIE PARKPLÄTZE

TaT - Technologiezentrum
Hovesaatstr. 6 - 48432 Rheine

Tel. 05971-99 00
TaT-Themenpark.de

Modernen Standort weiterentwickeln

Die Wirtschaft im Kreis Steinfurt boomt. Eine niedrige Arbeitslosenquote und eine hohe Lebensqualität zeichnen die Region aus.

Viele mittelständische Unternehmen, aber auch „Global Player“ haben hier ein neues Zuhause gefunden oder sind bereits seit Jahrzehnten ansässig. Wie kann die heimische Wirtschaftsförderung unterstützen, wie kann sie eine gute Umgebung für Innovation, Erfolg und Nachhaltigkeit schaffen? Im Interview gibt Birgit Neyer (Geschäftsführerin Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt) Antworten.

Was zeichnet die Wirtschaft im Kreis aus?

Birgit Neyer: Der Kreis Steinfurt ist durch mittelständische und Familienunternehmen geprägt. Wir haben hier eine sehr heterogene und damit krisensichere Wirtschaftsstruktur. Die Arbeitslosenquote ist sehr gering, sie liegt derzeit bei 3,9 Prozent. Verkehrlich sind wir darüber hinaus hervorragend angebunden. Steinfurt ist darüber hinaus Hochschulstandort: Der Campus der FH Münster mit seinen 5000 Studierenden ist dort angesiedelt.

Was sind die Kernaufgaben der Wirtschaftsförderung?

Birgit Neyer: Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Chancen und Herausforderungen für die Unternehmen zu antizipieren und diese bestmöglich vorzubereiten. Aktuell bieten die digitalen Technologien Unternehmen hervorragende Möglichkeiten, neue Geschäftsfelder zu entwickeln oder die Bedürfnisse ihrer Kunden noch besser zu erfüllen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, gute Ansätze aus Unternehmen oder der Gründerszene bekannt zu machen und die Gründungskultur im Kreis Steinfurt zu stärken. Darüber hinaus begleiten wir Unternehmen in allen „Lebenszyklen“, fördern Gründungen, bringen die Digitalisie-

rung voran, sorgen für Fachkräftesicherung und vermarkten den Wirtschaftsstandort.

Wie können Sie ansiedlungswillige Unternehmen unterstützen?

Birgit Neyer: Wir unterstützen bei der Standortfindung, stellen den Kontakt zu den Kommunen sowie zu wichtigen Akteuren vor Ort her und begleiten bei der Baubearbeitung.



Birgit Neyer

Und darüber hinaus: Inwiefern unterstützen Sie bereits heimische Unternehmen?

Birgit Neyer: Großes Plus im Kreis ist der FH-Standort mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt. Wir vernetzen Unternehmen mit Professoren und Studenten. Damit ergeben sich viele Ansatzpunkte für Innovationen in Unternehmen. Darüber hinaus haben über Bachelor- und Masterarbeiten schon viele Unternehmen neue Mitarbeiter gewonnen. Außerdem laden wir zu Netzwerksveranstaltungen.

Inwiefern geht die sehr gute wirtschaftliche Lage des Landkreises auf Ihr Team und

Sie zurück?

Birgit Neyer: Dies ist nur schwer zu messen, da andere Faktoren wie die Konjunktur, der Unternehmensbestand und die dominierenden Branchen einer Region elementar sind. Dennoch kann man mit gezielten Aktionen Leuchttürme schaffen und für Veränderungen sorgen. Es wäre vermessen zu sagen, dass unser Team für die erfolgreiche Situation verantwortlich ist. Aber wir leisten tagtäglich unseren Beitrag, dass die Rahmenbedingungen, die wir beeinflussen können, verbessert werden. Seien es die Vernetzung von Unternehmen – zum Beispiel das Robotik-Netzwerk – untereinander, mit den Hochschulen über Train oder Fachkräften – etwa beim FH Firmentag – oder die Unterstützung bei der Suche von Gewerbeflächen oder wichtiger Infrastrukturprojekte wie dem Breitband- und Kanalausbauprojekt oder Umgehungsstraßen.

Welche Prognose können Sie für die nahe Zukunft stellen?

Birgit Neyer: Infrastruktur wird auch in naher Zukunft wichtig sein. Allerdings werden Faktoren wie die Verfügbarkeit von Fachkräften und der Zugang und die Adaption von Wissen deutlich an Bedeutung gewinnen. Die Digitalisierung wird das Arbeiten sehr stark verändern und die Wertschöpfungsketten – in der Form wie wir sie bislang kennen – durcheinanderwirbeln.

Können Sie uns ein Beispiel gelungener Wirtschaftsförderung im Landkreis nennen?

Birgit Neyer: Ein Beispiel ist die strategische Kooperation mit der Fachhochschule Münster durch unser Projekt TRAIN – Transfer Innova-

Verlags-Speziale April 2020

Das optimale Umfeld für Ihre Anzeige!

Mobilität im Unternehmen

Themenvorschau

- Trends und Neuheiten bei Kleintransportern
- Klimafreundlicher Güterverkehr
- Investitionen in Ladeinfrastruktur lohnen sich
- Mehr Sicherheit und Umweltschutz

Der Wirtschaftsraum Emscher/Lippe

Themenvorschau

- Regionale Wirtschaft deutlich gestärkt
- Erfolgreiche Zukunftsbande:
Gemeinsam lernen gegen Fachkräftemangel

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist jeweils am 8. des Vormonats.

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenservice: Telefon 02 51/690-90 84 21 · Telefax 02 51/690-80 81 88
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de



Mit zahlreichen Projekten wie etwa start.connect wird die Netzwerk-
bildung im Kreis Steinfurt unterstützt. Foto: FH Münster

tion Steinfurt und unser Gründer- und Innovationspark. Hier sind aus
ehemaligen Studenten erfolgreiche Unternehmer geworden. Aber auch
durch die Kooperation zwischen Unternehmen und der FH Münster sind
innovative Produkte oder verbesserte Prozesse hervorgegangen.

Ein ganz anderes Beispiel gelungener Wirtschaftsförderung stellt die
Kohlekonversion in Ibbenbüren dar. Das Bonbon für die gelungene
Nachnutzung der Zechenflächen ist der Zuschlag für einen Teilstandort
des Batterieforschungszentrums des Bundes. Jenny Hagedorn



WETTRINGEN
GEWERBE & WOHNEN
in der Gemeinde mit Herz



GEWERBEFLÄCHEN UND WOHNBAULAND

Voll erschlossene Wohn- und Gewerbeflächen

- Günstige Preise, gute Lage
- nachhaltig niedrige Steuern
- Unbürokratische Hilfen
- Weitgehende Gestaltungsfreiheit und Erweiterungsmöglichkeiten
- Glasfaseranschlüsse mit bis zu 200.000 Kbit/s
- Günstige Verkehrsanbindungen (A31, A30 in 10 Minuten, A1 in 25 Minuten)



Gemeinde Wettringen
Kirchstraße 19
48493 Wettringen
Telefon: 02557/78-0
Telefax: 02557/78-45
info@wettringen.de
www.wettringen.de

Niedrige Steuersätze

- Gewerbesteuer = 375 v.H.
- Grundsteuer A = 230 v.H.
- Grundsteuer B = 340 v.H.

Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

Kaufgesuch

Kaufe seit mehr als 30 Jahren
Hartmetall / Schrott
zu Tagespreisen.

E-Mail: ewald.dieckmann@gmx.de

Online-Werbung

Merkenwerte Adressen im
➤ INTERNET ➤
www.websitefinder.de

Bestellcoupon

Ja, wir möchten auf der Seite Marktplatz
eine Anzeige veröffentlichen!

- ☐ 3 Ausgaben 5% Rabatt
- ☐ 6 Ausgaben 10% Rabatt
- ☐ 12 Ausgaben 20% Rabatt

Gemäß Preisliste Nr. 48, gültig ab 1. Januar 2020.

Firma/Name

Straße, PLZ, Ort

Telefon/E-Mail-Adresse

**Bitte Coupon ausfüllen und faxen an (0251) 690-808188 oder
rufen Sie an, Telefon (0251) 690-908421**

Datum, Unterschrift

NEW WORK

- die neuen Chancen

9. Unternehmertag in der Gempt-Halle Lengerich

26. Februar 2020

Der Unternehmertag wird alle zwei Jahre von der „Wirtschaft Regional“, bestehend aus den Städten und Gemeinden Lengerich, Tecklenburg, Ladbergen und Lienen, ausgerichtet. Die Veranstaltung bietet den Teilnehmern eine ideale Gelegenheit, praxisrelevante Expertenvorträge zu einem aktuellen Thema der Unternehmensführung zu hören und sich miteinander auszutauschen.

REFERENTEN



Tobias Krüger
Otto Group

„Kulturwandel 4.0 – How to unleash the beast?“

Tobias Krüger ist Division Manager „Kulturwandel 4.0“ bei der Otto Group und berichtet an CEO Alexander Birken. Aus seiner früheren Position in der Konzernstrategie heraus empfahl er dem Vorstand einen Kulturwandelprozess zu initiieren, um die aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen der Unternehmensgruppe zu meistern.



Dr. Sebastian Köffer
Digital Hub
münsterLAND

„Automatisierung, New Work und Co. – Welche Fähigkeiten benötigen wir für die digitale Arbeitswelt?“

Dr. Sebastian Köffer arbeitet bei münsterLAND.digital e.V. an der Vernetzung von etablierten Unternehmen mit Startups zur Förderung der digitalen Transformation im Münsterland. Er ist Geschäftsleiter des Digital Hub münsterLAND und Projektleiter der Geschäftsstelle Münster des Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Lingen.



Lucas Hoffmann
social media

„Marken brauchen Freunde, keine Fans & Follower“

Marketer und Unternehmer Lucas Hoffmann liefert Einblicke in Trends, Chancen, Risiken sowie konkrete Handlungsempfehlungen für erfolgreiches Social Media Marketing.

Tauchen Sie ein in die radikale, bunte und schnelle Welt von Facebook, Instagram & Co.!

PROGRAMM

- 13.30 Uhr Eintreffen
- 14.00 Uhr Begrüßung / Ablauf
- 14.15 Uhr Vortrag Tobias Krüger
Otto Group, Kulturwandel 4.0
- 14.40 Uhr Kurzvorstellung Thementische
- 14.50 Uhr 1. Runde Thementische
Otto Group: „Kulturwandel 4.0“
WESt mbH: „Potentiale fördern“
Bertelsmann Stiftung:
1. „Arbeit und Gesundheit im Zeichen der digitalen Transformation“
2. „Neue Orte des Arbeitens“
3. „Muss Führung sich neu erfinden?“
4. „Arbeitgeberattraktivität stärken – Herausforderungen für Unternehmen“
Digital Hub münsterLAND:
„Unternehmertum und Inkubation“
Tooltime: „Ihr Wissen – digital transformiert“
Echometer: „Erfolgreich in Transformationsphasen durch Feedback & Teamreflexion“
- Stadtparkasse Lengerich / Kreissparkasse Steinfurt:**
„Erlebniswelten – Banking Apps“
- 15.20 Uhr Pause
- 15.40 Uhr Vortrag Dr. Sebastian Köffer
Digital Hub münsterLAND
- 16.00 Uhr 2. Runde Thementische
- 16.30 Uhr Zusammenfassung
Moderation zu Thementischen
- 16.45 Uhr Abschlussvortrag
Lucas Hoffmann
Marken brauchen Freunde, keine Fans
- 17.15 Uhr Get together

Moderation:

Eckart Schlamann von (ENTRA) und
Dennis Hunke (perfect solution)

DIE VERANSTALTER



KONTAKT

Gempt-Halle Lengerich · Gemptplatz 1 · 49525 Lengerich

Bitte nutzen Sie den abgebildeten QR-Code für Ihre Anmeldung zum 9. Unternehmertag. Eine direkte Verlinkung finden Sie auf unserer Website.



Anmeldedeschluss
ist der 22. 2. 2020.

Die Kostenpauschale beträgt 49,00 € je Teilnehmer/-in.

9. Unternehmertag

WAS IST NEW WORK?

Der Begriff NEW WORK bezeichnet die neue Arbeitsweise der heutigen Gesellschaft im globalen und digitalen Zeitalter. Unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel von einer Industrie- zu einer Wissensgesellschaft. Entsprechend ist die Arbeitswelt gezwungen, sich dem neuen Wertewandel von freier Arbeitsweise anzupassen, verbunden mit neueren, flexibleren Arbeitsformen.

Denn neue Chancen ergeben sich durch die Globalisierung und Digitalisierung von zeitlicher, räumlicher und organisatorischer Flexibilität, weshalb sich zukünftig auch Arbeitsräume und Unternehmensstrukturen zu neueren Modellen, der sogenannten Arbeitswelt 4.0, nach dem Vorbild der New Work Bewegung verändern werden.

Die zentralen Werte von New Work sind die Selbstständigkeit, die Freiheit und die Teilhabe an der Gemeinschaft. New Work soll neue Wege zu Freiräumen für Kreativität und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bieten und somit etwas wirklich Wesentliches und Wichtiges zum Arbeitsmarkt beitragen.

Echte Handlungsfreiheit entsteht durch neue Formen der Führung, neue Bürokonzepte, Agilität, Individualität etc.

Tauchen Sie mit uns ein in ein Arbeitszeitalter, das bereits begonnen hat ...

Leben · Arbeiten · Wachstum

Ladbergen

Mit besten Verbindungen



MIT
HIGHSPEED
BREITBAND
INFRASTRUKTUR
DIGITAL
VERNETZT

Wirtschaftsförderung Gemeinde Ladbergen

Jahnstraße 5, 49549 Ladbergen • Heike Peters • Tel.: 05485 – 8140

www.ladbergen.de

Der Balkon des Münsterlandes


Tecklenburg
Die Festspielstadt

Die Koordinierungsstelle Wirtschaftsförderung, zusammengesetzt aus Bürgermeister Stefan Streit, seinem Allg. Vertreter Franz-Josef Kordsmeyer und Susanne Tobergte legt neben der Bestandspflegepolitik einen Schwerpunkt auf die weitere gewerbliche Entwicklung Tecklenburgs und die zeitnahe Erweiterung bestehender Gewerbegebiete.

Sprechen Sie uns an:

Stadt Tecklenburg

 Wirtschaftsförderung • Frau Tobergte
Landrat-Schultz-Straße 1 • 49545 Tecklenburg
Telefon (05482) 703900 • Telefax (05482) 703991
info@tecklenburg.de • www.tecklenburg.de

Gemeinde Lienen
www.lienen.de

 Telefon 05483 - 7396-24
n.koenigkraemer@lienen.de

 Wir haben,
was Sie suchen!

Gewerbepark Kattenvenne

- Breitbandanschluss 1000 Mbit/s
- verkehrsgünstig B475, A1, Flughafen FMO


**» An uns kommen
Sie nicht vorbei! «**

- » Gute Infrastruktur
- » Günstige Gewerbe- & Wohnbaugrundstücke
- » Großartiger Landschaftspark Teutoburger Wald

 Stadt Lengerich
Wirtschaftsförderung
Jürgen Kohnke & Gabi Albers
Tecklenburger Straße 2
Tel. 0 54 81 / 33-420 und
0 54 81 / 33-418
www.lengerich.de


Theatergespräche

Der Dichter im Turm

Zum 250. Geburtstag des Dichters und Philosophen Friedrich Hölderlin widmet sich das Theater Münster dessen Werk und seiner vielfältigen Rezeptionsgeschichte. Hölderlin-Experten beleuchten sein dichterisches Oeuvre, Schauspieler tragen in Lesungen seine sprachgewaltige Poesie vor. Im Februar und März gibt es mehrere Vorstellungen, am 20. März ist der Festakt zum 250. Geburtstag im Rathausfestsaal mit Vortrag, Lesung, Rezitation und Musik.

» www.theater-muenster.com



Alles zur Zauberkunst gibt es im Dokumentationszentrum.

Foto: shutterstock

Kulturtipp

Abrakadabra

Ein Zentrum der Zauberkunst liegt in Notuln-Appelhülsen. Die Ende 2018 gegründete Stiftung Zauberkunst unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Zauberkunst, das von Zauberkünstlern aus ganz Deutschland und dem Ausland besucht wird – und offensteht für alle Interessierten. Hier wird gezaubert, geforscht und archiviert. Es gibt eine große Fachbibliothek zu dieser besonderen Kunst mit über 10 000 Büchern und 20 000 Zeitschriften, eine umfangreiche Plakatsammlung und vor allem viele Requisiten. Einmal im Jahr wird die Zauberkunst in einer Gruppenhex-Zaubershow öffentlich präsentiert.

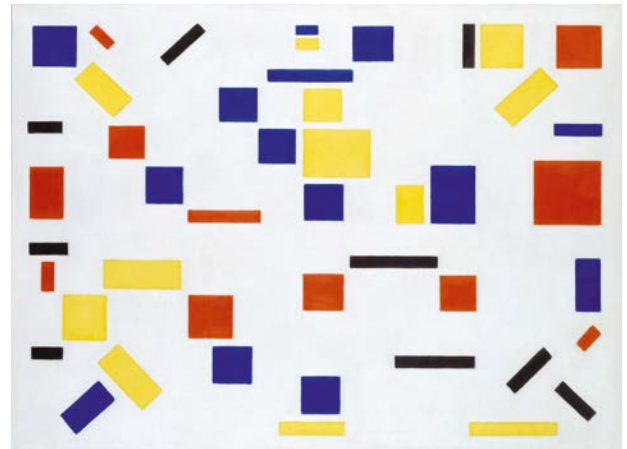
» www.stiftung-zauberkunst.de

Die Schönheit der Linie

Den Auftakt zum 20. Geburtstag des Picasso-Museums in Münster macht die Ausstellung „Beauty Is A Line“, die gleichzeitig in Enschede zu sehen ist.

Die Linie als Gestaltungsmittel in der Kunst der Moderne thematisieren in der länderübergreifenden Doppelausstellung „Beauty Is A Line“ zeitgleich das Rijksmuseum Twenthe Enschede und das Kunstmuseum Pablo Picasso Münster. In den gattungsübergreifenden Ausstellungen präsentieren die beiden Museen Gemälde, Grafiken, Skulpturen, Assemblagen, Filme, Installationen und Einrichtungsgegenstände, die die Schönheit und Funktion der Linie in der Kunst vermitteln sollen.

In beiden Museen führt der Ausstellungsparcours die Besucher zunächst in das Europa der Jahrhundertwende, in dessen Salons die Linie als dekoratives Element Architekturen und Innenausstattungen, Kleidung, Mobiliar, Zeitschriften und auch Alltagsdinge verschönerte. Die Ausstellung in Münster fokussiert sich dann auf die Künstler der niederländischen Avantgardegruppe De Stijl, die zu Beginn des



Bart van der Leek "Composition No. 8" von 1917.

Foto: VG Bild-Kunst, Bonn 2019

20. Jahrhunderts durch ihre geometrisch-abstrakte Formsprache einen radikalen Bruch mit der Vergangenheit initiierte, der sich in der US-amerikanischen Minimal Art der 1960er-Jahre weiterentwickelte. Pablo Picassos Kunst der Linie wird heutigen Künstlern gegenübergestellt.

» 1. Februar bis 24. Mai
www.kunstmuseum-picasso-muenster.de

Literarischer Rundgang im Naturkundemuseum

Zu dir oder zu mir?

Wie sieht das Zusammenleben mit dem Menschen aus Sicht der Küchenschaben aus? Was passiert beim Augenkontakt zwischen Herrchen/Frauchen und Hund? Wie und warum leben Menschen mit Abermilliarden von Bakterien zusammen? Es gibt unendlich viele Formen des Zusammenlebens, die die Natur im Laufe der Evolution entwickelt hat.

Zu literarischen Rundgängen in der Sonderausstellung "Beziehungskisten - Formen des Zusammenlebens in der Natur" lädt die Schauspielerin Beate Reker am 7. und 28. Februar

jeweils um 19.30 Uhr ins LWL-Museum für Naturkunde in Münster ein. Dabei werden einige dieser Beziehungen literarisch unter die Lupe genommen: Joachim Ringelnatz, Kurt Tucholsky und Erich Kästner haben sich über Paare, Familie, Nachbarn, aber auch über das – nicht immer fabelhafte – Zusammenleben mit Tieren und Mikroben geäußert. Verschiedene Expertinnen kommen zu Wort und lassen in dem rund 80-minütigen Rundgang die Zuhörer an ihren Erkenntnissen teilhaben.

» www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de



Judith Siwon
Kostümmanufaktur
Schwiehorst-Meier
 Kampstr. 21
 Ahlen

Die vierte Generation: Judith Siwon schneidert in ihrer Kostümmanufaktur den Karnevalisten das passende Kostüm auf den Leib. Foto: IHK

Des Prinzen jecke Kleider

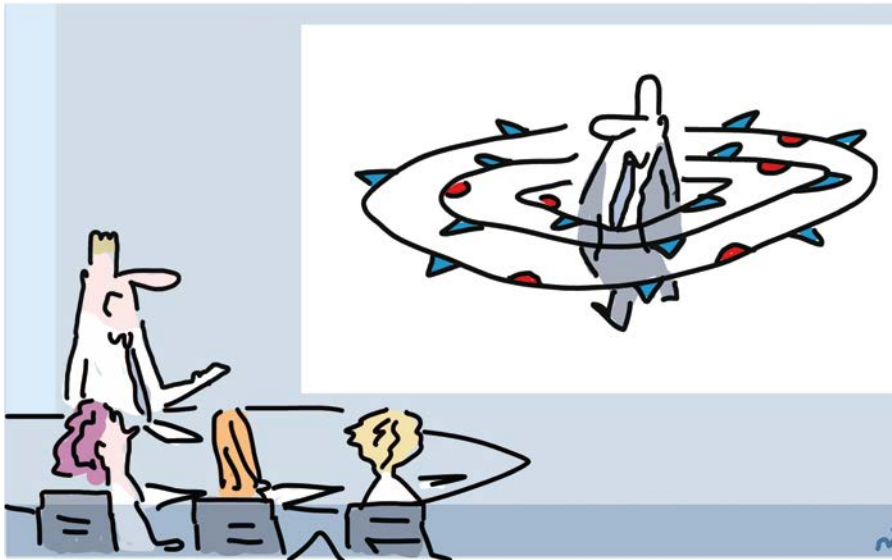
Einmal Prinz oder Prinzessin sein – diesen Traum erfüllt Judith Siwon mit ihrem Team Karnevalisten aus dem Münsterland bis ins nördliche Rheinland. von Britta Zurstraßen

Seit über 100 Jahren stattet die Kostümmanufaktur Schwienhorst-Meier in Ahlen Karnevalisten mit ihrem Traumkostüm aus. Judith Siwon führt den Betrieb in vierter Generation, auch ihre Mutter Ingrid Schwienhorst-Meier ist noch dabei. Der Urgroßvater gründete das Unternehmen 1913 und belieferte zunächst nur Theatergruppen und Freilichtbühnen. Erst nach dem zweiten Weltkrieg etablierte sich die Kostümmanufaktur zu einer Größe im westfälischen Karneval. „Die Nachfrage nach Leihkostümen von Privatpersonen und Karnevalsvereinen war sehr groß“, erzählt Judith Siwon. Garde- und Prinzenkostüme sowie Karnevalskappen waren stark nachgefragt. Gleichzeitig wurde die Ausstattung zahlreicher Freilichtbühnenensembles im großen Umkreis immer wichtiger.

Karnevalsvereine sind heute die Stammkunden der Kostümexperten bei Schwienhorst-Meier. Sie lassen sich die prachtvollen und reich bestickten Ausstattungen für das Prinzenpaar, die Prinzengarde und die Tanzmariechen von Siwons vierköpfigem Team alljährlich individuell auf den Leib schneiden oder finden in dem reichhaltigen Fundus des traditionsreichen Unternehmens das passende Leihkostüm. Qualität sei hier gefragt, so Siwon.

Noch rattern die Nähmaschinen und Stickcomputer auf Hochtouren, um alle Bestellungen rechtzeitig fertigzustellen. Ein Prinzenoutfit wird, wie alle anderen Kostüme auch, aus hochwertigen Materialien hergestellt und reich verziert. „Die Erscheinung der Prinzengarde hat eher royalen Charakter, und der Westfale liebt die Verzierungen auch nicht so aufgeregt“, hat sich Siwon schon lange auf ihre Kundschaft eingestellt. Das kreative Wissen um die richtigen Modelle und die Verarbeitung wird in der Familie weitergegeben und immer wieder neu belebt. Wams, Umhang, Hosenmodell und die markante, handgefertigte Kappe fertigt die Manufaktur in den jeweiligen Vereinsfarben und bestickt sie aufwendig mit Mustern, die zuvor im Stickcomputer eingegeben wurden. Auf mehreren Etagen lagern im Hause Schwienhorst-Meier die fertigen Werke und das Zubehör – nicht nur für Karneval, sondern auch für Jubiläumsfeste, Mottoparties, Halloween, Oktober- und Weihnachtsfeste.

Ein starkes drittes Standbein hat sich das Team mit individueller Stickerei aufgebaut. „Firmen oder Hotels und Gastronomie veredeln ihre Berufskleidung und die textilen Einrichtungsgegenstände immer mehr mit den Firmennamen oder Logos“, erzählt die Unternehmerin. Und das sei ein Geschäft über das gesamte Jahr.



Vom globalen Klima zu unterscheiden
ist das Mikroklima. Das spürt man
zum Beispiel, wenn der Chef ins
Büro kommt.

Karikatur: Dirk Meissner

189 000

Menschen in Nord-Westfalen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt in Industriebetrieben. Die meisten Arbeitsplätze bieten der Maschinenbau (36 000), die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (23 000) und die Chemie (17 000).

» **Redaktionsschluss**
12. Februar 2020

» **Anzeigenschluss**
10. Februar 2020

» **Erscheinungstermin**
2. März 2020

» **VerlagsSpeziale**
Umwelt und Energie
Reisen und Tagen

Vorschau Ausgabe 3|2020

Klimaneutrale Industrie

Durch das Klimapaket der Bundesregierung und den angekündigten Green Deal der EU-Kommission steigt der Druck auf energieintensive Industrieunternehmen. Doch wie soll das gehen: Klimaneutrale Produktion? Wie geht die regionale Wirtschaft mit den Vorgaben aus der Politik um?



Impressum

- » Informationen der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, 93. Jahrgang, Februar 2020
Druckauflage:
48 000 Exemplare
- » **Herausgeber und Eigentümer**
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024, 48022 Münster, Sentmaringer Weg 61, 48151 Münster, Tel. 0251 707-0, infocenter@ihk-nordwestfalen.de, info@ihk-nordwestfalen.de-mail.de, www.ihk-nordwestfalen.de
- » **Redaktion**
Guido Krüdwagen (verantwortlich), Nina Baggemann (Volontärin), Ingrid Haarbeck, Miriam Milbradt, Berthold Stein, Britta Zurstraßen, Tel. 0251 707-319, E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nw.de
- » **Gestaltung:** HEIDER DESIGN, Dingbängerweg 68, 48163 Münster
- » **Redaktion Verlagsspezial**
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG
Tel. 0251 690-907500
Fax 0251 690-807590
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de
- » **Druck**
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel
- » **Anzeigen**
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster
Marc Arne Schümann (verantw.)
Verkaufsleitung:
Myriam Horstmann
Tel. 0251 690-90847
Anzeigenverkauf und -beratung:
Andreas Leissing
Tel. 0251 690-908421
Fax 0251 690-808188
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Zurzeit ist die Preisliste Nr. 48 vom 1. 1. 2020 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel die männliche Sprachform verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch für alle Geschlechter.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Nord Westfalen wieder.

DE MAKT KIENE FISIMATENTEN!



Mit Ihnen gehen wir über die reine Instandsetzung hinaus. Deshalb bieten wir moderne Instandhaltungskonzepte ganzheitlich aus einem Zusammenspiel von Service, Instandhaltung und Reparatur.

Unsere „**ZOI® – ZustandsOrientierte Instandhaltung**“ reduziert Ihre Ausfallrisiken auf ein Minimum. Mit unseren voll digitalen Last- und Leerlaufprüfständen beugen wir ungeplanten Maschinenstillständen vor.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: www.lammers.de

Clemens Lammers GmbH & Co. KG
Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011 - 0
E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

- **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**
- **Steuerberatungsgesellschaft**
- **Fachberater für Internationales Steuerrecht***
- **Sachverständiger für Unternehmensbewertung***
- **Sachverständiger für Insolvenzuntersuchungen***

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte* · WP/StB Dipl.-Kfm. Bernd Tillmanns



Effizienz im Rechnungswesen und Controlling

Digital genial



Geschäftszahlen digital im Griff

Wir unterstützen Sie bei der Digitalisierung des Rechnungswesens (GoBD) und der Einrichtung der revisionssicheren Buchführung, der Controlling-Entwicklung und Prozessoptimierung.

Antworten von Ihren
Wirtschaftsprüfern
 und **Steuerberatern**

Zertifizierte
 Steuerberater-
 Kanzlei
 nach DIN EN
 ISO 9001:2015

Steuerberaterverband
 Westfalen-Lippe e.V.



D-59302 Oelde
 Obere Bredenstiege 7
 Telefon (025 22) 93 49-0

D-48143 Münster
 Bogenstraße 11/12
 Telefon (0 251) 9 61 96 00

D-33611 Bielefeld
 Johannisstraße 1
 Telefon (0 521) 9 82 03-50

www.wpwitte.de